THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 30. Juli 1914.—3 Uhr-Ausgabe.

Das erste Blut fließt!

Angebliche Schlacht auf bosnischem Gebiete.

Serben geschlagen.

Aber auch Oesterreicher hatten bedeutenden Verlust.

Belgrad nach einem Bombardement besetzt.—Serbien protestirt gegen Handelsdampferwegnahme.—Kaiserkönig nach Wien.—Noch keine deutsche Mobilmachung.—Allgemeine europäische Lage schlechter, heißt es in Berlin!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Berlin, 30. Juli. Repräsentative Beamte des deutschen Auswärtigen Amtes sagen, die Lage habe sich verschlechtert; die Mobilmachung der russischen Armee an der österreichischen Grenze, ehe Oesterreich-Ungarn einen Mann dorthin gesandt, und geheime französische Kriegsvorbereitungen deuten darauf hin!

Berlin, 30. Juli. Die Reserveoffiziere des Gardekorps, dessen Hauptquartier in Berlin ist, erhielten heute Mobilmachungsbefehle.

Berlin, 30. Juli. Die „Deutsche Tageszeitung" gibt eine, noch unbestätigte Londoner Meldung wieder, daß in einer Schlacht zu Fotcha, tief in Bosnien — also auf österreichischem Gebiete — die Serben mit Verlust von 800 Mann geschlagen worden seien, aber auch die Oesterreicher einen Verlust von 200 Mann gehabt hätten.

Ein anderes unbestätigtes Gerücht sagt, die österreichischen Truppen hätten die Montenegriner auf dem Berg Lovchen angegriffen.

Im deutschen auswärtigen Amte wird erklärt, daß die Friedenserhaltungsbemühungen noch immer im Gange sind, und noch keine deutsche Mobilmachung angeordnet ist.

Nisch, Serbien, 30. Juli. Die vordrängenden österreichischen Truppen rückten von Belgrad 20 Meilen weiter südlich vor, und es ist zu Kiencicy und Semeneica ein Artilleriekampf im Gange.

Athen, Griechenland, 30. Juli. Die serbische Gesandtschaft erhielt folgendes Telegramm aus Nisch:

„Während der Nacht wurde Belgrad bombardirt. Großer Schaden an Gebäuden. Mehrere Granaten fielen auf die Französisch-serbische und die Andrewitsch'sche Bank. Andrewitsch wurde verwundet. Beide Banken erhoben einen Protest bei der deutschen Gesandtschaft.

Ein Artilleriekampf ist zu Vichnia, etwa 3½ Meilen von Belgrad stromabwärts, im Gange.

London, 30. Juli. Nach heftigem Bombardement durch die Donaukanonenboote wurde Belgrad von den österreichischen Truppen besetzt.

St. Petersburg, 30. Juli. Die amtliche Agentur veröffentlicht eine Depesche aus Tokio, wonach eine dortige Zeitung die Ansicht ausspricht, daß im Fall eines allgemeinen europäischen Krieges die Beteiligung Japans, als eines Verbündeten Großbritanniens, möglich sei!

London, 30. Juli. Alle ausländischen Zöglinge der höheren deutschen Schulen wurden in Kenntniß gesetzt, daß sie Deutschland sofort verlassen müßten!

(Noch keine Meldung aus Deutschland direkt hierüber.)

London, 30. Juli. Eine Depesche an die serbische Gesandtschaft dahier meldet, daß die serbischen Truppen dem österreichischen Vordringen zu Losnitza, westlich von Belgrad, erfolgreich Widerstand leisteten.

London, 30. Juli. Auch bei dem Versuch, 20 Meilen östlich von Belgrad die Donau zu überschreiten, sollen die Oesterreicher zurückgeschlagen worden sein, serbischen offiziellen Nachrichten zufolge. Ein großer Artilleriekampf ist aber doch noch immer im Gange.

Kapstadt, 30. Juli. Das deutsche Kanonenboot „Eber", das jüngst hier durchgesehen worden war, ist heute hastig in See gestochen.

Halbe Million Oesterreich-Ungarn.

Rom, 20. Juli. Eine neuerliche Zeitungsmeldung besagt, daß die österreichisch-ungarische Streitmacht, welche in Serbien eindringt, im Ganzen bis jetzt 500,000 Mann stark ist.

Von diesen operiren 150,000 Mann von Semlin aus (gegenüber Belgrad), 100,000 Mann von Svonik aus, an der Drina in Bosnien, 150,000 von Sarajewo aus, und 100,000 Mann kommen von Milourwitz, an der Donau, aus (im östlichen Teil Serbiens).

Auch Wien hört von Sieg.

Wien, 30. Juli. Es wird jetzt auch hierher gemeldet, daß die erste Schlacht im österreichisch-serbischen Kriege zu Foca (in Bosnien) stattfand und in einem völligen Sieg für die Oesterreicher gipfelte. Im Ganzen sollen 1000 Mann gefallen sein. Der österreichische Verlust wird auf 200 Mann angegeben. Zwei serbische Divisionen wurden vollständig zersprengt; eine ganze Division wurde gefangen genommen, und die andere weicht in Unordnung zurück.

Für Soldatenfamilien u.s.w.

Wien, 30. Juli. Der Stadtrat und der Gemeinderat hielten eine Extrakriegssitzung ab und bewilligten große Summen behufs Eröffnung eines Hilfsfonds für die Familien von Soldaten an der Front und für „Rote Kreuz"-Hilfszwecke.

Die Straßen Wiens waren gestern Nacht so dicht mit begeisterten, singenden und hochrufenden Menschenmassen gefüllt, daß der Verkehr fast ganz zum Stocken kam!

Was Rom über Kämpfe meldet.

Rom, 30. Juli. Eine Zeitungsdepesche meldet, daß dem österreichischen Vordringen vom Nordwesten her scharfer Widerstand durch kleine Abteilungen serbischer Truppen geleistet werde, welche zurückgelassen wurden, um das Vordringen des Feindes zu behindern. Diese Mitteilung kommt aus Nisch, Serbien, über Saloniki.

Weiter wird depeschirt: Die eingedrungenen Oesterreich-Ungarn folgten dem Tale des Maravaflusses und stießen zuerst zu Semendria, auf der serbischen Seite der Donau, auf eine Abteilung serbischer Truppen. Die Serben behaupteten sich bis zum Einbruch der Nacht und zogen sich dann zurück. Beide Teile erlitten schwere Verluste; mehrere Hundert Mann fielen.

Auf der westlichen Seite Serbiens kam eine österreichische Kolonne in Fühlung mit einer serbischen Streitmacht zu Losnitza, welche einen hartnäckigen Widerstand leistete, das Forts bis zum Einbruch der Dunkelheit hielt nud den Oesterreichern schwere Verluste zufügte.

Die südliche österreichische Kolonne, auf bosnischem Gebiete, stand heute still; sie wartete die Bewegung montenegrinischer Truppen ab.

Die alte Festung von Belgrad wurde von der österreichischen Artillerie zusammengeschossen, welche indeß in anderen Teilen der Stadt nur wenig Schaden tat. Das britische Gesandtschaftsamt wurde von einer Granate getroffen. Serbische Scharfschützen belästigten die österreichische Artillerie während des Bombardements schwer.

Kabinet bleibt zugeknöpft.

Berlin, 30. Juli. Die Bewohner Berlins waren begierig etwas über die Kabinetssitzung zu erfahren, welche am Mittwoch Nachmittag bis spät in den Abend stattgefunden hat, doch nichts ereignete sich, diese Ungewißheit zu verscheuchen. Auch wartete man auf Informationen betreffs des Depeschenwechsels des deutschen Kaisers mit Kaiser Nikolaus, doch auch diese Erwartungen wurden getäuscht, denn nichts drang über den Inhalt desselben in die Oeffentlichkeit.

In der Zwischenzeit erreichten beunruhigende Berichte Berlin inbetreff der Mobilisirung russischer Truppen.

Der französische Botschafter äußerte sich dahin, von Deutschland die Versicherung erhalten zu haben, daß die Mobilmachung russischer Truppen von Deutschland nicht als absoluter Kriegsgrund aufgefaßt werden würde.

Doch die Situation ist immer noch äußerst kritisch, zumal die Reichsbank ihre Rate unverändert gelassen hat. Man schließt daraus, daß dies nur geschieht, um neuen Alarmgerüchten nicht weitere Nahrung zu geben. Während des ganzen Tages standen lange Reihen vor der Reichsbank, welche Noten in Gold umgewechselt haben wollten, und als die Bank ihre Tore schloß, konnte man noch kaum feststellen, ob eine Verminderung der Zahl derjenigen eingetreten sei, welche die Goldeinwechslung bewerkstelligen wollten.

Serbien beschwert sich.

London, 30. Juli. Der serbischen Gesandtschaft in London ging vom Ministerpräsidenten Paschitsch die Nachricht zu, daß die serbische Regierung gegen die Beschießung serbischer Handelsschiffe durch österreichische Truppen Beschwerde eingelegt habe; nach der serbischen Darstellung feuerten die Oesterreicher, ohne provozirt zu sein, am 26. Juli den ganzen Tag auf eine Anzahl Handelsschiffe, die sie schließlich wegnahmen, worauf sie die serbische Flagge durch die österreichische ersetzten. Verluste an Menschenleben sind bei dieser Gelegenheit nicht zu verzeichnen.

War es ein Ultimatum?

Berlin, 29. Juli. Es heißt, die Note, welche die deutsche Regierung durch ihren Botschafter in St. Petersburg gestern überreichte, sei ein Ultimatum gewesen und habe Rußland in Kenntniß gesetzt, daß, wenn es auch nur teilweise mobil mache, die ganze deutsche Armee auf den Kriegsfuß gebracht werden würde. Man glaubt, daß diese Note die gewünschte Wirkung gehabt habe, und die heutige Depesche des Zaren eine freundlichen Erwiderung darauf gewesen sei.

(Wie schon erwähnt, scheint sich aber Rußland nur der Mobelmachung an der deutschen Grenze, nicht der österreichischen, zu enthalten.)

Bei den Franzosen.

Paris, 29. Juli. Präsident Poincarés Rückkehr aus Rußland wurde von einigen Tausend junger Männer, welche zur Patriotenliga gehören (deren Präsident der Abgeordnete Maurice Barre ist) zur Veranlassung einer patriotischen Kundgebung am Bahnhofe gemacht. Die Demonstranten begrüßten den Präsidenten mit stürmischen Hochrufen und marschirten hinter seiner Equipage nach dem Elyseepalast. Riesige Volksmassen brachten Hochrufe aus. Frauen streuten aus Fenstern Blumen auf die Kutsche des Präsidenten.

Die französische Regierung verbot auch eine Anti-Kriegsversammlung, welche von den revolutionären Arbeiter-Organisationen einberufen worden war.

Frankreich setzt ruhig seine Kriegsvorbereitungen fort. Die Truppen der aktiven Armee konzentriren sich nach und nach unfern der Grenze.

Die vielen Tausende von Deutschen und Oesterreichern in Paris sind einer allgemeinen Polizeiaufsicht unterworfen.

Die großen Mehlmühlen in Corbeil, bei Paris, sind unter Militärbewachung gestellt worden; bei Ausbruch eines Krieges werden sie sofort von der Armee übernommen. Alle Bäcker in Paris legen große Vorräte Mehl ein. Desgleichen hat die Stadtverwaltung von Paris ein Reservemagazin mit 15,000 Tonnen Mehl angelegt.

Gold ist hier schon fast ganz aus dem Verkehr verschwunden, und Silber wird sehr rar. Viele der kleinen Ladenbesitzer können kein Wechselgeld geben.

Die Regierung hat die Presse ersucht, ruhig und sorgfältig mit ihren Nachrichter über die Krise zu sein.

Vom russischen Gesichtswinkel.

St. Petersburg, 29. Juli. Wie hier mitgeteilt, setzte der Zar den deutschen Botschafter in Kenntniß, daß, wenn Oesterreich in Serbien eindringe, sofort eine russische Kriegserklärung gegen Oesterreich folgen werde.

Man sieht die neueste diesbezügliche Mitteilung von Oesterreich-Ungarn als einen Erfolg dieser Benachrichtigung an.

Es ist bekannt, daß alle Mitglieder des russischen Kronrates dem Zaren geraten haben, sich auf Krieg vorzubereiten.

Der Sturmwinkel?

London, 29. Juli. Die Grenze Bosniens wird als der wahrscheinliche Schauplatz von Feindseligkeiten österreichischer und serbischer, sowie auch der mit letzteren verbündeten montenegrinischen Truppen angesehen.

Jene Gegenden eignen sich für Kleinkrieg gut.

Der Lebensmittelwucher!

Oesterreich-ungarische Behörden wirken ihm durch festgesetzte Höchstpreise entgegen. — Franz Josephs Manifest machte großen Eindruck. — Kaiserkönig dürfte nach Budapest übersiedeln. — Serbenbanden dringen in Bosnien ein. — Der Ausklang des ungarischen Reichsrates. — Börsenstimmungsbilder vom Kriege. — Frankreich hat 280,000 Mann an der Ostgrenze! — Deutscher Geschäftsmann entleibt sich aus Furcht vor Kriegsbankerott! — 3 Touristen auf dem Watzmann erfroren!

(Sonderkabeldepesche der „Abendpost".)

Wien, 30. Juli. Die österreichische Nachrichtenzensur und die Drahtsperre machen es unmöglich, das Ausland über die Sachlage zu informiren, ausgenommen auf Umwegen. Es läßt sich indeß sagen, daß die Diplomaten der verschiedenen Mächte ihre Bemühungen fortsetzen. Bis jetzt (Mittnach kurz nach Mitternacht) ist noch keine tatsächliche Intervention Rußlands erfolgt.

Es verlautet, daß der Feldzugsplan Oesterreich-Ungarns die Operationen zweier Armeen unter Hötzendorffs Oberkommando beabsichtige, und die Armee unter dem Befehl von Plotioret die Serben und Montenegriner angreifen solle. (Nach einer Berliner Depesche aus anderer Quelle sollen diese Streitkräfte bereits ihre erste Schlacht an der bosnischen Grenze gehabt haben.)

Das (gestern mitgeteilte) Manifest des Kaiserkönigs Franz Joseph hat großen Eindruck gemacht. Die Blätter heben hervor, das sei bis jetzt der einzige Fall, daß ein Herrscher sich gezwungen sehe, Meuchelmord als Grund für einen Krieg anzusehen!

Am begeistertsten äußert sich über das Manifest das „Neue Tageblatt"; es nennt das Schriftstück „das kostbarste Vermächtniß Franz Josephs".

Erhofft Lokalisirung des Krieges.

Graf Andrassy, der bekannte ungarische politische Führer, äußert sich in einem Artikel der „Neuen Freien Presse" zuversichtlich und spricht namentlich die Erwartung aus, daß die Lokalisirung des Krieges gelingen werde.

Gegen Lebensmittelwucher!

Die Behörden der gesammten Doppelmonarchie setzen Höchstpreise, über welche nicht hinausgegangen werden darf, für die verschiedenen Nahrungsmittel fest, um Lebensmittelwucher zu verhindern. Die bisher bekannt gegebenen amtlichen Tarife erstrecken sich auf Fleisch, Mehl, Brot, Zucker und Kartoffeln.

Das erste amtliche Bulletin.

Das amtliche Telegraphenbüro veröffentlicht das erste Kriegsbulletin, betreffend die Sprengung der Donaubrucke, welche von Semlin nach Belgrad führte, durch die Serben. Es besagt, daß die Serben sich nach kurzem Kampfe zurückgezogen hätten und die Verluste der Oesterreicher unbedeutend gewesen seien.

Das Bulletin fügt noch die (ebenfalls anderweitig bekannte) Kunde von der Wegnahme zweier serbischer Dampfer hinzu.

Kaiserkönig ist gerührt.

Aus Ischl wird gemeldet, daß der Kaiserkönig Franz Joseph tief gerührt sei von den Tausenden zustimmender Kundgebungen und von den Versicherungen Deutschlands bezüglich unbedingter Bundestreue.

Er beabsichtigt übrigens, sowie der Krieg ernstlich beginnt, nach Budapest überzusiedeln.

Unter Standrecht.

Wie aus Agram gemeldet, ist über ganz Kroatien und Slawonien das Stadrecht verhängt.

Trug Oesterreicheruniform.

Zu Stanislau wurde ein russischer Offizier, welcher österreichische Uniform trug, am Posten eines Pulvermagazins verhaftet.

Später wurden an derselben Stätte 4 Verdächtige angeschossen, und einer starb bald.

4 Opfer von Mordangriff!

Der Wiener Telegraphist Ilenck, der Schneidermeister Hrubh, der Rentier Jenny und eine Frau Meyer sind Verletzungen erlegen, welche sie bei einem, wohl zu Raubzwecken verübten Mordangriff erlitten.

Unter Verdacht der Täterschaft wurde ein früherer Pastor Namens Schmidt festgenommen und vorläufig in Haft behalten, trotzdem ihn Frau Meyer, welcher er vor ihrem Verscheiden vorgeführt wurde, nicht identifiziren konnte.

Serben dringen in Bosnien ein.

Budapest, 30. Juli. Zahlreiche serbische Banden sind in Bosnien eingebrochen. Es wurde eine Streitmacht Kaiserjäger gegen sie entsandt.

Im Bilde verbrannt.

In der Jaszkerenyistraße dahier verbrannte eine Menge ein Bild des Königs Peter von Serbien.

40,000 Demonstranten zogen nach dem Klub der nationalen Arbeitspartei und brachten Hochrufe auf den Ministerpräsidenten Tisza aus; der Vizepräsident des Klubs, Simontsisz, hielt eine Ansprache. Dann zog die Menge nach dem Stadthause, wo der Bürgermeister Barogri, Graf Apponni und Graf Andrassy Ansprachen hielten.

Schlußszene des Ungarnparlaments.

Beim Schluß der ungarischen Parlamentssitzung berichtete der Premier Tisza über das Inkrafttreten des Ausnahmegesetzes. Namens der Opposition hob Graf Andrassy hervor, daß der Kampf aufgezwungen, und die Nation in dieser Sache einig sei. Er hege aber die Hoffnung, daß der Krieg in örtlichen Grenzen gehalten werde, und vertraue auf die eiserne Kraft des Volkes und die Bundestreue. Der Präsident des Hauses flehte dann den Segen Gottes auf König und Vaterland herab. Unter unbeschreiblicher Begeisterung erfolgte Vertagung.

Schutz gegen Börsenpanik.

Berlin, 30. Juli. Auf Antrag der großen Banken verbot der Börsenvorstand bis auf Weiteres die Notirung der Terminkurse. Diese Maßnahme bezweckt, einer Börsenpanik vorzubeugen und findet allseitige Billigung. Man schätzt, daß andernfalls allgemein ein 20prozentiger Preissturz eingetreten wäre.

Weizen schnellt hoch.

An der Produktenbörse herrschten, wie zu erwarten, Kriegskurse, und der Weizen stieg um 7 Mark.

Uebrigens wird aus Mannheim ein Steigen der Mehlpreise auf 35 Mark pro Doppelzentner gemeldet!

Die Sparbankenentziehungen.

Der Berliner Oberbürgermeister Wermuth konstatirt, daß die Abhebung von Spareinlagen aus Banten in Großberlin verhältnißmäßig unbedeutend gewesen seien; sie beliefen sich auf nur 2 Millionen Mark, während die gesammten Spargeldeinlagen etwa 400 Millionen Mark betragen. Im Ganzen ist das Vertrauen des Publikums auf die Erhaltung des Friedens für Deutschland offenbar noch groß.

Bahnverbindung unsicher.

Die Bahndirektion gibt bekannt, daß die ganze Bahnverbindung mit Oesterreich unsicher geworden sei. Um Mitternacht die „Kriegsfahrordnung" in der Doppelmonarchie in Kraft getreten, wonach der Gesammtverkehr enorm eingeschränkt wird.

Flotten beimgekehrt.

Nach Kiel ist die Ostseeflotte, und nach Wilhelmshaven die Nordseeflotte heimgekehrt, — Konzentrirung für alle Fälle!

Zar sagt Sommerreise ab.

Die „Kölnische Zeitung" meldet, daß der Zar Nikolaus seine beliebte sommerliche Reise nach den Schaeren abgesagt habe.

Dumapräsident reist heim.

Aus dem Bade Nauheim ist der Präsident des russischen Parlamentshauses heimgekehrt.

Weil er Kriegsbankerott fürchtete.

Zu Eschwege (Regierungsbezirk Kassel) beging der Roßhaarspinnereibesitzer Hartmann von Kalenberg Selbstmord, weil er Bankerott infolge der Kriegswirren befürchtete!

280,000 Franzosen an Grenze!

Die „Nationalzeitung" meldet in einer Spezialdepesche aus Paris, daß Frankreich an der Ostgrenze 280,000 Mann Deckungstruppen konzentrire, und alle Festungen daselbst in volle Kriegsbereitschaft gesetzt würden!

Verlangt Belagerungszustand!

Die hochkonservative „Kreuzzeitung" verlangt angesichts der Proteste der Berliner Sozialisten gegen den Krieg die Verhängung des Belagerungszustandes und nennt dieses Verhalten Landesverrat.

In bairischen Alpen erfroren!

Wie aus München, Baiern, gemeldet, sind der Hochtourist Max Sirt und die Verkäuferinnen Louise Holzinger und Rosa Leimfelder auf dem Berge Watzmann beim Besteigen des „Predigtstuhles" erfroren.

Kongreß.

(Geliefert von der Assoziirten Presse").

Washington, D. K., 29. Juli. Das Senatskomite für auswärtige Beziehungen begann mit der Arbeit von Staatssefretär Bryans Friedensvertragsentwürfen.

Die Debatte über die Handelskommissionsbill wurde fortgesetzt.

Das Abgeordnetenhaus erörterte den Konferenzbericht über den Indianeretat. Derselbe enthält viele streitige Zusätze.

Washington, D. K., 29. Juli. Das Abgeordnetenhaus hieß den Bericht des gemeinschaftlichen Konferenzausschusses über den Indian[illegible] die Vorlage geht jetzt a[illegible] denten zur Unterzeichnung.[illegible]

Auf's Neue wurde die Vorl[illegible]tert, die Zahlungsfrist für Siedler auf berieselten Ländereien zu verlängern.

Muß sich verantworten.

Der Schankwirt Otto Mansfield den Großgeschworenen überwiesen.

Der Schankwirt Otto Mansfield, Nr. 542 Wells Str., der Montag früh, wie berichtet, an Wells und Superior Str. den 18jährigen Fahrstuhlführer Tony Hahn erschoß, ist heute von der Koronersjury, die unter dem Vorsitz des Koronersgehilfen Kennedy in der Wache an der Ost Chicago Ave. den üblichen Inquest abhielt, ohne Zulassung von Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen worden.

Er behauptet bekanntlich, daß er von vier oder fünf Burschen, die er für Räuber hielt, tätlich angegriffen und niedergeschlagen wurde. In Notwehr macht.

Mutmaßlich übergeschnappt.

Der 26jährige Arbeiter Alfred Fraser, der im Gasthof an Van Buren und Sherman tr. wohnt, steckte, da er angeblich einen Aderlaß für notwendig hielt, seine rechte Hand einem auf der Straße stehenden Gaul ins Maul. Das Pferd schnappte zu und biß ihm fast die Finger ab. Fraser wurde von einem Polizisten der Wache in Sumerdale in Schutzhaft genommen und, nachdem er verbunden worden war, eingekäfigt. Er soll jetzt auf seinen Geisteszustand hin untersucht werden.

Gefährliche Bestie.

Stadtrichter Sabath hat heute angeordnet, daß eine R. D. Gardner. Nr. 1034 N. Franklin Straße, gehörende Bulldogge als gemeingefährlich erschossen werde. Die Bestie hat Samstag eine Michael E. Dougherty, Nr. 312 Wendel Straße, gehörenden Forterrier und zwei andere Hunde totgebissen.

Unter $5000 Bürgschaft.

Frau John Ries, Nr. 548 Eugenie Straße, die, wie berichtet, bezichtigt wird, Sonntag früh den Tod ihres Pflegesöhnchens Johnnie verschludet zu haben, ist bis zu dem auf den 5. August verschoebenen Inquest unter $5000 Bürgschaft in Freiheit gesetzt worden.

Geht weiter.

Fortführung des Prozesses gegen Staatsanwalt Hoyne auf Samstag angesetzt.

Richter Cooper hat bereits gestern Nachmittag verfügt, daß alle Einwände, welche die Vertreter des der Mißachtung des Gerichtshofes angeklagten Staatsanwaltes Maclay Hoyne gegen diese Anklage erhoben haben, zurückzuweisen seien. Heute Vormittag wurden Hoynes Rechtsbestand, S. S. Gregory, und Sonderstaatsanwalt Northup, der in diesem Falle die Anklage vertritt, zu einer Besprechung in das Privatzimmer des Richters entboten. Diese Besprechung dauerte etwa zwanzig Minuten. Dann kündete der Richter an, daß Northup am Samstag um 11 Uhr die nächste Klageschrift, welche Anfragen an die Gegenpartei enthalten wird, ein sogenanntes „Interrogatory", einzureichen habe. Dann wurde die Angelegenheit bis zu dem genannten Termine verschoben.

Dem Hilfsrichter überwiesen.

Das Gesuch um einen Einhaltsbefehl gegen Emil Koftenency, welcher angeblich die seiner Brotgeberin, der American Transfer Paper Co., gehörgen Geschäfts- und Fabrikationsgeheimnisse zu eigenem Nutzen ausgebeutet haben soll, wurde, da von der Gegenseite starker Protest eingelegt wurde, einem Hilfsrichter zur Verhandlung überwiesen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend, wahrscheinlich auch morgen; langsam steigende Luftwärme. Mäßig starker, wechselnder Wind.

Illinois: Klar heute Abend, morgen teilweise bewölkt, im nordwestlichen Teil möglicher Weise Regenschauer. Langsam steigende Luftwärme.

Indiana: Im Allgemeinen klar heute Abend und morgen.

Niedermichigan: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, im äußersten westlichen Teil wahrscheinlich Regenschauer.

Wisconsin: Teilweise bewölkt heute Abend und morgen, im nördlichen und westlichen Teil wahrscheinlich örtliche Regenschauer; im südlichen und östlichen Teil heute Abend, im südöstlichen auch morgen wärmer.

Sonnenuntergang, heute: 7:11.
Sonnenaufgang, morgen: 4:51.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach der stündlichen Aufzeichnung des Wetteramtes von gestern Nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr Nachm.....69	2 Uhr Morgens...70
4 Uhr Nachm.....70	3 Uhr Morgens...70
5 Uhr Nachm.....69	4 Uhr Morgens...67
6 Uhr Nachm.....70	5 Uhr Morgens...66
7 Uhr Abends.....69	6 Uhr Morgens...[illegible]
8 Uhr Abends.....68	7 Uhr Morgens...68
9 Uhr Abends.....68	8 Uhr Morgens...72
10 Uhr Abends.....68	9 Uhr Vorm......74
11 Uhr Abends.....68	10 Uhr Vorm......74
12 Uhr Mitternacht 69	11 Uhr Vorm......75
1 Uhr Morgens.....70	12 Uhr Mittags...75

Die „Abendpost"
223—225 West Washington Straße.
[illegible]
veröffentlicht heute
328
Kleine Anzeigen.
Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermieten hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

[illegible] heute a[illegible]

Erfolgrei[illegible]

Seit dem Jahre 18[illegible] im Stadtrat vertr[illegible] Vorsitzender des A[illegible] Parks erwarb er sich [illegible]

Nachdem er bereits [illegible] Monaten gekränkelt hatte[illegible] Morgen Alderman Albert [illegible] in seiner Wohnung, Nr. 22[illegible] Walton Str., früher Cornelia [illegible] im Alter von 60 Jahren aus dem Leben geschieden. Obgleich in weiteren Kreisen bekannt war, daß sein Gesundheitszustand viel zu wünschen übrig ließ, glaubte man doch nicht, daß sein Ende so nahe sei, und die Nachricht von seinem Tode wird deshalb die meisten seiner zahlreichen Freunde ganz unerwartet treffen. Er hinterläßt die Wittwe und fünf Kinder, einen Sohn und vier Töchter.

Beilfuß, der zu den bekanntesten und geachtetsten Deutschen der Stadt gehörte und auf eine langjährige, höchst ehrenvolle politische Laufbahn zurückblickte, wurde am 14. September 1854 in Passow, Provinz Pommern, geboren. Als vierzehnjähriger Knabe kam er mit seinen Eltern nach den Vereinigten Staaten. Der erste Aufenthaltsort war Oswego im Staate New York. Hier war Albert zunächst in einer Strickerei tätig, drei Jahre darauf aber fand er, dank seiner Kenntniß des Deutschen und des Englischen, eine Anstellung bei einer Kirchenzeitung, mit deren Leitung er später betraut wurde. In dieser Stellung erwarb er sich eine gründliche Kenntniß des Buchdruckerbewerbes.

Seit 1876 in Chicago.

Im Jahre 1876 siedelte er nach Chicago über, wo er dann zehn Jahre lang als Schriftsetzer in großen Druckereien arbeitete, worauf er sich 1886 zusammen mit Georg Severinghaus selbst eine kleine Druckerei einrichtete. Dank seiner Fachkenntniß und trefflichen Geschäftsführung blühte diese schnell empor und erfreute sich bald eines sehr ausgedehnten Kundenkreises.

Bald nach seiner Ankunft in Chicago hatte sich Beilfuß der deutschen evangelisch-lutherischen Kirche angeschlossen, und es währte nicht lange, so gehörte er zu ihren angesehensten Mitgliedern. Als daher im Jahre 1892 in Illinois der Kampf um das sogenannte Edwardsgesetz tobte, durch welches die Kirchenschulen ganz der Gnade der Staatsschulbeamten anheimgestellt werden sollten, stellten die Republikaner ihn als Legislaturkandidaten auf, er wurde aber mit vierzig Stimmen geschlagen. Im Jahre 1896 wurde er dann als Vertreter der 15. Ward in den Stadtrat gewählt, dem er bisher unausgesetzt angehörte.

Erwarb sich große Verdienste.

In seiner Eigenschaft als Alderman hat er sich nicht nur um seine Ward, deren Interessen er in fähigster Weise vertrat, sondern auch um die ganze Stadt große Verdienste erworben. Er gehörte den wichtigsten Ausschüssen an und sorgte nach Kräften dafür, daß Chicago in Bezug auf öffentliche Verbesserungen mit der Zeit Schritt halte. Während all' der Jahre, die er im öffentlichen Leben stand, ist seine Ehrlichkeit und Zuverlässigkeit keinen Augenblick angezweifelt worden.

Vor Allem sei hier auf seine Arbeit als Mitglied und Vorsitzender des Ausschusses für kleine Parks hingewiesen, hat doch die größte Anzahl der über die ganze Stadt zerstreuten kleinen Parks und Spielplätze ihm ihr Entstehen zu verdanken. Als er mit diesem Werke begann, bewilligte der Stadtrat nur $41,000 das Jahr für diese Ziele, während in den letzten Jahren gegen $200,000 bewilligt wurden. Auch als Mitglied des Finanzausschusses, des Ausschusses für Hochlegung der Bahngeleise u. s. w. hat er eine rege Tätigkeit entfaltet.

Führer der deutschen Lutheraner.

Seit vielen Jahren war Beilfuß einer der Führer der deutschen Lutheraner Chicagos, die ihm verschiedene hohe Ehrenämter übertrugen. Er war auch einer der Gründer der Concordia Liga, bei der er längere Zeit das Amt des Präsidenten inne hatte.

Der Stadtrat wird morgen Vormittag eine Sondersitzung abhalten, um Vorbereitungen zu dem Begräbniß zu treffen. Inzwischen hat Alderman Capitain, der stellvertretende Vorsitzer des Ausschusses für kleine Parks u. s. w., angeordnet, daß auf allen Spielplätzen und kleinen Parks die Flagge auf Halbmast gehißt werde.

Der Verstorbene gehörte zahlreichen deutschen Vereinen an, unter Anderem auch dem Verein Deutsche Presse, Chicago.

— Sicherer Beweis. — Bankier (zum Freunde): [illegible]owsky heiratet meine [illegible] aus Liebe! — Freu[illegible]e haben Sie denn [illegible] Nu, Schulden ba[illegible]ark!

[...]O.
[...]VE.

[...]ungewöhn-
[...]sorgfältig von
[...]wählt wurden:
[...]ür am Freitag zum Verkauf.

[...]naben-Anzüge. [...]ras und Poplin ge[...]t; Alter 2½ bis 10 [...] 1.50, ... **69c**

[...]trachten. [...]tie von feinen neuen [...]gestrickte; eine hübsche [...]t von Mustern; [...]rte, Freitag ... **12½c**

[...]nden für Männer. [...]e von Negligee Männerhem[den...]s Madras und Percales; helle [...]lle Farben; 14 bis 17; [...]erte, Freitag 3 $1: St. ... **35c**

Unterzeug. Feine gerippte Leibchen für Damen, reguläre und extra Größen; Spitzen Yoke; die 19c Werte, Freitag n r ... **10c**

Unterzeug. Feines Balbriggan und mercerized Lisle-Unterzeug für Männer, in allen Farben; Werte bis 1.00, Frei ag, speziell ... **29c**

Lawns. Nett figurirte Kleider Lawns und Batistes, nur mit hellem Untergrund; wert 9c, Freitag, die Yar ... **2¾c**

Shaker-Flanell. 29 Zoll breiter, schwerer Yav gebleichter Shaker-Flanell, vom vollen Bolt abgeschnitten; wert 10c, Freitag, die Yard ... **5½c**

Percales. Yard breite Percales, in hellen Farben; schwere Qualität; wert 12½c; Freitag, die Yard zu ... **6¾c**

Handtuchzeug. 17zöll. importirtes gebleichtes Barnsl y Crash-Handtuchzeug, mit rot m oder blau m Border; wert 12½c, Freitag, die Yard ... **7¾c**

Matine. Seide gemischtes mercerized Skirting Matine; nur in g ün und dunkelrot; wert 50c, Freitag, Y rd ... **15c**

Waists. Feine Lawn Waists für Damen, nur extra große Sorten, 46 bis 54; reguläre 2.00 und 2.50 Werte, Freitag zu ... **98c**

Unterröcke. Feine Gingham-Unterröcke für Damen, Nurse gestreifte Muster, mit Scalloped Flounce, am Freitag zu ... **16c**

Kleider. Percale-Kleider für Kinder, lohfarbig, blau und rosa; Pleated Skirt; Größen 2 bis 6; speziell, Freitag ... **16c**

Strümpfe. Schwarze baumwollene na tlose Socken für Männer, in allen Größen; die beste 10c Qualität, Freitag, das Paar ... **5c**

Strümpfe. Schwarze baumwoll. nahtlose Strümpfe für Damen; in allen Größen; die reguläre 12½c Qualität, Freitag, das Paar ... **7½c**

Beinkleider. Muslin-Beinkleider für Damen, mit Tucked und besticktem Ruffle; die 29c Qualität, am Freitag zu ... **15c**

Gowns. Feine Muslin Gowns für Damen, mit Kimono-Aermel, mit Stickerei besetzt; „Ribbon Drawn", 59c Wert, Freitag zu ... **37c**

Kurzwaaren. King's 200 Yar Spulen Nähmaschinenzwirn, 6 für ... **8c**
5c Flasche Maschinenöl, Freitag zu ... **2c**

Kurzwaaren. Haken und Invisible Oesen, 2 Dutzend auf der Karte, zu ... **2½c**
Mercerized Stickerei Cotton, alle Farben, Skein ... **1c**

Fish Net. Yard breites Fish Net, Weiß, Ecru und Ivory; eine große Mannigfaltigkeit von Mustern; wert 15c, Freitag, die Yard ... **7½c**

Comforters. Eine Partie von Muster Comforters, mit Silkolin überzogen, mit weißer Watte gefüllt; leicht beschmutzt; wert 1.50, Freitag zu ... **88c**

Laundry Seife. Die wohlbekannte U. S. Mail Laundry Seife, am Freitag, speziell, vier Stücke zum Preise von ... **13c**

Cleanserine. Das beste Scheuerpulver; dies sind reguläre 5c Büchsen; am Freitag, drei Büchsen für ... **8c**

Waschpulver. Großes Packet Grandma's Waschpulver, die reguläre 20c Größe; am Freitag, das Packet zu ... **10c**

Waschekörbe. Große Sorte importirte Weiden-Wäschekörbe, besonders stark gemacht; wert 1.00, am Freitag zu ... **39c**

Toilettenpapier. Große Rolle feines Crepe Tissue Toilettenpapier, wert 10c, speziell, am Freitag, sechs Rollen für ... **23c**

Parkers Ruh.

Kriminalroman von Friedr. Jacobsen.

(6. Fortsetzung.)

Frank blickte nachdenklich zu Boden. „Das haben wir nicht am Orte, John."

„Nun, aber morgen komme ich sowieso nach Hamburg — ein Tag auf und ab macht dabei nichts aus." Er brach ab und wendete sich zu Joseph, der auf den Spaten gelehnt danebenstand.

„Sie haben den Hund wohl schon eingescharrt?"

„Ja, gnädiger Herr — da oben!"

„Dann lassen Sie ihn nur liegen. Wer weiß, ob dieser Doktor nicht schließlich etwas findet, was gar nicht da ist, und dann sitzt man jahrelang mit der Angst in den Knochen. Ich lasse mich morgen in Hamburg impfen und damit basta! Natürlich ist der Hund kerngesund gewesen und hat nur seiner Boxernatur nachgegeben — am besten ist es, man grübelt über diese Sache nicht weiter nach." —

Er tat es aber dennoch, das merkten ihm die andern wohl an. Dieser blonde, junge Mann, der nach dem väterlichen Testament weit mehr Amerikaner sein sollte als sein älterer Bruder, schien dennoch die weichere Natur zu besitzen, und Joseph äußerte sich darüber gegen Grete Mohn in etwas abfälliger Weise.

„So 'n Waschweib," sagte er, „läuft wegen der lumpigen Schramme zum Doktor und läßt sich einpacken wie ein Wickelkind! Da hätte er erleben sollen, wie ich mich vor drei Jahren an glühendem Eisen verbrannte — bis auf den Knochen, daß die Fetzen nur so hingen!" Er streifte den Aermel auf und zeigte seinem Schatz das flammende Mal, vor dem Grete schaudernd die Augen schloß.

„Du bist hart, Joseph — gegen Dich und andere; ich glaube, Du bist ebenso wie der Herr."

„Hm — mit dem möchte ich nicht Kirschen essen."

„Nein — ich sah durchs Küchenfenster, als er den Hund totschoß. Der knallt auch einen Menschen über den Haufen, wenn ihn die Wut ankommt."

„Möglich, aber das täte ich doch nicht. [...]"

S[...]ging an ihre Arbeit. [...]e ihr vor diesem Man[...]Knabe den Ruf eines [...]bt hatte, aber [...], und dann gibt es wohl kein Mädchen, das nicht Kraft und Mut bewundert.

„Wenn er mich wirklich heiratete," dachte sie, „dann kriege ich abwechselnd Prügel und Küsse — man muß das Leben nehmen wie es eben kommt." —

— — — — — — — — — —

Pünktlich zur festgesetzten Stunde stellte der Justizrat Claudius sich ein. Er war gespannt auf die Bekanntschaft des jungen Amerikaners, der so sehr der Liebling seines Vaters gewesen war, daß dieses Enterbungstestament zustande kam; aber eigentlich fühlte er sich ein wenig enttäuscht, und die Persönlichkeit des anderen stieg in seinen Augen. John zeigte durchaus keine glänzenden Eigenschaften. Er stand wohl unter dem Druck des Unfalls, der ihn frühmorgens betroffen hatte, und deutete das auch in kurzen Worten an; das Dinner verlief infolgedessen ziemlich schweigsam, und man beeilte sich, zum Geschäft zu kommen. Dann allerdings wurde John ganz Kaufmann.

„Sie sind durch meinen Bruder von der Sachlage unterrichtet worden, Herr Justizrat," begann er ohne lange Einleitung. „Das Testament, welches mich zum alleinigen Erben einsetzt, ist nun einmal vorhanden, und wir sind nicht hier, um moralische Betrachtungen anzustellen; mein Vater muß gewußt haben, was er tat, aber ich möchte trotzdem meinen Bruder durch einen Sozietätsvertrag so weit wie möglich schadlos halten. Die Firma handelt en gros mit Pelzwaaren, und es erscheint durchaus wünschenswert, eine Filiale in Deutschland zu errichten, deren Leitung mein Bruder übernehmen würde — so weit ist alles klar und einfach. Nun aber kommt ein Punkt, den ich mir erst im Laufe des heutigen Tages überlegt habe."

Er machte eine kleine Pause und blickte zu Frank hinüber.

„Die Idee zu dieser Geschäftsverbindung ging von meinem Bruder aus, und er war es auch, der mich auf den hiesigen Platz aufmerksam machte. Ich bin infolgedessen hierhergekommen und habe mir die Verhältnisse angesehen, aber ich muß zu meinem Bedauern sagen, daß sie den Schilderungen und der daran geknüpften Erwartung keineswegs entsprechen. Die Heimatstadt unserer verstorbenen Mutter mag sehr schön sein, ich zweifle keinen Augenblick daran; aber im Geschäftsleben haben sentimentale Empfindungen keine Stimme, sondern es entscheidet ausschließlich das Nützlichkeitsprinzip. Ich bin daher nach wie vor bereit, eine Filiale in Deutschland zu errichten; aber für mich kommen nur Hamburg oder Berlin in Frage, und Du würdest daher gezwungen sein, Frank, Deinen Wohnsitz in eine dieser beiden Städte zu verlegen."

Da war endlich der Amerikaner zum Vorschein gekommen, und weil Claudius im Grunde seines Herzens nicht nur genau dieselbe Ansicht hegte, sondern auch Franks Entfernung seinen Wünschen entsprach, so nickte er beifällig und faltete die Hände über dem Bauch.

Aber die beiden plötzlich verbündeten Männer hatten sich in dem Karakter des dritten gründlich getäuscht.

Als John von der mütterlichen Heimatstadt und sentimentalen Empfindungen sprach, glitt eine leichte Röte über Franks blasses Gesicht, und er nickte ein paarmal vor sich hin. Dann hob er den Kopf und entgegnete leise:

„Ich sehe immer mehr ein, John, wie klug unser Vater gehandelt hat, als er das Wohl und Wehe der Firma Parker ausschließlich in Deine Hände legte. Es ist wahr, daß die Geschäfte nur unter Deinem Gesichtswinkel gedeihen können; aber ich bin nun einmal der gefühlvolle Narr, dem das mütterliche Erbteil zugefallen ist. Ich habe es mich Geld genug kosten lassen, um den Grund und Boden unserer Vorfahren wieder in meine Hände zu bringen, und wenn ich nicht bleiben darf, wo ich jetzt bin, so kann aus dem ganzen Handel nichts werden. Ich denke, Du kennst mich hinreichend, um jeden Versuch einer Ueberredung aufzugeben. Was ich gesagt habe, dabei bleibt es, und jedes weitere Wort über diese Sache ist überflüssig."

John Parker schien diesen Widerspruch erwartet zu haben und gar nicht so unangenehm zu empfinden. Er legte gelassen seine Papiere zusammen und steckte sie bedächtig in die Tasche. „Well, dann wären wir also am Ende. Unter diesen Umständen habe ich eigentlich nichts weiter hier zu tun und kann mit einem bequemen Nachtzug nach Hamburg reisen. Bist Du zufällig im Besitz eines Fahrplans, damit wir gleich die Sache feststellen können?"

Frank nickte ebenso kühl.

„Ja, aber es geht kein Zug mit Schlafwagen; der Herr Justizrat wird Dir das bestätigen. Ich habe einen anderen Vorschlag, John: Du bleibst diese Nacht noch bei mir, und ich fahre Dich morgen früh mit dem Auto selbst nach Hamburg. Wenn man den Aufenthalt an den Stationen abrechnet, dann dauert es kaum länger, und ich möchte mich doch gern selbst davon überzeugen, daß Du auch wirklich ein Pasteur'sches Institut aufsuchst. Mit solchen Dingen ist nicht zu spaßen. Aber ich weiß andererseits ganz bestimmt, daß es bei der Impfung auf einen Tag früher oder später nicht ankommt."

Nach der latenten Spannung, die zwischen den Brüdern hervorgetreten war, erwartete Claudius eine Ablehnung des Vorschlages. Aber zu seinem Erstaunen nahm John mit einem gleichgiltigen Kopfnicken an. Er schien überhaupt durch die Erwähnung seiner Handverletzung in einen Zustand der Lethargie verfallen zu sein, der den Justizrat veranlaßte, ihm Trost zu spenden — wie man das eben in solchen Fällen tut.

„Es ist durch nichts erwiesen," sagte er, „daß der Hund wirklich tollwutverdächtig gewesen ist, und auf die bloße Möglichkeit hin würde ich mich nicht einmal impfen lassen; denn man kriegt immerhin ein Gift in den Körper, das vorher nicht vorhanden war. Ich selbst gehöre zu den Gegnern dieser neuen Methode."

Dann brach er auf, denn die Stimmung war unbehaglich geworden. Und auf dem Heimweg ging es ihm durch den Kopf, wie seltsam doch eigentlich das Verhalten zwischen diesen beiden Amerikanern schillerte. Bald schienen sie, ungeachtet des Testaments, ein Herz und eine Seele; dann aber wieder fauchten sie leise wie zwei Schlangen gegeneinander. Der Teufel mochte daraus klug werden, und am besten war es, sich um die ganze Sache nicht mehr zu kümmern. —

* * *

Dieser Tag schien seine Begebenheiten erschöpft zu haben, und abgesehen davon, daß er dem braven Fox das Leben gekostet hatte, konnte ihm eigentlich niemand etwas Böses nachsagen. Das Wetter war sehr schön und versprach eine stille, sternenklare Nacht — allerdings eine Nacht ohne Mondlicht, aber man befand sich mitten im Sommer, und es wurde sehr früh hell.

Deshalb wunderte Joseph Binder sich auch nicht allzusehr, als er Abends um 8 Uhr von seinem Herrn den Befehl erhielt, alles für eine Nachtfahrt bereitzumachen.

„Ich werde selbst meinen Bruder nach Hamburg fahren," sagte er, „und einige Tage fortbleiben. Die Stunde der Abfahrt läßt sich nicht genau bestimmen, wir haben noch Geschäfte abzuwickeln und werden vermutlich gar nicht zu Bett gehen. Rüsten Sie also alles für eine längere Reise und bringen Sie das Auto aus der Garage vor die Haustür. Dann können Sie sich schlafen legen, das Uebrige besorge ich selbst."

Mit dieser Anordnung war Joseph allerdings nicht ganz einverstanden. Wenn es wirklich nach dem schönen Hamburg ging, dann hätte er um sein Leben gern mitgemacht, denn er kannte bereits die berühmte Seestadt von der Wanderschaft her und wußte ihre Vorzüge zu schätzen. Er wagte auch ganz leise anzudeuten, daß man ihn doch eigentlich als Chauffeur gemietet habe, fand aber dafür kein rechtes Verständniß.

„Ich will nicht, daß die Villa unbewacht bleibt," entsch[...]ied Franz. „Es läuft genug Gesindel in der Umgegend herum, und seitdem der Hund tot ist" ....

„Jawohl, gnädiger Herr, das arme Vieh. Der war so gesund wie nur einer, und nun habe ich ihn einbuddeln müssen."

„Wo?"

„Ganz oben am Hang. Erst wollte ich ihn weiter unten begraben, aber da kam ich auf altes Gemäuer."

Parker sah nachdenklich vor sich hin.

„Ja, von der Brauerei. Es ist alles verschüttet, aber ein paar Kellerdecken mögen wohl übrig geblieben sein. Also es bleibt dabei, wie ich Ihnen gesagt habe — vergessen Sie auch nicht die Reservereifen, vor einer Panne ist man nie sicher!"

Dann verließ er die hinter dem Hause gelegene Garage und ging um die Villa herum nach der Haustür. Dort traf er mit Grete Mohn zusammen, die um diese Zeit aufzubrechen pflegte, und ihren Herrn erwartete. Sie wollte wissen, ob noch etwas zu besorgen sei,

„Nein, Grete," sagte Frank freundlich. „Sie kriegen ein paar Tage Ferien, denn ich fahre diese Nacht meinen Bruder mit dem Auto nach Hamburg — aber der Joseph bleibt hier. Sie brauchen also nur morgen früh alles in Ordnung zu bringen und können dann wegbleiben, bis ich zurückkomme und nach Ihnen schicke."

Das hübsche Mädchen knickste dankbar und hatte gleich noch eine Bitte.

„Da kann ich wohl früher als sonst kommen, gnädiger Herr? Man hat doch gleich den ganzen Tag für sich."

Frank lächelte.

„Natürlich, Kind, so früh Sie wollen — meinetwegen so bald es hell wird; aber die Jugend schläft doch gern ein bißchen aus."

„Ich bin immer auf den Beinen, gnädiger Herr. Wünsche glückliche Reise."

„Danke, Grete!"

Er nickte ihr zu, steckte beide Hände in die Taschen und betrat das Haus. Bald darauf wurde es hinter den Fenstern der Villa hell.

Dieses Licht hat man bis spät in die Nacht hinein brennen sehen; denn wenn auch die Ebenholzvilla so einsam gelegen war, daß die Bewohner der Stadt ihr Augenmerk nicht darauf richten konnten, so gab es doch immer Wandersleute, Verliebte oder Dunkelmänner, die sich auf Straße und Flur herumtrieben und jede Flamme als einen Eingriff in ihre Rechte mißtrauisch betrachteten.

Näher heran wagte sich indessen niemand; denn es ist eine bekannte Tatsache, daß solche Einsiedeleien unter besonders guter Hut stehen; und wenn sie ihre Geheimnisse haben, so bleiben die in der Regel besser verborgen als in einem Mietshaus, unter dessen Dach hundert Menschen Wand an Wand miteinander wohnen. —

Grete Mohn stand am nächsten Morgen in der Tat sehr früh auf. Sie hatte sich für diese Ferientage allerlei vorgenommen, und je eher die Villa in Ordnung kam, um so mehr Zeit blieb ihr für andere Dinge. So wanderte sie bereits durch das Nicolaitor, als die ersten Hähne krähten, und steckte fröstelnd die Hände unter die Schürze; denn es kam eine frische Luft vom Tal herin, und der Nebel wogte um die alten Weiden, die das Ufer des Flusses umsäumten.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Schnapssteuer fällt ab.

Das Binnensteueramt wird zur Zeit von vielen Leuten, die sich mit der Herstellung oder dem Verkauf geistiger Getränke beschäftigen, aufgesucht, denn es verbleiben nur noch zwei Tage Frist zur Bezahlung der $25 betragenden Spirituosensteuer an die Regierung. Nach der Schätzung von Zolleinnehmer Smietanka wird der Ertrag der Steuer in Chicago um $15,000 hinter dem des vorigen Jahres zurückbleiben. Er betrug damals $448,000. Die Ursache des Ausfalls ist, daß infolge der Trockenlegung vieler Townships die Zahl der Steuerzahler um etwa 600 zusammengeschrumpft ist.

Graham & Morton Transportation Co.
Fünf ganzstählerne Dampfer „Nach ganz Michigan"
Unser Motto:
Vor allen Dingen Sicherheit, stets Höflichkeit.

Der staublose Weg nach „Happyland".
St. Joseph-Benton Harbor
Exkursionsfahrpreis $1.25 Rundfahrt
Abfahrt von Chicago 9:30 Vm. täglich, Rückkehr 9 Abds. — Abfahrt von Chicago 10 Vorm. Sonntags, Rückkehr 10 Abds.
Exkursionsfahrpreis 85c Rundfahrt.
Abfahrt von Chicago: 12 Mittags, täglich, ausgenommen Samstag und Sonntag; Rückfahrt 9 Uhr Abends.
Abfahrt von Chicago 2 Nachm. Samstags; 11:30 täglich.
Unbeschränkte Rundfahrt $1.50; ein Weg 85c.

Grand Rapids Short Line'
„Zwei Fahrten täglich."
Abfahrt von Chicago 9 Vorm. täglich, ausgenommen Samstag 1:30 Nachm. und Sonntag 10 Vorm.
Nach Grand Rapids, einen Weg, $2.50; Rundfahrt, $4.75.
Holland, Saugatuck, Macatawa Park, Ottawa Beach, einen Weg, $2; Rundfahrt $3.75.
Spezielle Exkursion-Dampfer können für Nachmittags oder Abends gechartert werden.
Exkursionen nach Interurban Pier Sonntag 9:30 Vorm.; Rückfahrt 9:30 Abds., $2.50.
Docks am Fuß von Wabash Ave.
Phone Central 2162.

CARSON PIRIE SCOTT & CO
— BASEMENT —
Um die Lager zu räumen — Anfang Freitag Morgen
Bedeutende Herabsetzungen
An Männer, junge Männer und Knaben-Kleidern und Knaben Ausstattungs-Gegenständen

Hunderte von Kleidungsstücken—in jeder Beziehung wünschenswert—fallen diesem Räumungs-Verkauf zum Opfer—und zwar zu so niedrigen Preisen, daß schnelle und liberale Käufer hier einen Beweis von kluger Oekonomie abgeben können. Unter allen Umständen ist es besser, hier zeitig zu erscheinen.

150 Anzüge für Männer und junge Männer, höchst herabgesetzt zu $5.75
Nette Mischungen—in extremen und konservativen Moden—durchweg gut gemacht und sehr wünschenswert.
Männer Mohair Anzüge, $9.75, Männer Palm Beach Tuch Anzüge, $6

Die Preis-Herabsetzungen an Hosen für Männer und junge Männer
200 Paare Kammgarn-Hosen—der Original-Preis war $4.00 und $5.00; jetzt
herabgesetzt zu $2.50

Die Preis-Herabsetzungen an Knaben-Ausstattungen
Stroh-Hüte für Kinder, zur ungefähren Hälfte des Preises—jetzt herabgesetzt auf 25c u. 50c. Beach-Rompers in den Größen 3 bis 6 Jahre—früher zu 50c verkauft; jetzt
herabgesetzt zu 25c

Die Preis-Herabsetzungen an Knaben- und Kinder-Kleidung
150 Knickerbocker-Anzüge der $4.00 und $5.00 Sorten; jetzt
herabgesetzt zu $2.50
300 waschbare Knaben-Anzüge—in verschiedenen guten Moden; jetzt
herabgesetzt zu 50c
Knickerbocker-Hosen—ursprünglich 75c und $1.00 das Paar; jetzt
herabgesetzt zu 50c

Basement, südlicher Raum.

Vergebliche Mühe.

Keine weiteren Gelder für Untersuchung der Lorimerschen Bank bewilligt.

Ein Ausschuß der mit der Untersuchung der Lorimerschen Bank beauftragten Großgeschworenen machte gestern dem Countyrat seine Aufwartung, um ihn zu veranlassen, weitere Gelder für diesen Zweck auszuwerfen, da der dem Staatsanwalt für diesen Zweck bewilligte Betrag bereits völlig verausgabt ist, seine Bemühungen erwiesen sich aber als völlig erfolglos. Es kam zwischen den beiden einander feindlich gegenüberstehenden Parteien der Behörde zu so heftigen Wortgefechten, daß die Mitglieder des Ausschusses sich anschickten, vorzeitig das Feld zu räumen, es wurde ihnen aber bedeutet, daß dieses nicht nötig sei, da solche Vorkommnisse hier zu den Alltäglichkeiten gehörten.

G. A. Chapman, welcher als Obmann der Großgeschworenen zum Vorsitzenden des Ausschusses ernannt worden war, hielt eine kurze Ansprache, in welcher er darlegte, daß, um die Untersuchung erfolgreich durchführen zu können, eine weitere Bewilligung von $14,000 erforderlich sei, Präsident McCormick bedeutete ihm aber, daß der Fonds völlig erschöpft sei, und daß, da der Staatsanwalt ja darauf bestehe, daß keine Gelder von einem Fonds nach dem anderen übertragen würden, die Gewährung des Gesuches unmöglich sei. Als Antwort hierauf sprach Franklin Hobbs, der Sekretär des Ausschusses, sein Bedauern darüber aus, daß die Kommissäre nicht genügend Witz und Verstand hätten, für eine so wichtige Angelegenheit das nötige Geld aufzutreiben.

Wie es heißt, werden die Großgeschworenen nun einen Aufruf an das Publikum erlassen und versuchen, auf diese Weise in den Besitz der erforderlichen Summe zu gelangen.

Das große Hämorrhoiden-Heilmittel, Anakesis, die Entdeckung des Dr. Silsbee, hat Anspruch auf den Namen „das Wunder des Jahrhundert". 20,000 dankbare Patienten segnen dies einzige untrügliche Hämorrhoiden-Heilmittel, und die, welche umsonst Waschmittel, Salben und innerliche Mittel angewendet haben, werden das angenehme Gefühl augenblicklicher Schmerzlinderung und die sichere Heilung zu würdigen wissen, welche durch Anakesis gewährt werden. Preis $1.00. Proben frei. Franko zugesandt durch P. Neustaedter & Co., Box 1216 New York.

Des Rätsels Lösung.

Dr. M. H. Thomas scheint am heulenden Elend zu leiden.

Dr. M. H. Thomas aus Huntington, Ind., der, wie berichtet, vorgestern in einem hiesigen Telegraphenamt zwei Depeschen des Inhalts aufgab, daß er sich am Fuße der Schiller Straße ertränken werde, dort auch wirklich einen seiner Anzüge säuberlich eingepackt am Strande niederlegte und verschwand, ist gestern im Junggesellenapartmentgebäude Nr. 2703 N. Clark Str. von seiner Mutter und zwei Detektives aufgestöbert worden. Er hatte stark gezecht, litt am heulenden Elend und lag zu Bett. Die Häscher veranlaßten seine Ueberführung nach dem Bridewellhospital, wo die Mutter jetzt die Pflege ihres körperlich und seelisch heruntergekommenen Sprößlings beaufsichtigt.

Aus dem See gefischt.

Am Fuße von Diversey Parkway wurde gestern die Leiche des Richard Gunther, Nr. 3154 Avondale Ave., aus dem See gezogen.

Die, wie schon berichtet, am Fuße der 54. Straße aus dem See gefischte Knabenleiche ist gestern als die des 13jährigen Louis Gasper, Nr. 3732 Parnell Ave., von dem Vater des Opfers identifizirt worden.

Schmachtet im Verließ.

Postinspektoren verhafteten gestern William Mayer, einen Oesterreicher, im Hause 106 N. La Salle Str., weil er angeblich in einem Brief sich in anstößiger Weise über seine frühere Braut, die ihm den Laufpaß gegeben, ausgelassen hat. Mayers Bürgschaft wurde auf $500 festgesetzt, aber da er keinen Bürgen fand, mußte er das Countygefängniß beziehen.

Muß sich verantworten.

Streik der Elektrizitätsarbeiter hat Untersuchung zur Folge.

Stadtelektriker Ray Palmer hat vor der Zivildienstbehörde Anklagen gegen Vincent C. Fish, den Geschäftsagenten der Gewerkschaft Nr. 9 der Elektrizitätsarbeiter erhoben, und es ist zu erwarten, daß die einzuleitende Untersuchung alle Einzelheiten des am Samstag Abend gegen die Abwasserbehörde erklärten Streiks an den Tag bringen wird. Fish ist nämlich ein städtischer Angestellter, dem am 8. Juli, nachdem er zum Geschäftsagenten erwählt worden war, ein einjähriger Urlaub bewilligt wurde.

Nach Palmers Ansicht hätte sich die Streitfrage sehr wohl auf friedlichem Wege beilegen lassen. Es handelte sich bekanntlich darum, ob gewisse, an der Leitung zwischen Chicago und Lockport vorzunehmende Arbeiten als neue Anlage aufzufassen seien oder in die Rubrik der Instandhaltung gehörten; für jene müssen Gewerkschaftler verwendet werden, für diese aber nicht. Daß dieserwegen ein Streik angeordnet wurde war nach Palmers Ansicht ganz unnötig, überdies wurde die Abwasserbehörde durch die Arbeitseinstellung überhaupt garnicht geschädigt, da sie von der Stadt für die Straßenbeleuchtung einen festen Preis bekommt, ganz gleich, ob die Lampen brennen oder nicht. Geschädigt wurde also nur die Stadt.

Fish's Vorgehen wurde übrigens von dem Vollzugsausschuß der Gewerkschaft gutgeheißen.

Irische Patrioten.

Wollen der Homerulesache zwei Regimenter zur Verfügung stellen.

In der Emmett-Gedächtnißhalle an Ogden Ave. und Taylor Str., soll am nächsten Sonntag eine Versammlung der vier irischen Gesellschaften, bezw. Verbände, Ancient Order of Hibernians, United Irish Societies, Associated Gaelic Clubs und Clan-na-Gael Guards, abgehalten werden, zum Zweck der Organisirung von zwei Regimentern. Die Dienste dieser Regimenter sind John Redmond, dem Führer der irischen Homerulepartei, bereits angeboten worden. Man hat das Vorhaben schon in einer Reihe geheimer Versammlungen vorbereitet. Jedes Regiment soll aus 1200 Mann, 24 Aerzten und 60 Krankenpflegerinnen bestehen. Es sollen sich 4000 Mann zum Dienste gemeldet haben.

Reisepläne geändert.

Städtische Kommission wird weder Deutschland noch Oesterreich besuchen.

Der städtischen Kommission, welche zurzeit in Europa weilt, um sich in den dortigen Großstädten mit den öffentlichen Nutzeinrichtungen, Hafenanlagen u. s. w. bekannt zu machen, ist in Paris von dem Bürgermeister der Stadt Wien das Gesuch zugegangen, den geplanten Besuch jener Stadt des Krieges wegen bis auf Weiteres zu verschieben. Von anderer Seite wurde ihr auch nahe gelegt, sich nicht nach Deutschland zu begeben, da man ihr jetzt dort nicht die nötige Zeit widmen könne. Unter solchen Umständen war es nötig, die Reisepläne zu ändern, und man wird nun zunächst Antwerpen und Brüssel einen Besuch abstatten.

Absolute Genauigkeit zuerst.
Bergson & Company — Etablirt 25 Jahre — Glasses of Quality
$1
Wenn Ihr Eure Brillen bei Bergson & Co. machen laßt, so erhaltet Ihr garantirt genau für Euch geschliffene und wissenschaftlich angepaßte Linsen, zwei Dinge, die uns unseren wundervollen Erfolg verschafft haben. Habt Ihr Kopfschmerzen oder überangestrengte Augen? Wir haben tausende davon geheilt. Wir können auch Euch davon befreien. Fachmännische Untersuchung frei, für Erwachsene und Kinder. Genau passende Gläser, in goldgefüllten Rahmen, vollständig, schon zu $1; massiv goldene, schon zu $4. Linsen ersetzt zu niedrigsten Preisen. Zufriedenstellung absolut garantirt. Kommt und erfahrt die Wahrheit betreffs Eurer Augen.
Dr. BERGSON & CO.
Spezialisten in Richtigstellung fehlerhafter Sehkraft. 314 Republic Bldg., 2098 State Str., S. O. Ecke State und Adams Str. Nehmt Elevator zum 3. Floor. — 302 W. North Ave., Ecke Larrabee Str., über der Bank. Stunden 9 Vm. bis 8 Abends, Mittwoch und Freitag bis 6 Abends, Sonntag 10 Vorm. bis 12:30 Nachm. (North Ave. Office.) il30.do*

Für einen Park.

Versammlung von Bewohnern der Gegend von Irving Park Boul. und Western Ave.

In der St. Benediktshalle, Irving Park Boulevard und N. Leavitt Str., wollen die Umwohner, zu einem großen Teile deutsche Katholiken, morgen Abend eine Versammlung abhalten, um über den Ankauf eines Stückes Land zu Parkzwecken zu beraten. Das betreffende Land, in der Nachbarschaft von Western Ave., Irving Park Boulevard und Addison Str., ist früher als Ziegelei benutzt worden, und die Stimmung unter den Bewohnern der Umgegend ist sehr zugunsten seiner Umwandlung in einen kleinen Park. Auch Damen werden in der Versammlung willkommen sein.

Muß sterben.

Henry Spencer wird morgen in Wheaton gehängt werden.

Alle noch im letzten Augenblick gemachten Versuche, Henry Spencer, den Mörder der Tangolehrerin Frau Rexroat, vor dem Galgen zu bewahren, sind fehlgeschlagen, und Spencer wird morgen Vormittag 10 Uhr im Hofe des Countygefängnisses in Wheaton gehängt werden. Sein Anwalt wandte sich gestern direkt an Gouverneur Dunne mit der Bitte, das Todesurteil aufzuheben oder wenigstens seine Vollstreckung so lange zu verschieben, bis Spencers Geisteszustand gründlich untersucht sei. Der Gouverneur erwiderte, daß er sich von Spencers Zurechnungsfähigkeit überzeugt habe, und schlug die Bitte ab. Spencer hat jetzt religiöse Anwandlungen, in denen er Hymnen singt, zuweilen aber bricht sein alter Zynismus durch. Er erklärte heute, er werde das Galgengerüst festen Fußes betreten, die Gefängnißbeamten bezweifeln dies jedoch.

Vereinigte Männerchöre.

In der letzten Delegaten-Versammlung der Vereinigten Männerchöre überreichte Vorsitzer W. Arens dem Sänger Adolf Gill, der seit vielen Jahren Archivar und Mitglied des Musikkomites ist, im Namen der Delegaten ein schönes Ehrengeschenk. Präsident Arens berichtete, daß das Auditorium für das Frühjahrskonzert am 11. April 1915 gemietet sei. In den Vereinen soll Umfrage gehalten werden, wie viele Sänger sich an dem Sängerfest in Los Angeles zu beteiligen gedenken. Für das am Sonntag, den 16. August, in River View Park stattfindende Konzert herrscht unter den Sängern großer Enthusiasmus. Eintrittskarten zum Vorverkauf wurden an die Delegaten verteilt.

Erlag der Mundsperre.

Vor etwa sechs Wochen wurde die 61jährige Frau Fannie Yancy, Nr. 3777 Monroe Ave., Glencoe, Ill., von ihrem Hunde gebissen, schenkte der Wunde jedoch keine Beachtung, bis sich eine Woche darauf schreckliche Schmerzen einstellten. Auch dann versuchte die Frau erst verschiedene Hausmittel, bis sie schließlich gezwungen war, sich an einen Arzt zu wenden. Dieser veranlaßte ihre sofortige Ueberführung nach dem Pasteurinstitut, wo sie gestern an der Mundsperre starb.

Freigesprochen

Benjamin Toprowski, der, wie berichtet, angeklagt war, im Verlaufe einer in der Wirtschaft Nr. 600 West 18. Straße am 4. Januar stattgefundenen Schlägerei Joe Noritus tötlich verletzt zu haben, wurde gestern von den Geschworenen in Richter Kerstens Gerichtssaal für nichtschuldig befunden und aus der Haft entlassen. Toprowski behauptete, daß einer seiner Zechkumpane, Frank Zeburkas, die Tat begangen habe. Zeburkas ist flüchtig.

* Wie erst gestern der Polizei gemeldet wurde, stattete ein Ritter vom Brecheisen am Dienstag Nachmittag in Abwesenheit der Bewohner der Wohnung von Frau Charles P. Cannott, Nr. 5412 Ingleside Ave., einen Besuch ab. Der Spitzbube entkam mit zwei wertvollen Schmuckstücken und Wertpapieren in Höhe von $8500.

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„American League" — Chicago 4; Boston 8; Cleveland 2—6, New York 6—10; Detroit 7; Washington 9; St. Louis 0, Philadelphia 5.

„National League" — Boston 8, Chicago 3; New York 1, Pittsburg 0; Brooklyn 3, Cincinnati 8 (16 Spiele); Philadelphia 5, St. Louis 8 (12 Spiele.)

„Federal League" — Buffalo 3, Chicago 4 (12 Spiele); Brooklyn 4, St. Louis 3 (18 Spiele); Baltimore 4, Indianapolis 3 (10 Spiele); Pittsburg 3, Kansas City 5.

Bisheriger Stand dieser Ligen:

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	57	33	.633
Boston	52	41	.559
Washington	50	41	.549
Detroit	48	46	.511
Chicago	47	46	.505
St. Louis	45	46	.495
New York	3939	52	.429
Cleveland	30	63	.323

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	52	33	.612
Chicago	51	39	.567
St. Louis	51	42	.548
Boston	42	45	.483
Cincinnati	42	48	.467
Philadelphia	39	48	.448
Pittsburg	38	48	.442
Brooklyn	36	48	.429

Federal League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	53	38	.582
Baltimore	48	40	.545
Brooklyn	45	38	.542
Indianapolis	47	41	.534
Buffalo	42	44	.488
Kansas City	43	50	.462
Pittsburg	37	49	.430
St. Louis	38	53	.413

Heutige Spiele.

„American League" — Boston in Chicago; New York in Cleveland; Washington in Detroit; Philadelphia in St. Louis.

„National League"—Chicago in Philadelphia; Cincinnati in New York; Pittsburg in Brooklyn; St. Louis in Boston.

„Federal League"—Chicago in Buffalo; St. Louis in Brooklyn; Indianapolis in Baltimore; KansasCity in Pittsburg.

Ausland.

100 Tote

Durch Bombenexplosion in Spanien.

(Geliefert von der „Associirten Presse".)

Madrid, Spanien, 29. Juli. Es wird berichtet, daß in dem Städtchen Tadela, in der Provinz Navarra, 100 Personen durch Bombenexplosion getötet worden seien!

Einzelheiten werden noch nicht mitgeteilt.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Großes Feuer in St. Louis, in den Anlagen der „William Prussod Furniture Co." $500,000 Schaden.

—Zwei Erntearbeiter Namens Riggs und Murphy bei Glendale Ia., von einem Personenzuge der Burlingtonbahn überfahren und getötet. Ihre Pferde entkamen unverletzt.

— An einem Säugling von erst 2 Monaten, Sohn des Gärtners L. Brockman in Denver, Kolo., wurde gestern eine Blinddarmoperation vorgenommen. Anscheinend erfolgreich.

— Zu Duquoin, Ill., begann die Verhandlung des sensationellen Prozesses gegen Jesse Joplin, welcher der Ermordung des ehemaligen Bürgermeisters Dr. Winton Dunn angeklagt ist.

— Während der prohibitionistische Gouverneurskandidat Bell in Texas bei den Vorwahlen geschlagen wurde, sollen in beiden Häusern der Staatslegislatur die prohibitionistischen Demokraten eine Mehrheit erhalten haben. Dieselben kontrolliren aber ohnehin seit mehreren Jahren die Legislatur.

— Wie aus New York gemeldet, wird die Prinzessin Lazanowitsch-Hereblianowitsch von Serbien (eine Amerikanerin, geb. Fräulein Calhoun von Kalifornien) mit ihrem Gemahl als Verwundetenpflegerin in denKrieg gehen. „Serbische Frauen gehen stets mit der Armee", sagte sie.

Ausland.

— Dynamitexplosion in den Kaliwerken bei Kassel. 12 Arbeiter in Stücke gerissen.

—Gestorben in Paris Professor Paul Reclus; einer der bedeutendsten französischen Wundärzte und Mitglieder der Medizinakademie, 67 Jahre alt.

— 80 Jahre alt, starb in Paris Adrien Hebrard, einer der hervorragendsten Journalisten Frankreichs, Redakteur des „Temps" (schon zur Zeit des deutsch-französischen Krieges.)

— Nach den letzten Nachrichten kamen bei der Explosion zu Tudela, Spanien, „nur" 25 Personen um, aber über 50 wurden verletzt. Soll eine zufällige Explosion von Feuerwerkskörpern gewesen sein.

— Aus London wird gemeldet, daß die griechische Regierung 22 Millionen Dollars für ein argentinisches Kriegsschiff bieten ließ, — 2 Millionen mehr, als vorher die türkische Regierung geboten hatte. Bis jetzt diese Offerte erfolglos, auch eine ähnliche bei der brasilischen Regierung.

— Benutzte Gelegenheit. — Maler: Nun, wie gefällt Ihnen mein neuestes Bild? — Besucher: Ach, wissen Sie, als Laie kan ich mir ja kein Urteil erlauben, aber da wir gerade vom leihen sprechen — leihen Sie mir doch bitte zehn Mark.

Lokalbericht.

Mayor verlangt Gehorsam.

Kenna und Coughlin müssen Kandidaten seiner Faktion unterstützen.

Bruch andernfalls unvermeidlich.

Das gilt auch für Powers, Bowler und andere seiner Anhänger. — Mayor verspricht Eindämmung des sozialen Uebels. — Konferirt mit Gleason.

Mayor Harrison kehrte heute aus der Sommerfrische zurück, fest entschlossen, gegenüber den Rebellen innerhalb der Faktion Hearst-Harrison keine Milde zu zeigen. Das gilt nicht nur für die Aldermen der 1. Ward, John J. Coughlin und Michael Kenna, sondern auch für andere seiner Anhänger, wie Ald. John Powers und Ald. James B. Bowler von der 19. Ward. Der letztere bewirbt sich gegen John E. Traeger, den Sheriffskandident der Rathausfaktion, um die demokratische Nomination für das Sheriffsamt und wird dabei von seinem Kollegen Powers unterstützt. Der Mayor machte es klar, daß die Opposition der Aldermen der 1. Ward gegen die Kandidatur Countyrichter Owens' nicht geduldet werden könne und werde. Gleichzeitig kündigte er an, daß er das soziale Uebel in der Stadt so viel als möglich eindämmen und gewisse Auswüchse nachdrücklich beseitigen werde. Er erklärte, er sei sich wohl bewußt, daß in einem Gemeinwesen von mehr als zwei Millionen Einwohnern eine völlige Beseitigung des sozialen Uebels ausgeschlossen sei, daß es aber eingedämmt werden könne.

Verlangt unbedingten Gehorsam.

Was die politische Lage anlangt, so war dasStadtoberhaupt fest entschlossen, keinen Ungehorsam im Lager seiner Faktion zu dulden. Kenna und Coughlin," erklärte er, „gehören seit mehr als drei Jahren zur sogenannten Rathausfaktion. Sie sind nicht gewillt, die Kandidatur Countyrichter Owens' zu unterstützen. Es heißt, sie wollen weiterhin nichts von der Kandidatur L. B. Stringers für den Bundessenat wissen, für den sich unsere Organisation erklärt hat. Augenscheinlich bevorzugen sie die Kandidatur Roger C. Sullivans für den Senat. Das ist für unsere Organisation eine Lebensfrage. Eine politische Organisation ist eine Armee, deren Erfolge von unbedingtem Gehorsam und der Unterordnung der Wünsche des Einzelnen unter das Ganze abhängen. Wenn AldermanKenna undAlderman Coughlin nicht gewillt sind, sich den Entscheidungen der Organisation zu fügen, so ist eine Trennung unvermeidlich." Auf die Frage, was geschehen würde, wenn die beiden Stadtväter der 1. Ward sich eines Besseren besinnen und die Kandidaten der Rathausfaktion unterstützen würden, erwiderte das Stadtoberhaupt, daß Alles beim Alten bleiben würde. Das gelte sowohl für Kenna und Coughlin wie für Alderman Powers und Alderman Bowler. „Wir müssen hinsichtlich der Countykampagne geschlossen vorgehen," erklärte er. „Das gilt für mich wie für jeden anderen. Wir wollen keine Verräter in unseren Reihen duldn."

Ald. Coughlin wartete den ganzen Vormittag ungeduldig im Vorzimmer des Stadtoberhauptes auf eine Gelegenheit, seine Seite dr Sache vorzulegen, war aber bis Mittag noch nicht im Stand gewesen, zu ihm zu gelangen.

Konferirt mit Gleason.

Eine lange Konferenz mit Polizeichef Gleason folgte der Ankunft des Mayors in seinem Geschäftslokal. Der Polizeigewaltige gab dem Stadtoberhaupt genaue Auskunft über die Schießerei im Bezirk der Wache an der 22. Str., der Geheimpolizist Birns zum Opfer gefallen ist, und über die Zustände in diesem Leveeebezirk. Er empfahl den Widerruf der Schanklizensen von Jordan und Turio im Bezirk der 22. Str. und des Lokals von Ed. Murphy, 55 W. Austin Ave. Hinsichtlich der Freibergschen Tanzhalle und des Lokals von Colisimo berichtete der Polizeichef nur, daß Klagen gegen sie anhängig seien. „Solange die Schankvorschriften in der FreibergschenTanzhalle nicht übertreten werden," erklärte der Mayor nach der Konferenz mit dem Polizeichef, „und solange Frauen sich nicht ungehörig aufführen, können wir nicht einschreiten. Wir alle wissen, daß ein Teil der Frauen, die Freibergs Tanzhalle besuchen, nicht einwandfrei ist, aber das gibt uns keine Veranlassung zum Eingreifen, solange sie sich nicht ungehörig aufführen. Ich habe die Tanzhalle stets überwachen lassen, und habe Auskunft von völlig einwandfreien Seiten erhalten. Alle Berichte lauteten dahin, daß die Schankbestimmungen nicht verletzt würden. Wnn derartige Uebertretungen vorgekommen sind, sind sie erst seit meiner Abreise aus Chicago zu verzeichnen gewesen."

Der Mayor erklärte, er werde gegen das soziale Uebel in allen Stadtteilen vorgehen. Er gedenke sich nicht auf die Südseite zu beschränken. Ausrotten lasse sich das Uebel nicht. Das habe sich überall gezeigt, dagegen sei es möglich, es einzudämmen. Die Verhältnisse seien heute 100 Prozent besser, als sie vor zwei Jahren gewesen seien. Was die Beschränkung des Uebels auf gewisse Bezirke anlange, so habe er seine Ansichten gründlich geändert.

Leset die „Sonntagpost"

Mandel Brothers Monats-… in dem Subw…

Kleinert's Kleider-Shields, Seconds, 5c das Paar

— dieselben sind von guter Qualität. J. J. Clark's 6 Cord weißes baumwollenes Garn; Nr. 40 bis 70, 3c. Staubhauben für Haushaltarbeit; 5c das Stück.

Subway-Laden.

Zehn Stücke American Family Seife

— eine ungewöhnliche Offerte; nur 10 Stücke an einen einzelnen Kunden.

Zwölf große Stücke Ivory Seife für 79c

Old Dutch Cleanser, speziell für den Monatsende - Verkauf — 4 Büchsen zu 25c.

Subway-Laden.

Vier Büchsen … tes Ammonia — … natsende-Verkauf zu …

Fairbank's Gold… 4 Pfd. Packet für 16c

Weidene Waschkörbe, Familiengröße, zu 55c. Post- oder Telephonbestellungen nicht ausgeführt.

5… 55c Bettüc… 54x36 Atl… reg. Preis …

Suit Cases von Koko-Matting, speziell zu 1.45

— besonders tief! leichtes stählernes Gestell; mit ledernen Ecken und Riemen, sowie starkem Verschluß.

Subway-Laden.

Leder-Taschen, 3.50

— dieselben haben ledernes Futter; 16, 17, 18 Zoll groß. Keratol Handkoffer für Badeanzüge — Spezialpreis 65c.

Porous Union Suits für Damen, Monats-Ende Spezialitäten, 38c

1200 Stück von diesen kühl haltenden Union-Anzügen haben wir bedeutend im Preise herabgesetzt; Auswahl von Umbrella Facons oder anliegendem Knie, 34 bis 42 Zoll Brustmaß.

Subway-Laden.

Porous Maschen Union Suits f. Knaben, 21c

— Anzüge mit kurzen Aermeln und in Knielänge, weiße und ecrufarbige; weit unterm regulären Preise, nämlich markirt zu nur 21c.

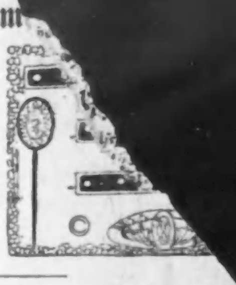
25c goldplattirte Schm… zirt auf 5c

— Hutnadeln, Busennadeln, Broschen, Manschettenknöpfe, Waist Sets, Schnallen und Gürtelnadeln.

Subway-Laden.

Maschen-Bags, 50c

— Maschen-Handtaschen und Geldbörsen aus Neusilber; kosteten 75c und $1.



Muster von Spitzen zu ¼ Preis—jedes 5c, 10c und 15c

und 25c—¼ bis ⅞ Yd. Längen von Allover Flouncings, Bands u. Edges; alle populären Spitzen eingeschlossen, und schwarz, weiß und ecru. Eine großartige Gelegenheit für Kleidermacher und Putzmacherinnen.

Subway-Laden

Blusen zu den niedrigsten Preisen des Jahres

Sheer Lawn Blusen, mit Spitzen oder Stickerei-Besatz,

zu 25c

Einige dieser Blusen waren zuerst so hoch als wie $2.00 markirt — sie alle sind jetzt für eine schnelle Räumung so niedrig markirt.

Crepe de Chine, Seide Blusen, in echten Farben, jetzt

zu $2

Dieselben sind hochfeine Blusen in Sommer-Moden; die Original-Preis-Tickets an jeder dieser Blusen waren $4.00 markirt.

Subway-Laden

Sonnenschirme in einem Monatsschluß-Verkauf zu 75c

—Räumung von farbigen Sonnenschirmen für Damen; sowie Pongee Sonnenschirmen und weiß gestickten Sonnenschirmen.

$1 Regenschirme für Herren und Damen, jetzt zu 75c.

Subway-Laden

25c und 35c Chamoisette-Handschuhe für Damen zu 18c

— dieselben haben 2 Klammern und sind in Weiß und Naturgrau vorhanden.

Echtseidene Handschuhe für Damen, mit 16 Knöpfen, nun zum herabgesetzten Preise von 65c das Paar.

Glace-Handschuhe 25c

— Glace-Handschuhe für Damen, mit 2 Klammern, die etwas beschmutzt worden sind.

Subway-Laden

Serge-Anzüge für Herren wegen Räumung zu 8.45

78c

— Anzüge aus unserem regulären Lager zu bedeutend reduzirtem Preise; aus ganzwollener, echtfarbiger marineblauer Serge; in englischem oder konservativem Schnitt; von 33 bis 50 Zoll Brustmaß; für Freitag und Samstag markirt zu 8.45.

Subway-Kleiderladen

$15 Mohair-Anzüge für Männer zu 9.50

$5 Flanellhosen für Herren, weiß oder gestreift, Paar markirt zu 2.95.
$2.00 lohfarbige Khaki, oder weiße Duck-Hosen für Herren zu 1.35.
3.50 bis $6 gestreifte Worsted-Hosen für Herren zu 1.95 und 2.95.
Strohhüte für Herren, 1.50 bis 3.50 wert, nun offerirt zu 50c und 85c.

1.50 bis 2.50 Knaben-Anzüge zu 78c

— waschbare russische, Middy und Sailor Modelle — Größen 2½ bis 8. 75c lohfarbige Khaki Knickers für Knaben; in allen Größen; nun zum Preise von 38c.

Subway-Laden

Monatsende-Verkauf von Sommer-Seide zu 25c

50c gestreifte Tub-Seidenstoffe, 24 Zoll breit, zu 25c.
48c Crepe de Chine, 24 Zoll breit, die Yard zu 25c.
50c Foulard-Seide, 20 Zoll breit, die Yard zu 25c.

50c Moire Seide zu 25c

38c weiße japanische Seide, 23 Zoll breit, die Yard zu 25c.
50c farbige Messaline, 18 Zoll breit, die Yard zu 25c.
48c farbige Ratine, 24 Zoll breit, die Yard zu 25c.

Subway-Laden

In Lebensgefahr.

Feuerwehrleute haben einen hartnäckigen Kellerbrand zu bekämpfen.

Feuerwehrleute, welche heute nach dem Gebäude Nr. 311—315 West Washington Straße gerufen wurden, wo im Kellergeschoß auf noch nicht festgestellte Weise ein Brand ausgebrochen war, hatten einen kurzen, aber harten Kampf zu bestehen und kamen mehremale bei ihren Löscharbeiten in Lebensgefahr. Ungefähr ein halbes Straßengeviert von dem brennenden Gebäude entfernt befindet sich die Hauptzentrale der Telephongesellschaft. Um eine Panik unter den Angestellten zu verhüten, wurde daher von dem Bataillonschef der Feuerwehr der Befehl gegeben, keine Glockensignale in der Nähe des Gebäudes ertönen zu lassen. Auch die Patienten des in der Nähe gelegenen Hospitals merkten von dem Brande nichts. Der Schaden wird auf ungefähr $500 geschätzt.

„Young Buffalo" bankerott.

Im Bundesdistriktsgericht haben Vernon C. Seaver, Frau Seaver und C. B. Campbell die Bankerotterklärung der „Young Buffalo Wild West Company", einer in Illinois inkorporirten Gesellschaft, beantragt. Die Forderungen Campbells bestehen in einem Zahlungsurteil über $8218.44, Seavers hat der Gesellschaft $25,000, seine Frau $30,000 geliehen. Frau Seaver war die Hauptinhaberin der herumziehenden Schaustellung, welche infolge der zunehmenden Verbreitung der Nickeltheater schlechte Geschäfte machte. Die Gesuchsteller sagen, die Gesellschaft habe durch Uebertragung von Eigentum und durch Zahlungen andere Gläubiger begünstigt.

Wird den Mann los.

Richter Foell gewährte gestern der Nr. 118 Loomis Straße wohnhaften Frau Nella Ronga die nachgesuchte Scheidung von ihrem Gatten Dr. Gätano Ronga, dem Präsidenten der Ronga Pharmacy Co. Laut Zeugenaussagen wurde die Frau am 15. Juli von ihrem Manne niedergeschlagen und verprügelt. Sie erhält die Aufsicht über das einzige Kind und ein wöchentliches Nährgeld von $20. Ronga ist angeblich ein wohlhabender Mann.

— Das letzte Mittel. — Alte Jungfer: Heute werde ich nun zum letzten Mal auf einen Ball gehen, dann probire ich es mit Annonziren!

Gemeinsame Feier.

Das Direktorium der Deutschen Gesellschaft hielt gestern in den Räumen des Preßklubs eine Sitzung ab, um über die Feier des 60jährigen Jubiläums der Gesellschaft im kommenden Herbst zu beraten. Der Sitzung wohnte auch das vom Deutschamerikanischen Nationalbund mit dem Vorschlag beauftragte Komite bei, das Jubiläum mit der Feier des Deutschen Tages zu verbinden und die Vorkehrungen im Verein mit dem Nationalbund zu betreiben. Der Vorschlag wurde vom Direktorium angenommen.

Anklagen stehen bevor.

Wie verlautet, hat die Bundes-Sondergrandjury ihre Untersuchung gegen die Lorimerbank und die angeblichen Erpressungen von Gewerkschaftsagenten beendet und wird morgen vor Bundesrichter Geiger, der hierherkommen wird, Anklagen erheben. Heute befaßte sich die Körperschaft mit Vergehen gegen die Postgesetze.

Entlastet.

L. H. Walsh, Pfarrer der römisch-katholischen St. Lucy Kirche, Nr. 440 S. Marshfield Ave., der vor einer Woche Frl. Restoria Tognotti an der Pine Ave. und Washington Boulevard mit seinem Kraftwagen überfuhr und tötete, wurde gestern von der Koronersjury von jeder Verantwortlichkeit entlastet, da die Verunglückte nach Aussagen von Augenzeugen direkt in den Pfad des Kraftwagens getreten und der Unfall somit unvermeidlich war.

Hoher Schadenersatz.

Schadenersatz von einem Cent wurde gestern in der Süd Chicagoer Abteilung des Stadtgerichts Michael Benkovich, Nr. 8912 The Strand, gegen die Murphy Undertaking Company, 92. Straße und Buffalo Ave., zuerkannt. Die Leichenbestatter hatten den Leichnam eines Verwandten von Benkovich einbalsamirt, ohne dazu bevollmächtigt worden zu sein.

* Frau Mary Myrek, Nr. 967 West Chicago Ave., verlor gestern Nachmittag, als sie auf dem Dache dieses vierstöckigen Gebäudes einen Teppich ausklopfte, das Gleichgewicht, stürzte ab und fiel auf das Dach des angrenzenden einstöckigen Hauses. Die Verunglückte hat außer einem Hüftenbruch und schweren Quetschungen wahrscheinlich auch innerlich Verletzungen erlitten. Ihr Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Boxer.

Von Victor Auburtin.

Paris, im Juli.

In dem Pariser Winterzirkus, einem Saale, der ungefähr so groß ist wie der Lützowplatz in Berlin W., soll der berühmte Boxkampf zwischen dem Neger Jack Johnson und dem Weißen Frank Moran stattfinden. Vorher gibt es noch einige kleinere Kämpfe zwischen weniger bekannten Boxern, und währenddessen kann der Zuschauer sich mit dieser Art von Sport vertraut machen und mit dem, was man Uppercuts und Directs nennt.

Es sind meistens Knaben, die sich da gegenüber stehen. Sie sind nackt, aber man kann nicht sagen, daß sie schön sind. Fast alle haben sie dünne, haarige Beine, und der Oberkörper ist knotig und verwachsen. In schiefem Gang umkreisen sie sich, und die Angriffsbewegungen der Arme sind unsicher, tastend, ohne Größe. Wenn sie sich endlich einmal treffen, so gibt es ein fettiges Klatschen, das genau so klingt, wie wenn die Köchin in der Küche das Kalbskotelett weich klopft.

Plötzlich hat der eine der beiden Kämpfer einen roten Schnurrbart. Er wischt sich den Schnurrbart weg, aber das Rote kommt immer wieder. Manchmal werden auch die Augen eingeschlagen und bekommen große schwarze Ringe; und dann sieht es so aus, als ob zwei bleiche Totengerippe einander gegenüber stehen, um einen posthumen Ehrenhandel auszufechten.

Sowie aber Blut fließt, geht ein großes Behagen durch die ungeheure Zuschauerschaft. Vorn, dicht an der Kampfbühne, sitzen die Amerikanerinnen und Engländerinnen, die von ihren Inseln und Kontinenten weit herübergekommen sind, um diese Boxkämpfe zu sehen. Große, schöne Frauen in Hermelinpelzen; sie haben den gepflegten Teint und den holdselig abgeklärten Gesichtsausdruck, der die Angelsächsinnen so reizend macht. Die Herren sind alle im Frack, und es finden sich vornehme, stattliche Männer darunter; auch einige ganz alte, weißhaarige Herren sieht man, die stille, feine Gelehrtengesichter haben, und die mit abwägender Kennermiene der Fleischklopferei zusehen.

Da vorne kostet ein Platz so viel wie ein Abonnement auf die Festspielwoche in Bayreuth, und diese teuren Plätze nehmen den größten Teil des ebenen Raumes ein; erst ganz weit hinten kommen die Reihen, auf denen, wie beispielsweise ich, das niedere Volk sitzt, und wo der Platz nur fünfund zwanzig Francs kostet. Und ganz hoch oben an der Decke in dem wüsten Dunst des Saales, die weißen Reihen, das sind die ganz billigen Leute, die in Hemdsärmeln dasitzen.

Eine Unruhe geht durch die Massen, denn auf der Bühne ist ein besonders spannender Moment im Gang. Ein blonder und ein brauner Boxkämpfer stehen sich gegenüber. Der Blonde ist schwach geworden und seinem Gegner an die Brust gesunken. Wie hilfesuchend oder als ob er weinte, senkt er den Kopf nach unten. Der Braune aber beugt sich in einer fast mütterlichen Haltung über ihn und haut ihm mit roher Wucht zehnmal mit der Faust in den Unterkiefer. Knochen krachen und dickes schwarzes Blut spritzt an schweißige Knie.

Das ist die wahre und wirkliche Schönheit. Ein großer Beifall erhebt sich, und die weißhaarigen alten Herren mit den Gelehrtengesichtern nicken zustimmend. Nichts aber in der Welt ist so merkwürdig wie der holdselige Augenaufschlag, den die Engländerin hat, wenn sie Blut sieht.

Jack Johnson und Frank Moran stehen auf der kleinen quadratischen Bühne, allzugrell beleuchtet von einigen Stangen blauen fluiden Lichtes, die wie ein Baldachin darüber hängen. Und von vornherein läßt es sich nicht verkennen, daß die schwarze Masse in diesem Fall die schönere ist. Der weiße Moran ist eine Art von rotblondem Irländer mit einem zwar gutherzigen, aber übel zerkniffenen unsymetrischen Gesicht. Jack Johnson trägt einen der schönsten Menschenköpfe, die ich gesehen; klar, in großen, sicheren Flächen, so wie der Schöpfer uranfänglich das Gesicht des Menschen wollte. Mit dem rasierten und polierten Schädel sieht er aus wie etwas Altegyptisches; es ist überraschend genau der Kopf jener Holzfigur des Museums von Gizeh, der in der Kunstgeschichte den Spitznamen „Der Dorfschulze" trägt. Er bewegt sich langsam und gerade, den hastigen, trippelnden Versuchen des Weißen gegenüber hat er große, bronzene Gebärden.

Zwanzig Runden fechten sie durch, und es scheint, daß es ein sehr wissenschaftlicher Kampf ist. Aber wir sind doch nicht hergekommen, um etwas Wissenschaftliches zu sehen, und das Publikum fängt an, ungeduldig zu werden. Wir sind hergekommen, um eine Schlächterei zu haben. Allerdings der Weiße, Frank Moran, ist schon ganz gut zugerichtet, er sieht wie karrirt aus von hundert blutigen Rinnsalen, die sich auf seinem Körper kreuzen. Aber das ist noch nicht genug. Wenn man schon Preise zahlt wie in Bayreuth, so kann man auch etwas verlangen. Das ungefähr so ist wie Bayreuth. Also beispielsweise ein paar Fausthiebe gegen die Herzgrube. Weil das nicht kommt, wird das feine Publikum unruhig und die alten Herren runzeln ihre Denkerstirnen. Und während der zehnten Runde erleben wir etwas, das so ist wie die Schlußszene römischer Gladiatorenspiele: eine blonde junge Dame in einer der ersten Reihen steht auf und ruft Johnson zu: „Go on, Jack, kill him." Vorwärts, Jack, töte ihn.

Sie ruft das in einem schmollenden, bittenden Tone, wie ein artiges Kind, das seinen kleinen Spaß haben möchte.

Der Photograph des Unterhauses.

Aus der politischen Welt Englands ist eine seltsame Gestalt verschwunden: Sir Benjamin Stone. Er war, wie der Daily Chronicle erzählt, durch 15 Jahre hindurch Abgeordneter in Birmingham, aber seinen größten Ruhm gewann er nicht als Volksvertreter, sondern als Photograph. Seine Kollegen hatten ihn „offiziellen Photographen des Unterhauses" getauft, und er war stolz auf diesen Titel, und noch viel mehr rühmte er sich des Auftrages, der ihm vom Könige gegeben worden war, des Auftrages, die gesammten Krönungsfeierlichkeiten auf seine Platte zu bannen. Bevor er Photograph wurde, war er leidenschaftlicher Reisender gewesen. Von der Reisewut ging er allmählich zur Photographiesucht über, er reiste schließlich nur noch mit dem einzigen Zwecke, soviel Aufnahmen wie möglich zu machen. Keine Denkmalsenthüllung, keine Einweihung, kein Ereigniß, das irgendwie des Photographirens würdig war, entging seinem Objektive, er bereicherte das Britische Museum um Tausende von Aufnahmen von Personen, Orten und merkwürdigen Ereignissen. Bei Ausübung seines Berufes mußte er zuweilen auch Abenteuer bestehen. Einmal befand er sich in Clara in Brasilien zu ener Zeit, als dort gerade ene Revolution ausbrach. Die Soldaten meuterten gegen den Gouverneur, aber bevor sie den Regierungspalast stürmten, ließen sie sich bereitfinden, Sir Benjamin Stone zu „sitzen", und schließlich wollten sie auch noch, daß er nach geschlagener Schlacht Aufnahmen von dem zerstörten Palaste, von den Siegern, von den …gten, von den Toten und … Verwundeten machte.

— Kur… um hat die junge D… aufgegeben? — … ihrem ersten …

[...] die
[...]post" durch
[...]wenn sie uns
[...]kosten stellen
[...], für die
[...]s, für die
[...]post" auf 35

[...]st Co.,
[...]ington Straße.

[...]ung!

[...] Nachrichten aus Eu-
[...]eildrohend, lassen das
[...] befürchten. Aus Peters-
[...] wird gemeldet, es sei eine teil-
[...] Mobilmachung der russischen Reserven und die Zusammenziehung von 1,280,000 Mann an der österreich-ungarischen Grenze angeordnet worden und der Zar habe einen Ukas erlassen, in dem erklärt werde, Rußland werde Serbien bis zum Aeußersten unterstützen. Andere Meldungen reden von einer Beschießung der serbischen Hauptstadt Belgrad durch österreichisch-ungarische Truppen und von einem Kampfe nahe der serbisch-bosnischen Grenze, in dem die angreifenden Serben mit einem Verluste von rund 800 Toten und vielen Verwundeten und Gefangenen zurückgeschlagen worden sein sollen. Aus England kommt die Nachricht, daß die britische Schlachtflotte in See stach — Fahrtziel unbekannt; aus Paris, daß Frankreich sich auf den großen Kampf vorbereite; und aus Berlin, daß der Kaiser dem russischen Zaren 24 Stunden Zeit gegeben habe, die Mobilisirung russischer Truppen einzustellen, widrigenfalls er seinerseits den Mobilisirungsbefehl erlassen werde, und daß man dort von Stunde zu Stunde den Ausbruch des Krieges erwarte. Auch in London soll die Ansicht vorherrschen, daß der Krieg — der große europäische Krieg — nicht mehr zu vermeiden sei.

Er ist's doch, und er wird vermieden werden! Die Nacht ist am dunkelsten, unmittelbar vor Anbruch des Tages—und die Morgenröte des erhaltenen Friedens kann nicht mehr lange auf sich warten lassen. Die Nacht der Kriegsdrohung ist schon zu weit vorgeschritten. Vier Tage sind schon verflossen, seit der Abgabe der unbefriedigenden Antwort Serbiens auf die österreichisch-ungarischen Forderungen, und schon zwei Tage seit dem Erlaß der Kriegserklärung der Doppelmonarchie an den serbischen Kläffer. Noch ein paar Tage und die Friedenssonne muß aufgehen; der gesunde Menschenverstand, der starke menschliche Selbsterhaltungstrieb müssen die Oberhand gewinnen. Zeit gewonnen, alles gewonnen. Das gilt hier und jetzt mehr als in irgend einem andern Falle, und zu irgend einer andern Zeit.

Die faszinirende Macht, die das Entsetzliche, Gräßliche auf den Menschen ausübt, ist groß, aber sie kann nicht von Dauer sein. Sie zwingt ihn zeitweilig, darauf hinzustarren, sich ihm mit seinem ganzen Fühlen und Denken hinzugeben, aber der Mensch ist nicht wie die Taube, oder der Hase, die in Erstarrung bleiben sollen, bis die Schlange sie verschlingt. Er denkt. Und je länger er denkt, umso wahnsinniger muß ihm sein Spiel mit dem Gräßlichen, der Gedanke, sich ihm zu ergeben, sich von ihm hinreißen zu lassen, erscheinen, umso eifriger wird er nach einem Ausweg suchen, auf Errettung vor dem Schrecklichen bedacht sein.

Nur noch ein paar Tage Zeit, und der Tag bricht an. Schon das bisherige Zögern verbürgt es. Denn — das ist der Grundgedanke aller neuzeitlichen Kriegsweisheit — schnell wie der Blitz muß der Schlag kommen, der Erfolg haben soll. Wie der Blitz aus heiterm Himmel muß heute die Kriegsfurie in die Völker fahren, wenn sie sich austoben will. Die dunkle Nacht länger andauernder Kriegsdrohung gibt ihnen Zeit sich auf sich selber zu besinnen und Schritte zu tun, das Gräßliche abzuwenden. Wir dürfen heute, so schwarz die Lage scheint, mit gutem Grund hoffen, daß es nicht zu dem großen Kriege kommen wird, und — das der Friede nicht erkauft werden wird, durch einen Rückzug des Deutschtums.

Denn nicht von Deutschland geht die Kriegsdrohung aus und nicht von Oesterreich-Ungarn, das nur sein Recht auf Züchtigung Serbiens wegen unverantwortlicher und verbrecherischer Umtriebe und Taten geltend macht, sondern von Rußland und seinen Verbünd[...] und wenn der große Krie[...] wird, so geschieht das [...] Zurückweichen dieser.

Wir dü[...]altung des Friedens [...]e weitere Stärkun[...]ht und des [...] fried-lich[...]

[...]as.

[...]n die
[...] Sie
[...] aus-
[...]schich-
[...]atent-
[...]aber sie
[...] und ist
[...]nste Fra-
[...]ist, die den
[...]äßigen Sit-
[...]erern nicht in
[...] während sie in
[...]sonst so gern zur
[...]en Schamhaftigkeit
[...]auch vor der nacktesten
[...] nicht zurückschrickt, geht sie in diesen gern der Wahrheit sorglich aus dem Wege, verleugnet sie die Wahrheit, um anderes, ihr besser zusagendes an ihre Stelle zu setzen.

Am Samstag, dem 25. Juli, fanden in Texas die demokratischen Vorwahlen statt, die in Texas, wie in den andern Staaten des „einigen" (solid) Südens, die eigentlichen Wahlen sind. Vom Samstag Abend wurde bezüglich des Ereignisses gemeldet, James F. Ferguson, der „Anti-Ring-Kandidat", sei mit etwa 10,000 Stimmen seinem Gegner Thomas H. Ball, dem Prohibitionistenkandidaten voraus. Eine Depesche vom Sonntag meldete, bei dem damals bekannten Votum von rund 250,000 stelle sich Fergusons Vorsprung auf etwa 20,000 und eine spätere Sonntagdepesche gab Ferguson ein Mehr von 30,000 Stimmen. Gleichzeitig wurde gemeldet, daß der Antrag, der Wählerschaft, durch die Gesetzgebung einen Prohibitionszusatz zu der Staatsverfassung unterbreiten zu lassen, mit einer entscheidenden Mehrheit niedergestimmt wurde und gesagt, daß die Niederlage Balls, des Prohibitionisten, wie allgemein zugegeben werde, als ein Mißtrauensvotum gegen die nationale Administration in Washington anzusehen sei, habe diese sich doch stark bemüht gehabt, die Aufstellung Balls herbeizuführen.

Man darf getrost behaupten, daß das Letztere eine Unwahrheit ist: wir haben davon hier kein Sterbenswörtchen gehört und es ist gewiß, daß Präsident Wilson, der doch auch zur Administration gehört, sich nicht um die Aufstellung Balls bemüht hat. Wenn das andere Mitglieder der Administration taten — dem traubensaftseligen William Jennings Bryan ist es ja sehr gern zuzutrauen — so ist die Meldung doch nur eine Wahrheit von der Art der halben Wahrheiten, die ganze Lügen sind. Der Rest der erklärenden Zugabe zu dem zahlenmäßigen Ergebniß der Vorwahl ist dann aber eine völlig haltlose Behauptung und im Uebrigen ein Verleugnen, ein Totschweigen der Wahrheit.

In einem, in der „Sonntagpost" vom 25. wiedergegebenen flammenden Aufruf an die Deutschen von Texas zugunsten des freisinnigen Kandidaten und **gegen** die Prohibition sagt der deutsch-amerikanische Staatsverband von Texas u. a.:

„. . . . . Zeigt der Welt, daß es in Texas noch genug Männer gibt, die mit gesunder Lebensanschauung und, von Liebe zu ihrem Vaterlande beseelt, für ihre Mannesrechte eintreten und den Mut haben, haltlosen Schwächlingen und Leuten mit einer das Allgemeinwohl der Menschheit gefährdenden Weltanschauung und krankhaften Geistesrichtung, oder bestechlichen und gewinnsüchtigen Kreaturen, die Stirne zu bieten! . . . . .

. . . . . Hoch das Sternenbanner! Hoch die Freiheit dieses Landes und seiner Bürger! Hurrah für Jim Ferguson und seine ebenbürtigen Freunde des Volkes und des Vaterlandes! — Nieder mit den inneren Feinden des Staates und der ruhmreichen großen Republik!"

In gleich kräftiger begeisterter Weise hatte die gesammte deutsche Presse von Texas ihre Stimme für den freisinnigen Kandidaten und gegen den Prohibitionszusatz erschallen lassen und es ist unzweifelhaft und wird sich gewiß noch nachweisen lassen, daß diese Stimmen gehört und befolgt wurden, und das Wahlergebniß ein Sieg des, vornehmlich vom dortigen Deutschtum getragenen Freisinns in Texas ist und nicht ein Mißtrauensvotum gegen die Administration in Washington, wie man es hinzustellen beliebt. Die angloamerikanische Berichterstattung versucht diesen Sieg totzuschweigen, weil er den Prohibitionsfanatikern und -Machern, in deren Schlepptaue sie geht, nicht in den Kram paßt und weil ihr der starke deutsche Anteil an die Siege besonders zuwider ist. Das ist kennzeichnend für sie, aber gelingen darf und kann's ihr nicht. — —

Wider den Krieg.

Als die Kriegswolken sich immer drohender zusammenzogen und es aussah, als müsse der zündende Blitz im nächsten Augenblick niederknattern, da ist in der alten Welt an allen einigermaßen in Betracht kommenden Stellen der Patriotismus hochaufgelodert. In den Völkern, die sich bis dahin heuchlerischen Freundschaftsbeteuerungen und internationaler Friedenspolitik zugeneigt hatten, erwachte die schlummernde Volksseele als dieselbe, die sie vor hundert Jahren gewesen sein mag, als der dunkel gefühlte und sich doch einheitlich kundgebende Drang, das Banner der Nation hochzuhalten gegen wen es auch sei. So hat es in Berlin und anderen Städten des Reichs, in Wien und Budapest, in Petersburg und Paris Massenkundgebungen gegeben, die nach dem Kriege schrien und dem vermutlichen Feinde ihren Haß entgegentrugen. Aber es hat auch andere Ausbrüche der Stimmung gegeben, die jenen entgegenlaufen, Proteste gegen den menschenmordenden Krieg, gegen das ungeheure Elend, das er heraufbeschwören muß, wird er nicht rechtzeitig verhindert.

In Berlin haben an die dreißig sozialistische Protestversammlungen stattgefunden, die in heißen Reden und Resolutionen gegen den Krieg herauskamen. In Paris hat das Militär und verstärkte Polizei die sozialistische Menge mit blanker Waffe zu Paaren treiben müssen. In Italien haben sich die Sozialisten und Republikaner zu ähnlichen Kundgebungen zusammengetan. Der Grund für dieses fragwürdige Auftreten liegt in dem Grundprinzip der Sozialdemokratie. Der Einfluß der Herrschenden bestimmt nach ihrer Auffassung für oder wider den Krieg. Das ist das eine Moment. Die Lage der arbeitenden Klassen wird verschlimmert, nationale Not mag die Folge sein, — dagegen will sich das arbeitende Volk verwahren, das ist das andere. Und schließlich ist die Politik der „Friedensfreundschaft um jeden Preis" der Punkt in ihrem Programm, der ganz eigentlich das internationale Bindeglied darstellt. Wo immer sich internationale Sozialdemokratie zusammenfindet, ist der Weltfriede, die Ausschaltung nationaler Gegensätze das wichtigste Argument.

Und doch kann kaum davon die Rede sein, daß diese Ausbrüche parteipolitischer Ansichten und Ueberzeugungen irgend welchen Einfluß auf den Gang der Ereignisse haben werden. Daß ein moderner Krieg weit schrecklicher ist, als je einer, das wissen nicht nur die Sozialisten. Riesige Verluste an Menschenleben, ungeheure Einbuße an Kapital und schwer einzuholender Schaden am Geschäftsleben der Nationen, das sind unausbleibliche Folgen, über die sich männiglich klar ist. Und soweit hat das allgemeine Friedensbedürfniß seine Berechtigung, und hat es auch seine Früchte getragen. Der deutsche Kaiser ist wirklich der Friedensherrscher gewesen, und warum sollte er es nicht bleiben, selbst wenn die Schwerter zusammenfahren sollten? Der Wille zum Frieden ist immer vorhanden, bei ihm, bei den Sozialisten, wie bei jedem guten Patrioten. Weil aber auch der Wille zum Frieden eine Grenze hat, darum hat sich die öffentliche Meinung, vom Arbeiter, Bürger, Handelsmann, Beamten bis hinauf in die Spitzen der Verwaltung abgewandt von dieser Politik gegen den Krieg, in diesen Tagen. In Berlin soll die Bürgerschaft mit den Protestanten sehr unsanft verfahren sein. Und in Paris ist ihre Massenkundgebung nicht viel erfolgreicher gewesen.

Man verkennt die Sachlage, wenn man mit dieser Ueberzeugung, daß ein Krieg immer zu vermeiden ist, gerade jetzt hervortritt. Und doch ist es übertrieben, wenn deutschländische Blätter diese Massenversammlungen mit dem Namen „Hochverrat" belegen. Wenn es das wäre, dann hätte die Polizei wohl nicht ruhig zugesehen. Man hat sie ungestört ihre flammenden Beschlüsse fassen lassen. Man weiß, daß aus ihnen doch im Grunde nur dasselbe Bedürfniß, derselbe Wunsch spricht, der alle beseelt: Bewahrt den Frieden. Und nur daß dieser Friede nicht mit Erniedrigung und schmählichem Rückzug erkauft werden darf, darin gehen die Meinungen auseinander. Wenn ein Druck auf die Kabinette beabsichtigt war, so mag man diesen Ausdruck der Meinung eines Teils des Volkes vermerkt haben, aber ein entscheidendes Wort fällt ihm nicht zu.

Und wollen sie das denn im Grunde? Es ist zweifellos, daß, wenn wirklich die Kriegsfurie losbricht und das Volk zu den Waffen eilt, auch diejenigen, die so eifrig wider den Krieg redeten, die für sie bestimmte Lücke im Glied füllen werden, hin- und mitgerissen von der Leidenschaft des Volkes, die auch in ihrer Brust noch am Leben ist. Denn es wäre ein Volkskrieg.

Amerikanische Zollspionage.

Aus Paris wird der „Kölnischen Zeitung" unter dem 2. Juli geschrieben:

Wahrhaft Unglaubliches über die „Freiheiten", die sich die Zollverwaltung der Vereinigten Staaten in einem fremden Lande herausnimmt, wurde in einem interessanten Prozeß vor der ersten Kammer des Pariser Zivilgerichtes enthüllt, dessen Entscheidung erst später erfolgt. Es handelt sich um folgendes: Die amerikanische Schneiderin Mrs. Dolan in Brooklyn (Massachussets) kauft seit vielen Jahren in Paris Modelle. Im Mai 1913 wurden mehrere der von ihr mitgebrachten Roben von der amerikanischen Zollverwaltung beschlagnahmt unter dem Vorwande, die Dame habe nicht den richtigen Kaufpreis beim Zollamte angegeben. Das Vorweisen von Rechnungen, die vom amerikanischen Konsulat beglaubigt waren, nützte ihr nichts; man blieb dabei, sie habe sich mit dem Pariser Schneider verständigt, um die Rechnungen weit unter dem wahren Kostenpreise aufstellen zu lassen. Man verlangte nun von der Dame, sie solle ihr Konton bei der Bank Munroe in der Rue Scribe vorlegen, mit allen Abrechnungen seit elf Jahren, damit man vergleichen könne, ob ihre Angaben über die Preise der eingeführten Roben seit dieser Zeit auch stimmten. Diesen Eingriff in ihr Privatleben wies Mrs. Dolan mit Entrüstung zurück. Darauf wurde ihr die bekannte Buße auferlegt, viermal den wahren Wert der beschlagnahmten Roben zu bezahlen, ohne daß irgend ein Beweis vorgebracht wurde. Damit aber nicht genug, wurde die Dame vor die Jury der Anklagestellung geschleppt und mit einem Prozesse wegen Schmuggelns bedroht. Dazu bedurfte es aber der Beweise. Um diese zu beschaffen, ließ die Zollverwaltung den Direktor der Bank Munroe in New York kommen und verlangte von ihm, er solle dahin wirken, daß alle Schecks, die an Mrs. Dolan ausgestellt wurden, von der Pariser Filiale der Bank mitgeteilt werden. Natürlich erklärte Herr Munroe, er könne das Berufsgeheimniß nicht durchbrechen, worauf auch er vor die Anklagejury geladen wurde. Dort stellte er vor, er habe gar kein Mittel, seine französischen Sozien zu zwingen, ihm die Rechnungen Mrs. Dolans vorzulegen. Es wurde ihm drauf eine Frist gestellt, um eine „ehrliche Anstrengung" in dieser Hinsicht zu machen, die natürlich vergeblich blieb, da Mrs. Dolan bei ihrer Weigerung, der Zollbehörde ihre Privatabrechnungen vorzulegen, beharrte. Daraufhin wurde Herr Munroe wegen Verachtung der Weisungen der Justiz zu 250 Dollars Buße und zehn Tagen Gefängniß verurteilt, wogegen er Berufung einlegte, die noch schwebt. Um diese zu rechtfertigen, hat nun Herr Munroe Mrs. Dolan von den französischen Gerichten auffordern lassen, ihr Verbot der Mitteilung ihrer Schecks rückgängig zu machen und ihn zu ermächtigen, ihre Abrechnungen der amerikanischen Zollbehörde vorzulegen. Bei diesem Verfahren enthüllte nun der Anwalt der Beklagten M. Lelourd, daß in Paris von der amerikanischen Zollbehörde ein wahres Spionagesystem organisirt ist. In einem Lokale, das zu dem amerikanischen Generalkonsulat in der Avenue de l'Opera gehört, ist ein offizielles Büro eingerichtet, das anfangs nur die durchaus normale Aufgabe hatte, die Konsularrechnungen der Pariser Handeltreibenden, die Waare nach den Vereinigten Staaten senden, zu visiren. Aber unter dem „Vertrauensagenten" der amerikanischen Zollbehörde, Herrn Howland, hat sich das Feld der Tätigkeit dieses Bureaus sehr erweitert. Es hat ein ganzes Personal von Männern und Frauen angeworben, die eine wahrhafte Polizei ausüben. Alle Pariser Modisten und Juwelenhändler wissen, daß ihre amerikanischen Kundinnen auf Schritt und Tritt Zollbeamte an ihren Fersen haben, daß diese zu den Pariser Handeltreibenden kommen, um Auskünfte über die Höhe der Ankäufe der amerikanischen Kundinnen zu erhalten, wozu sie die Prüfung der Bücher verlangen. Weigern sich die Modisten und Juweliere, das zu tun, so werden sie bedroht und tatsächlich können sie dann nichts mehr nach Amerika einführen, da man alle ihre Sendungen einfach blockirt. Deswegen geben sie gewöhnlich nach. Sämmtliche Klagen, die dagegen bisher bei den Handelskammern und bei dem Handelsministerium angestrengt wurden, sind seit zehn Jahren fruchtlos geblieben. Und der Advokat schloß, daß diesem Treiben ein Ende gemacht werden müsse. Den Amerikanern sei zu zeigen, daß man sich das in Frankreich nicht weiter gefallen lassen wolle. Die amerikanische Regierung sei sicher bei der Sache nicht beteiligt, die amerikanische Zollverwaltung handle auf eigene Verantwortung und ihr müßten deshalb endlich die Zähne gezeigt werden. Es ist höchst wahrscheinlich, daß dieser eigenartige Prozeß, der von dem Pariser Luxushandel selbstverständlich mit nachhaltigem Interesse verfolgt wird, auch noch anderweitige Proteste und energische Vorschläge zur Abhilfe gegen ein Vorgehen zeitigen wird, das geradezu eine Frage der Souveränität der französischen Nation in ihrem eigenen Lande aufwirft. (Inzwischen hat die Pariser Handelskammer einen energischen Protest ergehen lassen. D. Red.)

Bericht der Carnegie-Kommission

Der Bericht der Balkan-Kommission an die „Dotation Carnegie", schreibt die „N. G. C.", liegt jetzt in französischer Sprache vor, ein stattlicher Band von 262 Seiten und 185 urkundlichen Beilagen, vielen Abbildungen, Karten usw. Er ist mit einer Vorrede des Direktors der Columbia Universität zu New York Butler und einem Vorbericht aus der Feder des bekannten französischen Senators Baron d'Estournelles de Constant, des Vorsitzenden der Kommission, versehen. Aus diesem Bericht erfährt man die Zwecke der Kommission, ihre Zusammensetzung, die Dauer ihrer Reise (20. August bis 28. September 1913) und ihre Arbeitsmethode. Man erfährt ferner die sehr beachtenswerte Tatsache, daß der Kommission von serbischer und von griechischer Seite von Anfang an Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden sind, und man erfährt endlich, wie Serbien es verstand, den offenbar besonders unbequemen deutschen Teilnehmer der Kommission, Professor Dr. Walther Schücking aus Marburg, auszuschalten und zur Rückkehr zu bewegen. Schücking sollte den Professor Dr. Wilhelm Paszkowski aus Berlin ersetzen, der in der letzten Minute an der Teilnahme verhindert war. Er war damals gerade in Ostende, eilte nach Belgrad, traf aber dort erst ein, als die Kommission weiter gereist war. In Belgrad log man ihm vor, die Kommission habe sich zerstreut und von der Weiterreise Abstand genommen, worauf er natürlich heimkehrte!

Prüft man nun den Bericht unparteiisch auf die sogenannten „Balkan-Greuel" hin, so ist zunächst der allgemeine Eindruck ein niederschmetternder. Während dieser beiden Kriege haben sich unleugbar Dinge zugetragen, die zu den größten Scheußlichkeiten der Weltgeschichte gehören. Viele davon entziehen sich wegen ihres sexuellen Charakters jeder Andeutung. Greuel sind unleugbar auf allen Seiten begangen worden, von Bulgaren und Griechen, Serben und Türekn. Vergleicht man aber ohne Vorurteil das Verhalten der vier Völker miteinander, so ist das Ergebniß gegenüber dem Bilde, das man bisher in der Oeffentlichkeit hatte, ein überraschendes. Weitaus am besten schneiden die Bulgaren ab, und gar vieles, was ihnen bisher nachgesagt wurde, erweist sich als Lügengewebe, namentlich, wenn man das Betragen der regulären Truppen von dem der bewaffneten Banden auseinanderhält. Und am schlechtesten schneiden die Griechen ab. Es sei z. B. auf die Schandtat verwiesen, daß der bulgarische höhere Geistliche Eulogius in Saloniki am 19. Juni von dem griechischen Schiffe „Katharina" aus ins Meer geworfen und ertränkt wurde. Die Griechen schneiden aber ganz besonders deshalb schlecht ab, weil ihnen von der Kommission nachgewiesen werden konnte, daß sie wider besseres Wissen viele „Bulgaren-Greuel" in die Welt gesetzt und planmäßig verbreitet haben, um die öffentliche Meinung Europas gegen ihre Gegner zu erregen. In diesen Zusammenhang gehört es auch, daß dem Könige Konstantin der Hellenen, der sich ja mit Vorliebe den „Bulgarentöter" nennen ließ, von der Kommission glatt die Fälschung nachgewiesen wird, in einem Telegramm vom 12. Juli 1913 als griechische „Repressalien" gegen bulgarische „Herausforderungen" bezeichnet zu haben, was zeitlich den angeblichen bulgarischen „Herausforderungen" vorangegangen war! (Hieraus sieht man, meint die „N. G. C.", was auch von dem kürzlich aus Athen amtlich in alle Welt versandten Buche über die „Bulgarischen Greuel" zu halten ist: es bedeutet einen letzten Versuch, die eigene Schande dem besiegten Feinde anzuhängen.)

Wer in dem Buche sehr schlecht fortkommt, ist auch der fran-schlecht fortkommt, ist auch der französische Romanschriftsteller Pierre Loti. Die ganze Darstellung dieses eingefleischten Türkenfreundes, die seinerzeit so viel Beachtung fand, beweist lediglich, daß Pierre Loti seiner dichterischen Phantasie in unglaublicher Weise die Zügel schießen ließ und zum mindesten von den elementarsten Grundsätzen der historischen Kritik keine Ahnung hat. Lotis Darstellung gleich zu bewerten sind noch manche „Originalberichte" englischer, französischer, russischer Blätter, die bisher als glaubwürdige Quellen angesehen wurden. Und auch mancher Gesandtschaftsbericht nach Westeuropa wäre sicherlich bei der Kommission dem gleichen Schicksal verfallen, denn auch Diplomaten sind gemeinhin keine kritischen Historiker. Wenn türkische Gemeindevorsteher (Kaimakams) mit vorgehaltenem Revolver gezwungen wurden, von Türken verübte Missetaten als von Bulgaren begangen schriftlich zu bescheinigen; wenn Missetätern anderer Nationalitäten, wie es erwiesen ist, nachher bulgarische Uniformen angezogen wurden, da ist es schließlich kein Wunder, daß das Märchen von den „bulgarischen Greueltaten" soviele Gläubige fand.

— Bei College Point, Long Island, stieß ein Exkursionsdampfer, mit 10,000 (?) Ausflüglern, mit einer steinbeladenen Barke zusammen. 4 Personen sollen in der Panik umgekommen sein! Der Dampfer wurde nicht beschädigt, aber der Boden der Barke aufgerissen.

— Dampfer „Cristobal" passirt nächsten Montag, als erster Ozeandampfer, den Panamakanal.

10 S.&H. Grüne Stamps frei FREITAG Red Letter Tag

LINNING & Co 3239-3245 LINCOLN AVENUE

8c Huck Handtücher, 3¾c

69c Betttücher, zu 45c

Rester

1 Partie helle Hemden- und dunkelblaue und graue Kleider-Prints, wert 7c, zu.... 3½c
1 Partie ungebleichter Spaker-Flanell, gute, schwere Qualität, wert 6c, zu...... 3½c
1 Partie 27 bis 40 Zoll breites mercerized weißes Lawn, wert bis zu 15c.......... 3½c
1 Partie Schürzen-Gingham in all' den gebräuchlichen Checks, solange Vorrat..... 3½c
1 Partie helle u. dunkle Kleider-Percale, 30 bis 36 Zoll breit, wert 10c, zu....... 3½c
1 Partie fancy weiße Stoffe und Leno Stripe, wert 10c, so lange Vorrat zu........ 3½c

1 Partie neue Kleiderstoffe, wert bis 25c, solange Vorrat, zu..... 5½c
1 Partie Everett Classic Kleider-Gingham, Kurze Streifen— wert 10c....... 5½c

1 Partie einfaches und gemustertes Kimono Crepe, heller u. dunkl. Grund, wert 18c.. 7½c
1 Partie weißes Plisse, passend für Sommer-Unterzeug, wert 15c................ 7½c
1 Partie schlichtfarbiges Ricecloth, 40 Zoll breit, wert 25c, solange der Vorrat reicht.. 7½c
1 Partie schlichtfarbiges Voile— 40 Zoll breit, wert 25c, solange Vorrat............ 7½c
1 Partie fancy brocaded Crepe, alles brauchbare Längen, wert 25c, zu........... 9½c
1 Partie weißes gemustertes Flaxon und karrirtes Dimity wert 25c, zu............... 9½c

Kimonos und Hauskleider zum Verkauf Freitag

75c Kimonos, 49c. Geblümte Crepe Kimonos in Empire Styles, prachtvoll eingefaßt mit Braid, nur einige Dutzend übrig, solange der Vorrat reicht, zu...................... 49c

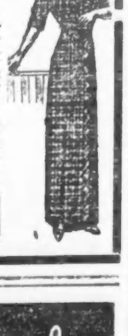
1.25 Hauskleider, 89c. 20 Dutzend 1.25 Hauskleider in Ginghams, Chambrays und Percales, mit umgelegten Kragen sowie Square Neck Styles, solange Vorrat, zu............ 89c

Union Suits für Damen, extra Größen, hübsch besetzt mit Seide Tape und Torchon Spitzen. 58c Wert.......... 39c
100 Dz. 25c shaped Belts für Damen.... 15c
70 Dtd. 35c Gauze Beinkleider für Damen, extra Größen, Paar. 19c

45 Dutzend Mesh Unterhemden und -Hosen für Männer, zu..... 18c
[...]e verspätete Sendung von $1 Balbriggan Unterzeug für Männer, mit kurzen Aermeln, Kniklänge, einige Athletics in der Partie........ 65c
Balbriggan Unterhemden und Unterhosen für Männer, 29c Werte, zu...................... 19c

275 Dtd. Paar schwarze baumwoll. Strümpfe für Mädchen, 4-Ply gespleißte Fersen und Zehen, verstärkte Kniee, Paar....... 9c

Elegante kleine 50c Tub Suits— speziell....... 32½c



Riverview
WESTERN, BELMONT, CLYBOURN AVES. & ROSCOE BLVD.

Der große Park mit dem großartigen Schaustück

Beginnt Samstag PAIN'S $10,000 Feuerwerk

ALT-MEXIKO

Größtes je gebotenes Schauspiel!

Ein realistisches Bild der alten Stadt Mexiko: Fallen der Festung Chapultepec und Ausbruch des berühmten Vulkans Popocatepetl.

Pilnitz — Samstag: Royal League — Sonntag: Mario Rapisardi.

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Friedericka Donath

geboren in Sachsen, Deutschland, am 11. Juni 1847, am Mittwoch, den 29. Juli, um 4:20 Uhr im Alter von 67 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, 2. August, 1 Nachm., von der Wohnung ihrer Tochter, Frau Matilda Jokisch, 2506 W. Washington Boulevard, mit Autos nach dem Oakwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Matilda Jokisch, Anna Jokisch, Fred und William Donath, Kindern, nebst Verwandten.

Mitglied der Star of Illinois Loge Nr. 835, K. & L. of H. dofrsa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater und Großvater

Ferdinand C. E. Boerner

im Alter von 76 Jahren, 5 Monaten und 15 Tagen gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 5025 Princeton Ave., Samstag, den 1. August, um 1 Uhr Nachm., mit Autos nach dem Bethania-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Boerner, Gattin.
Fred, Max und Alfred, Söhne.
Edwin, Enkel.

Denver, Col., Brillion, Wis., Zeitungen bitte zu kopiren. dofr

Todesanzeige.

Treue Schwester Loge Nr. 79.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß unsere Schwester

Rosa Eckert

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 1. August, vom Trauerhause, 2539 N. Ashland Ave., um 8:30 Vormittags, nach der St. Alfonsokirche, dann nach dem St. Josephs-Friedhof. Die Beamten sind ersucht, pünkt 7:30 in der Logenhalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Ellie Krause, Präsidentin.
Fanny Bergmann, Sekr.,
2838 N. Halsted Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Fred C. Struve

am 29. Juli im Alter von 30 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag Nachmittag um 1 Uhr von John O'Brien's Kapelle, 305 S. Kedzie Ave., mit Autos nach Waldheim. Mitglied des Chicago Central Ruling Nr. 34, F. M. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry und Katherine Struve geb. Wiegand, Eltern.
Anna, John und Frau A. Cerney, Geschwister. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Frieda Huber

am Mittwoch, den 29. Juli 1914 im Alter von 21 Jahren, 3 Monaten und 22 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 1. August, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 1830 Otto Str., nach dem Rosehill Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Minnie Huber, Eltern.
Ernst, Elsa Wesling, Emily und William Huber, Geschwister.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Tochter und Schwester

Lucy Martin

im Alter von 41 Jahren gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 4228 N. Tripp Ave., Irving Park, am Freitag, den 31. Juli, um 3 Uhr Nachm., mit Autos nach Rosehill. Die trauernden Hinterbliebenen:

Christian Martin, Gatte.
Otto Fischer und Gattin, Eltern.
Frau E. Palma, Babette, Frau Ada Posthuma, Frau Winona Jurs, Schwestern.

Danksagung.

Hiermit sagen wir allen Freunden und Bekannten, sowie dem St. Lioba Hof 23. C. O. F. unseren herzlichen Dank für die rege Teilnahme und die reichen Blumenspenden beim Begräbniß unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter

Elisabeth Kaufmann

Nochmals unseren innigsten Dank.

Peter Kaufmann und Familie.

☞ Deutschland in Waffen! ☜
Illustrirtes Pracht-Album mit Beschreibung. Preis $1.70.
Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Friedrich Riechert

im Alter von 79 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 31. Juli, vom Trauerhause, 2213 21. Place, nach dem Concordia-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles F. Riechert, Sohn.
Johanna Wilken, Tochter.
Tina Riechert, Schwiegertöchter, nebst Enkeln und Urenkeln.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Mathias Terts

am 28. Juli im Alter von 49 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 9:30 Vormittags, vom Trauerhause, 1323 N. State Str., nach der St. Josephs-Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Amelia Terts, geb. Caspers, Gattin.
Regina, Marian und die verstorbene Madeline, Kinder. mdo

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater und Großvater

Hermann Otto

im Alter von 52 Jahren nach langen schwerer Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigungs-Anzeige später.

Katharine Otto, Gattin, nebst Kindern, Schwiegersöhnen und Enkelin.

Beerdigungs-Anzeige später. dos

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren herzlichen Dank für die rege Beteiligung beim Begräbniß meiner lieben Mutter

Catherine Hennings

Sowie dem Herrn Pastor Lambrecht für die trostreichen Worte am Sarge.

Dora Hinrichs.

Zur Erinnerung.

an unsere liebe Mutter

Rosina Bredel

welche am 31. Juli 1913 gestorben ist.

Requiem-Messe in der St. Benedikts-Kirche, Freitag Morgen am 7:30.

Vom Gatten und Kindern.

Zur Erinnerung.

In liebevoller Erinnerung an unsere inniggeliebte Mutter und Großmutter

Minna Burmeister

die heute vor 2 Jahren gestorben ist.

Geschieden von uns, doch nicht vergessen.

Von ihren sie liebenden Kindern und Großkindern.

Zur Erinnerung.

an unsere liebe Tochter und Schwester

Alena

welche nach zweijährigen schwern Leiden am 29. Juli 1913 gestorben ist.

Ruhe in Frieden, vereint mit deiner lieben Mutter.

Peter Hill, Vater, nebst Geschwistern.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. Phone Austin 796, Local Phone Forest Park 757. G. F. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister: Jakob Schwab, Superintendent.

14. jährliches Piknik
veranstaltet vom
Mozart Männerchor
(Gegründet 1900)
im Gaus Bürgerverein Grove, 116. Str. und Eggleston Ave., am Sonntag, den 2. August 1914. Gesangsvorträge, Preiskegeln, Tanzen und andere Vergnügungen. Tickets 25c. Jede Crosstownlinie bis Cottage Grove Ave., Through Route 4 bis 115. Str., transferirt westlich bis Egglestone Ave. und geht einen Block südlich. dofr

Großes Piknik u. Preiskegeln
veranstaltet vom
Chicago Stamm Nr. 286. U. O. R. M.
im Eureka Park, 3424 Irving Park Boulevard, Ecke Bernard Straße, am Sonntag, den 2. August 1914. Tickets 25c @ Person. jl2.30

Achtung!
Chicago German Hod Carriers Union
Local No. 6
Dienstag, den 4. August, Spezial-Versammlung in unserer Halle, 814 W. Harrison Str. Wichtige Geschäfte liegen vor. Anfang Abends 8 Uhr. Alle sollten anwesend sein.
dofa A. Schreiber, Sekretär.

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036 715 NORTH AVE. Tel. Lincoln 2512
Münchner Küche.
Jeden Abend Konzert!
16mai,1amodc*

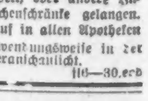
The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weis, Eigentümer.
KONZERT jeden Abend und Sonntag Nachmittag
W. Christophs Orchester
dldofa*

Seppel Fuchs
Bayrische Bierstube
Sonntag: Papericka Chicken für Lunch.
1548 Larrabee Str.
dofa

Trolley-Fahrten
zu Exkursions-Raten
nach JOLIET
85c für die Rundfahrt
einschl. Eintritt in das
Illinois Staats-Zuchthaus.
Täglich, ausgenommen Sonntags, vom 27. Juli bis zum 31. August.
Besucher zugelassen um 11 Vorm., 2:00 Nachm. und 4:00 Nachm.
Man nehme „Archer Limits" Cars via State und Archer Ave., nach dem 48. und Archer Ave. Depot, wo Tickets zum Verkauf sind.
jl24,25,26,27,30,31

The Sanitary
Bed-Bug Trap
and Furniture Rest
läßt keine Wanzen ins Bett, oder andere Insekten in Eis- und Küchenschränke gelangen. Preis 20c per Set. Verkauf in allen Apotheken u. Departmentläden. Verwendungsweise in der Independent Drug Co. veranschaulicht.
jl6—30,eod

Alle Fußbeschwerden
behandelt,
9 Vorm. bis 5:30 Nachm.
Frei-Klinik jed. Tag von 3 bis 5 Nachm., Abends von 7 bis 10 Uhr.



ILL. COLLEGE OF CHIROPODY & ORTHOPEDICS
1321 Nord Clark Strasse
jn21,*X

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6846 Central.
1m1dldofa*

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt,

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Lokalbericht.

Einberufen.

Die Beurlaubten Oesterreichs und Ungarns zur Fahne befohlen.

Nachdem Oesterreich-Ungarn Serbien den Krieg erklärt und die Mobilisirung seiner Streitkräfte angeordnet hat, haben sich die Beurlaubten der Doppelmonarchie, die sich zur Zeit in den Ver. Staaten befinden, so schnell wie möglich in ihre Heimat zu begeben, um sich dort bei der nächst gelegenen Behörde zu melden. Der österreich-ungarische Botschafter in Washington hat gestern eine diesbezügliche Ankündigung erlassen, und in Verbindung hiermit sandte der Chicagoer Generalkonsul Hugo Silvestri den sämmtlichen hiesigen österreichisch-ungarischen Vereinen u. s. w. das folgende offizielle Schreiben zu:

Kundmachung.

In Oesterreich-Ungarn wurde von Seiner Majestät eine teilweise Mobilisirung angeordnet.

Diejenigen Dienstpflichtigen, welche aus diesem Anlasse einzurücken haben, werden hiervon durch Einberufungskarten verständigt.

Den Einberufenen werden die Reisekosten vergütet.

Zur Erfolgung des Reisekostenbeitrages haben sich jene Einberufenen, welche nicht über die erforderlichen Reisemittel verfügen, unter Vorweis der Einberufungskarte bei der nächstgelegenen k. und k. Vertretungsbehörde zu melden.

Den übrigen Einberufenen werden die Reisekosten nach den bestehenden Vergütungssätzen nachträglich ausbezahlt.

Allen Stellungsflüchtlingen und Deserteuren, welche Einberufungskarten erhalten, wird, falls sie dem Einrückungsbefehle Folge leisten, Amnestie gewährt.

Der gleichen Amnestie werden jene Stellungsflüchtlinge und Deserteure teilhaftig, welche, ohne eine Einberufungskarte abzuwarten, sofort einrücken.

Chicago, den 29. Juli 1914.
Hugo Silvestri,
k. und k. Generalkonsul.

Reisekosten werden ersetzt.

Wie aus obiger Kundmachung ersichtlich, werden die Gestellungspflichtigen durch Einberufungskarten, welche auch alle näheren Angaben enthalten, davon benachrichtigt werden, daß ihr Vaterland ihre Dienste fordert. Eine gemeinsame Reise der künftigen Krieger von hier nach New York und von dort nach Oesterreich-Ungarn ist bis jetzt nicht geplant, bei der beträchtlichen Zahl der Dienstpflichtigen ist es aber sehr wohl möglich, daß in den nächsten Tagen diesbezügliche Vorbereitungen getroffen werden.

Ganz besonders sei darauf hingewiesen, daß die Reisekosten für alle, Gemeine wie Offiziere, von der Regierung bezahlt werden. Wer das nötige Geld hat, kann sie aus eigener Tasche bestreiten, der Betrag wird ihm dann aber später zurückerstattet, wer keines hat, kann es im hiesigen österreich-ungarischen Generalkonsulat in Empfang nehmen.

Angeblich ungenügend besteuert.

Staatsanwalt Hoyne reicht Beschwerden gegen 300 Steuerzahler ein.

Staatsanwalt Maclay Hoyne begann gestern seine Kampagne gegen angebliche Steuerdrückeberger mit der Einreichung von Beschwerden gegen ungefähr 300 Steuerzahler des County bei der Revisionsbehörde. Die Beschwerden richten sich gegen die Besteuerung von Personen, die nach der Ansicht des Staatsanwalts zu niedrig oder überhaupt nicht eingeschätzt sind. Unter den Steuerzahlern, gegen die sich die eingereichten Beschwerden richten, befinden sich die folgenden: W. L. Brown, Evanston; N. T. Burroughs, E. S. Conway, A. C. Cowles, F. Cramer, J. Deering, Frederick A. Delano, Präsident der Wabashbahn; James B. Forgan, Präsident der 1. Nationalbank; D. R. Forgan, Präsident der National City Bank; Marvin Hughitt, Präsident der Northwesternbahn; E. B. Jennings; Chauncy Keep, Nachlaßverwalter von Marshall Field; W. A. Lydon, Präsident der Great Lakes Dredging & Dock Co.; John J. Mitchell, Präsident der Illinois Trust & Savings Bank; Joy Morton vom sogenannten Salztrust; La Verne W. Noyes; H. A. Porter Jr.; Hettie B. Skinner; John A. Spoor; A. A. Sprague.

* Als eine Elektrische an der 94. Straße die Geleise der Nickel Plate Bahn kreuzte, fuhr eine Lokomotive in sie hinein. Außer dem 46-jährigen Anton Hazebos, Nr. 1060 Adams Str., Gary, Ind., wurde keiner der Insassen des Straßenbahnwagens verletzt. Hazebos erlitte schwere Abschürfungen und wahrscheinlich innerlich Verletzungen. Er liegt im Süd Chicago Hospital. Als ein Wunder ist es zu bezeichnen, daß ein größerer Unfall verhütet wurde.

Endlich entschieden.

Richter Brentano setzt Termin in einem „ewigen Prozeß" an.

Seit Jahren hat der gegen Spiro, Felsenthal, Fox und Genossen schwebende Strafprozeß wegen angeblicher Brandstiftung die Gerichte beschäftigt, und bisher haben die Angeklagten es stets mit Geschick verstanden, die Verhandlung zu verzögern. Gestern wurde wiederum von den Anwälten der Angeklagten versucht, Richter Brentano zu überzeugen, daß die Anklage gegen ihre Klienten niedergeschlagen werden sollte. Die Vertreter der Staatsanwaltschaft machten jedoch gute Gründe für die Aufrechterhaltung der Anklage geltend, und Richter Brentano setzte kurzer Hand die Verhandlung auf heute an.

Wilhelm Geißler bekannte sich gestern vor Richter Honore schuldig, am 2. Mai Wm. G. Bird einen Kraftwagen gestohlen zu haben. Er wurde zu einem Jahr Besserungsanstalt und einem Dollar Geldstrafe verurteilt.

Wahrheit oder Dichtung?

Die Polizei weiß nicht recht, was sie von dem Falle halten soll.

In ihrer Wohnung, Nr. 3416 Nord Leavitt Straße, wurde die 19-jährige Frau Irene Duggan, an Händen und Füßen gefesselt, bewußtlos aufgefunden. Einem Arzt gelang es, sie nach längerem Mühen wieder zum Bewußtsein zu bringen. Die junge Frau gibt an, daß sie von einem in einen dunklen Anzug gekleideten Mann überfallen, niedergeschlagen und gewürgt wurde. Sie erzählt weiter, daß sich ein schwarz gekleidetes Mädchen in Gesellschaft des Mannes befunden, und anscheinend Posten gestanden habe. Frau Duggan glaubt, daß Mädchenhändler versuchten, sich ihrer zu bemächtigen, und behauptet, daß dies der dritte Angriff dieser Art ist, welcher innerhalb der letzten sechs Monate auf sie verübt wurde. Die Polizei weiß vorläufig noch nicht recht, was sie von der Sache halten soll.

Abgestürzt.

In ihrer Wohnung, im zweiten Stockwerk des Hauses 4746 Champlain Avenue, glitt die 84jährige Frau Louis Sprengler auf der Treppe aus und stürzte diese hinab. Sie trug einen Schädelbruch davon und starb bald darauf.

Als die 35jährige Frau J. McQuade, Nr. 1602 Ost 55. Avenue, damit beschäftigt war, Wäsche aufzuhängen, riß die Leine. Die Frau verlor das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von ungefähr 30 Fuß ab. Sie trug einen Schädelbruch davon und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Wollte sich vergiften.

In ihrer Wohnung, Nr. 1300 Milwaukee Ave., versuchte die 26jährige Frau Frances Szuwalski ihrem Leben ein Ende zu machen, indem sie Streichholzköpfchen in einem Glase Wasser auflöste und die Flüssigkeit trank. Die Frau wurde nach dem Countyhospital gebracht, wo die Aerzte ihren Zustand für äußerst bedenklich halten. Was die Unglückliche zu der Tat veranlaßte, konnte die Polizei bisher nicht ermitteln.

Eine greise Hochzeitsgesellschaft.

Dem Bericht einer englischen Zeitung zufolge, fand kürzlich in dem Dorf Goodmayes bei Ilford die Trauung eines hochbetagten Pärchens statt. Der mutige Bräutigam zählte volle achtzig Jahre, und seine Auserwählte war kaum zwölf Monate jünger. Mr. John Mayze aus Belvedere in der Grafschaft Kent ehelichte Mrs. Joan Bush aus West Ham. Man vermutet, daß die beiden greisen Leutchen sich schon in früher Jugendzeit geliebt haben, daß das Leben sie auseinandergerissen hat, und daß es nun ihr Wunsch ist, vereint den nahen Tod zu erwarten. Denn daß der so spät geschlossene „Lebensbund" nicht von langer Dauer sein kann, werden die alten Neuvermählten sich gesagt haben, als sie den Entschluß faßten, eine Ehe einzugehen. Genau achtzig Jahre alt war auch der „beste Mann"; und der die Braut dem Bräutigam zuführende nächste Verwandte hatte das biblische Alter bereits um elf Jahre überschritten. Natürlich gehörten die der Feier beiwohnenden Gäste ebensowenig zur „blühenden Jugend", die sonst bei einem Hozeitsfest die erste Rolle spielt.

Leset die „Sonntagpost"

Wichtige Konferenzen.

Das Haupt der demokratischen nationalen Parteileitung in Chicago.

Sullivan und Stringer.

Zusammenkunft republikanischer Parteiführer von sieben Staaten. — Vollzugsausschuß der Faktion Hearst-Harrison noch nicht auf alle Kandidaten geeinigt.

Auf einer Tour durch die Staaten des mittleren Westens begriffen, traf gestern William F. McCombs von New York, Vorsitzender der demokratischen nationalen Parteileitung, in Chicago ein, um an Ort und Stelle ein genaues Bild von dem Kampf um die demokratische Nomination für den Sitz im Bundessenat zu gewinnen. Er machte es klar, daß er nicht in den Kampf einzugreifen gedenkt, vielmehr als unparteiischer Zuschauer anzusehen ist. Seine Tour beschränkt sich auf Staaten, in denen der Ausgang der Kongreßwahl im November zweifelhaft ist. Seine Absicht ist es, aus erster Hand Auskunft darüber zu erlangen, wie die demokratische Bundesverwaltung voraussichtlich abschneiden wird. Sofort nach seiner Ankunft hatte er mit persönlichen und politischen Freunden eine Konferenz im Kongreßhotel, in der die Lage, besonders der Kampf um den Sitz im Senat, besprochen wurde.

Die Ankunft des Hauptes der demokratischen nationalen Parteileitung fällt zusammen mit dem eigentlichen Beginn der Kampagne zugunsten L. B. Stringers, des hauptsächlichen Mitbewerbers Roger C. Sullivans. Stringer traf heute selbst hier ein. Mayor Harrison, der sich für ihn erklärt hat, kehrte ebenfalls aus der Sommerfrische zurück. Gouverneur Dunne, der ihm die Unterstützung seiner Faktion zugesagt hat, ist bereits anwesend. Es wird erwartet, daß Konferenzen zwischen Stringer und den Häuptern der Stadt- und Staatsverwaltung stattfinden und Pläne für eine energische Kampagne zugunsten des Ersteren besprochen werden. Der Gouverneur hat bereits angekündigt, daß er für Stringer Ansprachen halten wird. Eine ähnliche Erklärung hat Mayor Harrison abgegeben. Es verlautet, daß sich beide in erster Linie auf Chicago beschränken werden, doch ist nicht ausgeschlossen, daß sie auch eine oder die andere Ansprache in den Landbezirken halten werden.

Die Meldung, daß der Mayor zugunsten Stringers und gegen Roger C. Sullivan sprechen werde, wurde im Hauptquartier des Letzteren gleichmütig aufgenommen. Sullivan befindet sich auf einer Kampagnetour durch die Landbezirke im Staat und sprach gestern Abend in einer sehr gut besuchten Massenversammlung in Peoria.

Republikaner besprechen Lage.

Republikanische Parteiführer von sieben Staaten des mittleren Westens werden am Montag hier im Hotel La Salle zu einer Konferenz zusammentreten, in der die Lage in ihren Staaten und die Aussichten auf die Reorganisirung und Stärkung der Partei besprochen werden sollen. Beschickt werden wird die Konferenz von den Staaten Illinois, Indiana, Iowa, Michigan, Minnesota, Missouri und Wiskonsin. Vorsitzende der staatlichen Parteileitungen dieser Staaten und zum Teil auch ihre Schriftführer werden daran teilnehmen. In erster Linie wird die Stimmung in den ackerbautreibenden Bezirken und unter der Landbevölkerung erörtert werden, um festzustellen, ob die ackerbautreibende Bevölkerung wirklich mit den Wirkungen des neuen Zollgesetzes unzufrieden ist oder nicht.

Williams nicht beunruhigt.

William Elza Williams von Pittsfield, einer der beiden beigeordneten Vertreter des Staates im Repräsentantenhaus, traf gestern zu einem kurzen Besuch in Chicago ein. Er wird nächste Woche nach Washington zurückkehren, um an der Beratung der gegen die Trusts gerichteten Vorlagen teilzunehmen. Williams macht sich um seine nochmalige Nomination keine Sorgen. trotzdem eine ganze Anzahl Bewerber um die beiden Posten der beigeordneten Kongreßmitglieder im Feld ist. Politiker sind der Ansicht, daß die Mehrzahl dieser Kandidaten Williams ungeschoren lassen und alle Anstrengungen machen werden, die Nomination für den Posten des beigeordneten Kongreßabgeordneten zu ergattern, den jetzt L. B. Stringer von Lincoln inne hat. Williams erklärte sich mit den Aussichten für seine nochmalige Nomination befriedigt.

Können sich nicht einigen.

Meinungsverschiedenheiten über die Aemter, deren Besetzung der Faktion Dunne überlassen werden soll, machte gestern eine Einigung des Vollzugsausschusses der Faktion Hearst-Harrison unmöglich. Das Ticket, das beide Faktionen in der Vorwahl unterstützen werden, ist infolgedessen noch nicht vollständig und wird erst heute Abend in einer Sitzung der Parteileitung vervollständigt werden. Es kam zu Meinungsverschiedenheiten über die Kandidaten für die Revisions-, Assessoren- und Abwasserbehörde, die beide Faktionen unterstützen sollen. Einer der beiden Assessorenposten war der Faktion des Gouverneurs versprochen worden, doch verlangen die Polen ihn für Nikolaus Budzban oder Frank Radjewski. Ein Unterausschuß wurde beauftragt, mit Countyschatzmeister William L. O'Connell zu verhandeln und ihn aufzufordern, auf den Posten eines Assessoren zu verzichten und statt dessen zwei Kandidaten für die Abwasserbehörde zu ernennen. Eine Einigung ist hinsichtlich der folgenden Kandidaten erzielt: Sheriff — John E. Traeger; Countyschatzmeister — John J. Bradley; Präsident des Countyrats — Peter Reinberg; Countyschreiber — Christopher McGurn; Countyrichter — John E. Owens; Nachlaßrichter — Henry Horner; Nachlaßgerichtsschreiber — John A. Cervenka; Kriminalgerichtsschreiber — Joseph Geary.

Ald. Coughlin von der 1. Ward, dem die Führer der Rathausfaktion den Garaus zu machen drohen, wohnte der Sitzung bei und nahm auch am Abend an der Sitzung der Parteileitung Teil. In der letzteren Sitzung legte er starke Beunruhigung hinsichtlich der Ernennungen von Wahlbeamten für seine Ward an den Tag, die Countyrichter Owens letzte Woche vollzogen hat.

Sweitzer verlängert Annahmefrist.

Countyschreiber Robert M. Sweitzer kündigte gestern an, daß er morgen Abend die Countyschreiberei bis Mitternacht offen halten werde, um Kandidaten, die im letzten Augenblick ihre Petitionen einreichen wollen, dazu eine Gelegenheit zu geben. Man erwartet, daß viele Bewerber, die nicht imStande waren, den ersten Platz auf dem Vorwahlenstimmzettel zu ergattern, versuchen werden, den letzten Platz zu erlangen. Morgen ist der letzte Tag, an dem Bewerber ihre Nominationspapiere an den Mann bringen können.

Magenbeschwerden

Diarrhöe	Cholera
Dysenterie	Sonnenstich
Krämpfe	Malaria

und alle anderen sommerlichen Leiden können verhütet oder beseitigt werden durch

ABSOLUTELY PURE & UNADULTERATED
TRADE MARK

Duffy's
Pure Malt Whiskey

das einzige Heilmittel, das mit anhaltendem Erfolg gebraucht worden ist, das Vorbild von Lauterkeit und Vorzüglichkeit seit 1860.

Gebrauchen Sie auf Reisen ein paar Tropfen Duffy's Pure Malt Whiskey in Ihrem Trinkwasser. Es verhütet viele Beschwerden, die durch den Wechsel verursacht werden.

Nur in versiegelten Flaschen erhältlich bei den meisten Apothekern, Grocers und Händlern überall, für $1.00 die große Flasche.

The Duffy Malt Whiskey Co., Rochester, N. Y.

Postschluß für Europa.

Für morgen wird der Postschluß für Sendungen nach Deutschland, der Schweiz, Oesterreich und Rußland vom hiesigen Postamt wie folgt angekündigt:

Deutschland (5 und 2 Cents-Rate), Oesterreich u. Rußland: 11:45 Uhr Vormittags.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Das katholische St. Vinzent Waisenhaus erwirbt ein Gelände in Lake View.

Ein ansehnliches Stück Grundeigentum, welches 202 Fuß Front an Clark Straße, 125 Fuß Front an Arlington Place, 122 Fuß Front am Lincoln Park bei einer nach der Lake View Ave. gehenden Tiefe von 430 Fuß besitzt, ist nebst einem anstoßenden Grundstück, welches früher der Northwestern Universität gehörte, für einen nominellen Preis von der Verwaltung des St. Vincent Katholischen Waisenhauses erworben worden. Es handelt sich um die einstige Chapmansche Heimstätte, in welcher früher Abraham Lincoln häufig zum Besuche weilte. Das Gesammtareal wurde vor etwa Jahresfrist von Frank A. O'Donnell für $112,000 angekauft und von ihm jetzt an das Waisenhaus übertragen. Vermutlich wird bald mit dem Bau einer neuen Anstalt begonnen werden.

Zehn Achtzimmerhäuser, an der Main Straße in Evanston 200 Fuß südlich von Sherman Straße gelegen, und einen Grund von 200 Fuß Front an bedeckend, sind von John Bernritter an Charles A. Wightman für vermutlich $50,000, mit einer Belastung von $17,500 verkauft worden.

Eingetragen wurde die Abtretung der Nordwestecke von Washington Str. und Fifth Avenue, 101 bei 180 Fuß groß, mit den laufenden Pachtkontrakten für $600,000 von John Blodgett in Grand Rapids, Mich., an seine Stiefmutter Frau Daisy A. Blodgett in der Bundeshauptstadt. Es handelt sich dabei um eine Erbteilung.

Gertrude Burn hat an David Katz das Haus Nr. 534 N. Clark Straße, Keller und vier Stockwerke, für $25,000 verkauft.

Die 125 bei 125 Fuß große Südwestecke der Western und Leland Ave. mit Laden- und Mietsgebäude, hat Abraham W. Weil von Mary A. Simons für vermutlich $27,000 gekauft.

An Irving Park Boulevard, 200 Fuß östlich von der N. Kolmar Ave., sind 49¾ bei 150 Fuß mit Laden- und Mietsgebäude bestanden, von A. K. Sorensen an William R. Anderson für einen nominellen Preis und mit einer Belastung von $7500 verkauft worden.

Daß die Mietspreise auf der Nordseite in die Höhe gehen, wird dadurch bewiesen, daß Bürgermeister Carter H. Harrison eine Wohnung in einem Zinshause Nr. 3150 Sheridan Road für monatlich $300 vermietet hat.

Die Central Trust Co. von Illinois hat zu einem nominellen Preise 123 bei 92 Fuß an der Center Straße und Lincoln Avenue an Jakob Keßner übertragen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Forest Park. — Allerlei Attraktionen.
Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „The Whirl of the World."
Garrick. — „Peg o' My Heart."
Powers'. — „Daddy Long Legs."
Kelic House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Konzert.
Bismarck Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Etwas vom Heufieber.

Noch nicht für viele Jahre sind es her, daß das Heufieber überhaupt als besondere Krankheit erkannt wird: aber die Mittel gegen dasselbe sind beinahe ebenso zahlreich geworden, wie die gegen Kopfweh oder Zahnweh, ohne daß man ein allgemein wirksames und jedem armen Schluder zugängliches Mittel bis jetzt gefunden hat.

Das Heufieber kann den ganzen Sommer und bis Ende Herbst bei Menschenkindern mit empfindlicher Nase auftreten und sich in einem Dutzend verschiedener Formen äußern; und je nach der Jahreszeit und der besonderen Spielart des Leidens spricht man auch von Sommer-Katarrh, Rosenfieber, Ruchgras-Fieber, Pollen-Katarrh u. s. w. Wer besonderes Pech hat, mag schon im Frühsommer mit dem schönsten Rosenfieber anfangen und dann alle Schattierungen dieses lästigen Leidens durchmachen, bis der Spätherbst zur Rüste geht!

Man hat mit ziemlicher Bestimmtheit festgestellt, daß diese Krankheit durch den Blütenstaub oder Pollen gewisser Wiesenpflanzen, der Rosen und auch mancher Unkräuter hervorgerufen wird, wo genügende Empfänglichkeit dafür besteht. Etwas in diesem Blütenstaube wirkt wie ein Gift auf die Schleimhäute u. s. w. Und bei wem es sich einmal festgesetzt hat, der (nur in verhältnismäßig wenigen Fällen ist es eine „die") wird es nicht so bald wieder los. Lange Jahre mag es sich immer wiederholen, wenn die Saison dafür erscheint.

Am besten wahrscheinlich kann man durch eine Ozean-Reise das Heufieber los werden, wenigstens für geraume Zeit. Damit ist aber keine bloße Spritztour über den Heringsteich nach Europa und zurück gemeint, sondern eine tüchtige lange Kreuzfahrt, ohne daß unterwegs irgend ein anderes Gewächs, als Seegras, die Geruchs-Organe zu beeinflussen Zeit findet! Dieser „gute Rat" ist aber zu teuer für den Geldbeutel der meisten.

Das nächstbeste ist ein Besuch an der Meeresküste von nicht zu kurzer Dauer. Aber selbst hier muß man den Kindern Floras fernbleiben und sich besonders hüten, fleischfarbene Malven („Marshmallows") zu pflücken, welche in dem Wiesengras der Salzmarschen wachsen!

Da die gefährlichen Gewächse natürlich in den verschiedenen Strichen zu verschiedenen Zeiten reifen, so kann der bemittelte Weltreisende auch völlig der Gefahr aus dem Wege gehen, indem er z. B. von den Ver. Staaten sehr zeitig im Sommer nach Norwegen reist — das später sehr gefährlich wird, aber um diese Zeit harmlos ist —, sodann über den Kontinent gemächlich nach dem nördlichen Italien strebt, wo um die Zeit seiner Ankunft schon alles vorbei ist, und endlich nach den Ver. Staaten zurückkehrt, sodaß er hier im Spätherbst eintrifft.

Einige Oertlichkeiten haben einen Weltruf als besonders günstig für die Heufieber-Opfer erlangt. So der See-Badeort von Nantucket, Massachusetts, ferner die Insel Helgoland, sowie einige Stätten auf der Insel Man (im englischen Kanal) u. s. w.

Auf allerlei Arten wird das Heufieber medizinisch behandelt, besonders durch Anwendung von Chinin, Phosphid, Arsenik, Strychnin und Belladonna. Die meisten dieser Mittel sind Gifte, und keines sollte ohne Vorschrift seitens eines guten Arztes benutzt werden. Durch Einspritzung gewisser Drogen, wie namentlich Menthol, kann erhebliche Linderung geschaffen werden; auch Adrenalin wird gerne dafür angewandt, während man die früher beliebte Benutzung von Kokain größtenteils aufgegeben hat, — aus gutem Grunde.

Selbstverständlich fehlt es auch nicht an Patent-Medizinen zu gleichem Behufe. Man hat sogar mehrere Sorten Heufieber-Serum hergestellt, wie „Pollanthin" und „Graminol". Auch sind schwache Extrakte aus den gefährlichen Pflanzen eingespritzt worden, und mitunter soll damit einiger Erfolg erzielt worden sein. Manche Aeskulaps-Jünger wenden auch heiße Luftströmungen im Innern der Nase an oder massagieren diese. Und endlich wird für die Augen, welche oft stark in Mitleidenschaft gezogen sind, häufiges Baden in warmem Wasser empfohlen, das etwas chlorsaures Adrenalin enthält.

Aber die große Frage, wie man sich gefeit gegen Heufieber macht, hat noch kein Doktor, kein Chemiker und kein Patienten-Verein gelöst!

— Chronischer Dallas. — Patient (mit der Hand auf die Gegend der rechten Hosentasche deutend, zum jungen Doktor): Herr Doktor, hier habe ich seit vierzehn Tagen Schmerzen.— Arzt (für sich): Glücklicher Mensch, dort habe ich mein Lebtag schon immer „Schmerzen" gehabt!

— Schmeichelhafte Kritik. — Elli: Du, das Neueste; Dein früherer Freund, der Rittmeister von B., ist jetzt mein Verehrer. — Anny: Was? Ist der so heruntergekommen?!

MA[...]
G[...]

zu[...]

Su[...]

zu [...]

zu[...]

Obwohl die Saison noch [...] vor sich hat, haben wir doch in der gesammten [...] Ausnahme der Panamas—jeden einzelnen Hut [...] ganz bedeutend herabgesetzt.

Feine weiße Hanfhüte und Satin-Hüte mit weiße[...] Federn besetzt, zu $5.00.

Leghorn-Hüte in kleinen und kleidsamen Facons, b[...] schwarzem Velvet, weißen Blumen und weißem Satin, [...]

Matrosen-Facons aus ganz weißem Hanf, besetzt [...] Bändern, Blumen und Federn—einige der elegantesten Fac[...] dieser Saison sind einbegriffen, zu $3.75.

Helle Java-Hüte, besetzt mit Maline in schönen Knoten, Schleifen und Rosetten, zu $1.00.

Sämmtliche ungarnirten Sommer-Hüte

Mit Ausnahme der Panamas:

herabgesetzt zu vier Preisen:

Zu $1.25—schwarze und reinweiße Milan Hanf-Hüte—zu haben in den allerneuesten Facons.

Zu 95c—Milan Hanf- und schlichte Hanf-Hüte — in schwarzen und weißen Kombinationen zu haben.

Zu 75c—echte Milan-Hüte—Leghorns—Peanut und die beliebten Chip Strohhüte.

Zu 50c—schlichte Hanf-Hüte in solider weißer und schwarzer Farbe, manche mit „Facings" und „Flanges", zusammen mit einer Anzahl von Java-Hüten.

Alle der oben angeführten Hüte wurden im Preise bedeutend herabgesetzt—und Ihr findet in jeder Subdivision eine Unmenge von kleidsamen Facons—die Euch die Auswahl ganz bedeutend erleichtern werden. Mittlerer Raum, Wabash Ave. Basement.

Schiffskanal.

Die Pläne dafür dem Gouverneur unterbreitet.

Von Lockport nach Utica.

Dem Staat stehen $20,000,000 dafür zur Verfügung.— Bundesregierung soll ersucht werden, das Fehlende beizusteuern. — Die näheren Einzelheiten.

Dem Gouverneur Dunne ist gestern von einem Ausschuß der „Chicago Association of Commerce" ein Plan zur Entwickelung der Illinoiser Wasserstraßen unterbreitet worden, mit dem gleichzeitigen Ersuchen, beim Kriegsminister Garrison auf seine Gutheißung hinzuarbeiten. Diesem Plane nach sollen die Staatsverwaltung und die Bundesregierung gemeinschaftliche Sache mit einander machen, um die Kosten der umfangreichen Arbeiten zu decken.

Es handelt sich um einen vom Staat zu bauenden Kanal von Lockport bis nach Utica, wo er in den Illinois Fluß einmünden soll. Die Tiefe soll nicht weniger als zwölf Fuß betragen, so daß Schiffe von beträchtlicher Größe ihn benützen können. Dementsprechend sind auch die verschiedenen Schleusen anzulegen, welche nicht kleiner als die des vom Staat New York gebauten Schiffskanals sein sollen, nämlich 12 Fuß tief, 328 Fuß lang und 45 Fuß breit.

Falls der der Staatsverwaltung für den Zweck zur Verfügung stehende Betrag von $20,000,000 nicht ausreicht, um den Kanal, die Schleusen und auch die geplanten Kraftanlagen zu bauen, so erwartet man, daß die Bundesregierung die fehlende Summe dazu leisteuert.

Beteiligung der Bundesregierung.

Im Uebrigen denkt man sich deren Beteiligung an dem Unternehmen wie folgt:

Die Pläne für den Kanal und die Schleusen sind ihren Ingenieuren zur Begutachtung zu unterbreiten.

Sie soll ihre Zustimmung dazu geben, daß dem Michigansee eine Wassermenge von nicht mehr als 10,000 Kubikfuß die Sekunde entnommen wird, jedoch unter der Bedingung, daß hierdurch die Schiffahrt auf dem Chicagofluß, dem Calumetfluß und dem Abwasserkanal nicht gestört wird.

Sie soll den fertig gestellten Kanal übernehmen und betreiben, nicht aber die Kraftanlagen, und sodann soll sie den Staat Illinois von der Verpflichtung, den Illinois und Michigankanal zu erhalten und zu betreiben, befreien. Ferner soll sie den Mississippi von der Mündung des Illinoisflusses bis nach St. Louis, Mo., derartig verbessern, daß auch bei niedrigem Wasserstand eine mindestens acht Fuß tiefe Fahrrinne vorhanden ist.

Gouverneur Dunne wird dem Plane sofort seine Aufmerksamkeit zuwenden und dem Ausschuß möglichst bald mitteilen, ob er mit allen Einzelheiten einverstanden ist. Er setzte sich sofort mit den Senatoren Charles F. Hurburgh, Logan Hay und Walter Manny, sowie den Abgeordneten Edward D. Shurtleff und Edward J. Smejkal und dem früheren Abgeordneten Chiperfield, welche sich zu der Zeit, als Charles S. Deneen Gouverneur war, eingehend mit dem Kanalprojekte beschäftigten und teils dafür und teils dagegen Stellung nahmen, in Verbindung. Auch hat er den Plan bereits mit dem Abgeordneten David E. Shanahan eingehend erörtert.

Die Größe der Schiffe.

Jedesmal, wenn ein noch größeres Schiff als alle übrigen vom Stapel läuft, kann man sicher sein, daß Veröffentlichungen von Sachkundigen und Nichtsachkundigen erscheinen, die voraussagen, daß wir bei der jetzt immer schnelleren Größenzunahme bald erwarten dürfen, 800 und noch mehr Meter lange Schiffe gebaut zu sehen. Bertin, der frühere Chef für Schiffsbauten in Frankreich, hat nun in einer der Akademie der Wissenschaften übergebenen Abhandlung nachzuweisen gesucht, daß neben der zunehmenden Größe eine noch schnellere Zunahme des Eigengewichts solcher Schiffskolosse einhergehe. Die ungeheure Größe eines Bootes von 90,000 Tonnen würde seiner Berechnung nach eine so schwerwiegende Konstruktion erfordern, daß neben dem Raum für die Maschinen und die Kohlen nur noch ein Laderaum für 465 Tonnen übrigbliebe. Seiner Ansicht nach hat ein Schiff von 50,000 Tonnen noch mit die günstigsten Raumverhältnisse für die Nutzfracht. Der Laderaum im Verhältniß zur Größe der Schiffe ist aber bei solchen von 30,000 Tonnen am größten. In Bezug auf ihre Schnelligkeit erklärt er die Fahrzeuge von 40,000 Tonnen für die vorteilhaftesten. Natürlich gründen sich diese Berechnungen auf den gegenwärtigen Stand der Schiffsbaukunde. Kräftigere Maschinen bei gleichem Gewicht müßten sie schon verändern und ebenso vielleicht ein neues Verfahren zur Stahlerzeugung, wodurch das Eigengewicht der Schiffskörper verringert würde.

Berliner Schulküchen.

Der hauswirtschaftliche Unterricht an den Berliner Gemeindemädchenschulen wurde vor jetzt zwanzig Jahren mit 20 im letzten Schuljahre stehenden Mädchen eröffnet. Viele Pädagogen hielten damals diese Kochkurse für nicht vereinbar mit dem Ernst der Schule. Aber die Zeit und die guten Erfahrungen haben alle diese Bedenken zerstreut, und die Zahl der Berliner Schulküchen ist im Laufe der verflossenen zwanzig Jahre auf 27 angewachsen, an denen 28 Lehrerinnen im Hauptamt mit 11 Gehilfinnen arbeiten. Die Zahl der auf der Schule die Küche erlernenden Mädchen ist von 2400 auf 3200 hinaufgegangen, die aus 134 Schulen in die Schulküche kommen, um zu lernen. Die meisten Berliner Schulküchen sind durch den Umbau freiwerdender Klassenräume entstanden. Es wird teils auf Kochmaschinen mit Kohlenfeuerung, teils auf Gasherden von den Kindern gekocht und ihnen jedes einzelne Feuerungsmaterial in Bezug auf Heizkraft usw. erklärt. Die Lehrerin schreibt das „Menü" des Tages an die Wandtafel, die Dreizehn- und Vierzehnjährigen richten das Mahl her, andere arbeiten in der Plätterei der Schulküche, decken sauber den Tisch, wenn die Essensstunde schlägt. Und dann geht's beidi ans Verzehren der selbstgekochten Herrlichkeiten, deren Ueberschuß auch noch anderen, z. B. den Horten, Kinderheimen usw., zugute kommt. Nach dem Mahle werden den Kindern alle Wasch-, Scheuer- und Putz[...] erklärt, ebenso der Nährwe[...] rungsmittel, Zutaten [...] lerin der Berliner [...] nimmt ein selbstgesch[...] lein in den spätere[...] mit hinaus.

Leset Di[...]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Empfehlungen. F. J. Winter, 5312 South Park Ave., 2. Apt.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Angenehmes Heim, guter Lohn. Nachzufragen bei Mrs. Löwenstein, 2619 Hampden Court.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen. 5706 Michigan Ave.

Verlangt: Waitreß für Restaurant. 1618 West Division Str. dofrsa

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn und kleine Familie. 852 Oakley Blvd., Mrs. A. Gurow.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn an die richtige Person. 3412 Ogden Ave.

Verlangt: Erfahrenes, gebildetes deutsches Mädchen zu kleinen Kindern. Muß etwas nähen können. Mrs. Lachau, 339 Linden Place, Winnetka. dofrsafo

Verlangt: Deutsch und englisch sprechende Köchin, ebenfalls Mädchen für Hausarbeit. Mrs. A. Small, 1348 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtige Frau zum Haushaltung und 3 Kinder von 8—13 zu besorgen, in Familie in Wilmette. Mutter muß wegen Gesundheitsrücksichten ein Jahr oder länger weggehen. Gutes Heim für die richtige Frau. Adr. L. 611 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen, für Hausarbeit, in Bäckerei; Lohn $6. 713 Wrightwood Ave., nahe Burling Str.

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Großer Restaurantofen, neu, sehr billig. 643 W. North Ave. dfr

Zu verkaufen: Parlor-, Küchen- und Bettzimmer-Möbel. 1429 Roscoe Str. dofrsa

Zu verkaufen: Möbel, 9 bei 12 Rugs, und andere Sachen. Billig. 1722 Dayton Str., unten.

Auktionsverkauf in meinen neuen Verkaufsräumen 2532 Lincoln Ave.
Ich verkaufe ein großes Sortiment Möbel, Oefen und Haushaltsachen, von einer Nordseite Storage Co., mit dem Auftrag ohne Rücksicht auf den Preis zu verkaufen. J. Ralph, Auktionator.

Spottbillig zu verkaufen: Gute Möbel, elegantes Leder-Parlorset, Leder-Couch, Rocker, Wilton Rug, 9 bei 12, Eßzimmerset, Bilder, Spiegel, Singer-Nähmaschine, Dresser, Chiffonier, Messingbetten, Eisbox, eleganter Küchenofen. 3617 N. Robey Str., 2. Flat, nahe Addison Str. und Lincoln Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Ein prachtvoller eichener Eßzimmer-Tisch. Vorzusprechen Freitag Morgen.— 2536 Smalley Court.

Auktion! Auktion!
In unseren Verkaufsräumen, 2521—23—25 Sheffield Ave., nahe Lincoln, am Freitag, 31. Juli, 10 Uhr Vormittags, verkaufen wir für Storage-Kosten 200 Rugs, 6 Pianos, Carpets, Linoleum, Oil Cloths, Parlor-, Bett- und Eßzimmer-Sets, Dressers, Buffets, Chiffoniers, Library-Tische, Messing- und eiserne Bettstellen, Matratzen, Bettzeug, Geschirr, Tischtücher, Oefen, Kochherde, Heizöfen etc. etc.
Reebies Auction House.
Privatverkäufe täglich. Tel.: Lincoln 120.

Zu verkaufen: Billig, Küchenofen, fast neu. 1546 Wieland Str., Flat 4. Graf.

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: 3 Zimmer mit Bad. 1535 N. Harding Ave.

Zu vermieten: Kleiner Store, passend als Office oder für Schneider. 551 Center Str. dofr

Zu vermieten: Store, in guter Lage, für Männerausstattungs-Geschäft geeignet. 2354 Belmont Ave., nahe Western Ave. dofa

Zu vermieten: Kleiner Store. 2812 Sheffield Ave.

Zu vermieten: Für $11 bis $13, helle, sonnige 3- und 4-Zimmer Flats, mit Badezimmer. 1758—60 Larrabee Str., nahe North Ave. Vorzusprechen beim Janitor. dofr

Zu vermieten: 5 helle Zimmer, $11. 912 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Extra außergewöhnliche gute Lage für einen Dry Goods und Notion Store; niedrige Miete. dofrsa
Fry & Jacobsen, 3971 Elston Ave.

Zu vermieten: 6 feine Zimmer, hohes Basement, $15, alle Bequemlichkeiten. 2208 Orchard Straße.

Zu vermieten: 6 Zimmer, gegenüber Park, jedes Zimmer hell, $20 den Monat, für ruhige erwachsene Leute. 4505 Lincoln Ave., Tel. Lake View 713.

Zu vermieten: Garage für kleine Maschine, $5.00. 814 Garfield Ave., nahe Halsted. midofa

Zu vermieten: 2-stöckiges Brickgebäude, Hinterhaus, für Garage oder Shop, 24×24. 2007 N. Halsted Straße. midofa

Zu vermieten: Absolut wanzenfreies Flat, 6 Zimmer, Toilet, an kleine Familie oder auch Ehepaar mit 2—3 Boarders. 2809 Wentworth Ave. midofr

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

$385 kaufen, wenn am 1. August übernommen, meinen seit vielen Jahren bestehenden und gutzahlenden Ecke Zigarren-, Candy-, Kurzwaaren- und leichten Grocery-Store, im dichtbesiedeltsten „Roominghouse"-Distrikt auf der Nordseite; niedrige Miete, mit Wohnzimmern; dies ist der beste, jemals offerirte Bargain; muß wegen Uebernahme einer Erbschaft verkaufen. Sprecht vor und überzeugt Euch, Freitag, im Store, 885 Rush Str., Ecke Delaware Place.

Zu verkaufen: Bäckerei, Einkommen $18 den Tag. Ecke. Krankheit, $350. 559 West 47. Str.

Zu verkaufen: Schuhgeschäft, nahe Chicago. Guter Platz für Schuhmacher. Zu erfragen 311, 105 S. Dearborn Str.

Verlangt: Guter Butcher, um Market zu mieten in lang bestehender guter Cash-Grocery; Miete einschl. Fixtures $20. 4022 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: Barbierstube, zwei Stühle, wegen Abreise. Auch die Möbel allein. 2459 Wentworth Ave. Eingang 25. Str.

Zu verkaufen: Meat Market, billig. 3451 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei, billig, wenn gleich genommen. 5959 S. Wood Str. dofr

Zu verkaufen: Restaurant, billig wegen Krankheit. 1416 Wells Str.

Zu verkaufen: Gute Ladenbäckerei, billig, wenn gleich übernommen. 1547 West 63. Str. dofr

Verkaufe Schuhreparaturwerkstätte, wegen Abreise nach Europa, zu irgend einem Preis. 1711 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Ein aufgehendes Fleisch-Geschäft, Nordwestseite, billig, passend für einen Deutschen oder Polen. 2648 N. Western Ave.

Joe Sindler vor und nach der Operation wegen Schielens.

Schielende Augen können ohne Schmerzen und Chloroform geheilt werden.

Nur Jemand, der mit Schielaugen behaftet war, weiß, ein wie schreckliches Unglück es ist. Es ist ein Fehler, der die höchsten Hoffnungen und Aussichten vernichtet und das unglückliche Opfer geschäftlichem und gesellschaftlichem Fehlschlag entgegenführt. Schielaugen sind eine Verkrüppelung und es liegt in der menschlichen Natur, Verkrüppelungen aus dem Wege zu gehen. Deshalb wird es Leuten, die schielen, schwer, Freunde zu finden; es ist äußerst schwierig für sie lohnende Beschäftigung zu finden. Erfolg im Geschäft und den gelehrten Berufen ist fast unmöglich.

Leute, die begreifen, welche Unglückseligkeit und Fehlschlag durch das Schielen verursacht wird, werden wunderbar berührt durch den interessanten Fall von Joe Sindler, 4016 Wabash Ave., Chicago.

Seine Mutter bemerkte erst als er 3 Jahre alt war, wie sich seine Augen nach innen drehten. Als er 7 war, konsultirte sie einen Arzt, und ihr wurde gesagt, der Junge würde dem entwachsen. Statt dessen wurde er schlimmer. Er begann Brillen zu tragen, was aber anscheinend nichts nützte. Er wurde von zwei verschiedenen Aerzten operirt und versuchte verschiedene Sachen, seine Augen zu richten, aber ohne Erfolg.

Im Alter von 12 Jahren brachte seine Mutter ihn nach meiner Office wo die Augen gerichtet und eine nachhaltige Heilung erzielt wurde. Dies wurde in ein paar Minuten vollbracht, ohne Schmerzen, Chloroform und Unbequemlichkeit für den Patient, und eine Entstellung, die fast sein Leben ruinirt, dauernd entfernt.

FRANKLIN O. CARTER, M. D., Augen-Spezialist und Arzt.
120 S. STATE STR., Erste Tür nördlich von The Fair. **CHICAGO; ILL.**

Lokalbericht.

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen, das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Ihr Leitartikel von gestern; betitel: **Vorsicht!** wird die öffentliche Billigung des ganzen Deutschtums von Chicago erhalten! Daß, wie Sie schrieben,: „Tag für Tag seit Eintritt der schweren europäischen Krise die Spalten unserer englisch schreibenden Blätter den slawischen Heißspornen anscheinend unbeschränkt zur Verfügung stehen, daß in denselben dem Rassenhaß, dem Hasse der Slawen gegen das Deutschtum völlig freie Bahn gegeben wird, und die Berichterstattungen über die verschiedenen slawischen Demonstrationen ganz im slawischen Geiste gehalten sind," diese Tatsache muß uns Deutsche mit Entrüstung erfüllen, gleichgiltig ob wir Oesterreich oder dem deutschen Reiche entstammen.

Gegen die leidenschaftliche, mittelbar deutschen-schmähende Parteinahme, die sich nicht nur in offenkundigen Artikeln, sondern auch in tückischen Aufschriften und verlästernden Andeutungen für die Slawensache offenbart und gegen Oesterreich-Ungarn richtet, das ja die Angelegenheit der Germanenkultur verficht, müssen wir Deutsche, **energisch und feierlich Protest erheben.** Wir erklären uns moralisch mit der Stellung Oesterreichs identisch, wie es Deutschland getan und die New Yorker Deutschen bereits kund gegeben haben.

Es ist nicht nötig, in einer deutschen Zeitung, in der man zu Deutschen spricht, durch weitere Hinweise auf die geschichtliche Notwendigkeit, die Kulturentwicklung und die bedeutende zivilisatorische Funktion der Doppelmonarchie im Süd-osten-Europas darzutun, wie gerade durch dieses Staatsgefüge die Slawen mit Kultur und Zivilisation im modernen Sinne in Berührung kamen, dieselbe nach Maßgabe ihrer Kulturbegabung adoptirten; wie sie durch die Hilfe des deutschen Elementes aus dem Niveau des ungeordneten Barbarentums herausgewachsen sind.

Aber selbst Kultur-Tatsachen, die mit der Elementargewalt unleugbarer Objektivität in die Weltgeschichte eingemeißelt sind, sind anscheinend dem Durchschnittsschreiber der hiesigen englischen Zeitungen ebenso nebulose Gebilde wie die primitiven ethnographischen oder geographischen Verhältnisse des europäischen Continentes, von dem dieses Land ja sonst den Hauptanteil seines geistigen Besitzes erhalten hat und noch bezieht. Wäre es nicht Ignoranz, man könnte sich vor Verwunderung nicht fassen über den Grad der journalistischen Unverfrorenheit und über den Grad — der Geduld, die der deutsche Michel als Erbteil seiner Väter mit hierhergebracht!

Doch einerlei, ob Ignoranz oder Absicht, die Jagd nach dem Abonnenten unter gewissen Rassen, deren Verständniß man freilich infolge der ungeheuren Anzahl von Analphabeten nur mit fulminanten Illustrationen zu erreichen sucht, falls man nicht etwa seinem kultur-impotenten Größenwahn blos schmeicheln will, **es müssen kategorische Mittel gefunden werden, und zwar sofort — die hiesigen englischen Blätter zu zwingen, ihre selbsterniedrigende, serben- und russenfreundliche, das Deutschtum schmähende Agitation, ihre blinde Parteilichkeit einzustellen und mehr Besonnenheit und Vorsicht zu üben.** Nötigenfalls wird das Deutschtum hier zu einer Entrüstungskundgebung organisirt werden müssen, deren Sturm den kritiklosen serbo- oder russo-philen, oder vielleicht blos gemieteten Soldschreibknechten hiesiger englischer Blätter zum Bewußtsein bringen wird, „welche Saat sie ausgestreut"; daß ihre Haltung von **500,000 Bürgern deutschen Blutes und deutschen Ehrgefühles als hetzerisch, als leichtsinnig, als deutschfeindlich und unparteiisch scharf mißbilligt wird.**

Ich, für meinen Teil, sowie auch einige meiner Freunde, haben jedes Abonnement englischer Zeitungen bereits aufgegeben; das ist das einzige, das wir vorläufig haben tun können. Wie groß und fieberhaft auch unser Interesse an dem Schicksal der Habsburger Monarchie und seines treuen Bundesgenossen in der gegenwärtigen Krise ist, wir werden die Zeitungen nicht vermissen, denn selbst blos einigermaßen aufrichtig gemeinte, objektive Informationen werden doch nicht geboten, höchstens **fulminante, durcheinander schreiende Titelaufschriften,** die von Stunde zu Stunde wechseln und dem gesetz- und regellosen Durcheinander eines Delirium gleichen, oder Illustrationen, die blos an Analphabeten gerichtet zu sein scheinen, ihnen den blutigen Kamm noch mehr schwellen zu machen, an die „Rastelbinder".

Wir haben hier in Chicago eine Menge wohl organisirter deutscher und deutsch-österreichischer oder deutsch-schweizer Vereine, Kriegervereine, Veteranenvereine u. s. w. Durch deren Hilfe wäre wohl eine rasche Aktion leicht und mit dem gehörigen Nachdruck zu veranstalten!

Ein Deutsch-Oesterreicher.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Die Fragen in Ihrem Leitartikel „Auf Rußland kommt's an", „Warum sollte Deutschland dies tun?" — (warum sollte Deutschland suchen seinen Verbündeten Oesterreich-Ungarn zum Nachgeben Serbien gegenüber zu bewegen?) — Warum? Warum wünscht man das? Je nun, weil es damit den „onus", auf Oesterreich einen Druck auszuüben, von den Schultern der sogenannten „Triple Entente" nehmen würde, England dann die gewünschte Gelegenheit geben würde, Oesterreich klar zu machen, daß ein Bündniß mit Deutschland von keinem Nutzen sei, und somit Deutschland vollständig zu isoliren.

Der „Michel" wird aber nicht auf den Leim gehen, trotz all der Lobhudelei für den „Friedenskaiser" und für das „mächtige Deutschland".

Deutschland ist sich seiner Macht bewußt, und der jetzt eingenommene feste Standpunkt wird nicht nur Oesterreichs Vertrauen auf den Wert eines Bündnisses mit Deutschland stärken, und Italien, trotzdem dasselbe Deutschland in der Morocco-Affaire im Stiche gelassen hat, den nötigen Beweis geben, daß ein Bündniß mit Deutschland eine andere Sache als wie ein Bündniß mit England sei; sondern Rußland wird jedenfalls dieselbe Lehre daraus ziehen.

Rußland wird ja gehörig mit dem Säbel rasseln und zwar aus keinen anderen Gründen, als den Franzosen weiter Pump-Sand in die Augen zu streuen. Auf einen Krieg wird es sich kaum einlassen, und wer die inneren Verhältnisse Rußlands kennt, wird lächelnd über die „Strike"-Geschichte den Kopf schütteln. Das ist eine von politischen Agenten in Szene gesetzte „Farce", um den Franzosen bei ihrem Petersburger Besuche ziemlich viel Luft aus den Segeln zu nehmen, oder in anderen Worten, die französischen Bedingungen beim bevorstehenden Pump auf ein sehr niedriges Minimum herunterzudrücken.

„Nur kaltes Blut und warme Unterhosen". England wird auch die Klauen einziehen, denn ein Seekrieg, mit Deutschland mag wohl siegreich für England abschließen, würde aber jedenfalls ein solches Loch in der englischen Navy lassen, daß die Vorherrschaft Englands, besonders im Indischen und Pazifischen Ozean, für immer verloren ginge.

Ein Leser.

Der erste Besuch Kaiser Franz Josephs I. in Berlin.

Von dem Besuche, den Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich bald nach seiner Thronbesteigung dem Berliner Hofe abstattete, entwirft der Prinz Kraft Hohenlohe in seinen bekannten Lebenserinnerungen eine lebendige Schilderung. Es war das erste Mal, daß der Kaiser nach der preußischen Hauptstadt kam. Mit dem damals regierenden König Friedrich Wilhelm IV. verband den jungen Monarchen insofern enge Verwandtschaft, als die Gemahlin des Königs, die Königin Elisabeth, eine Schwester seiner Mutter, der Erzherzogin Sophie, und wie diese eine Tochter des Königs Max Joseph von Bayern war. Prinz Hohenlohe schreibt: „Der Besuch des jungen Kaisers Franz Joseph in Berlin war ein politischer Akt. Zwar war es äußerlich nur eine Visite, die der neue Kaiser dem Nachbar machte, aber die Visite sollte zugleich die friedlichen Verhältnisse besiegeln, welche seit den Differenzen von 1850 zwischen Oesterreich und Preußen wieder hergestellt waren. Der junge Kaiser war zwar etwas verlegen, aber er machte doch mit seiner eleganten Figur und bei der großen Bescheidenheit, mit der er dem Königlichen Oheim gegenüber auftrat, einen sehr guten Eindruck. Der König verkehrte sehr unbefangen mit ihm, wenn er auch dem hohen Gaste alle schuldige Aufmerksamkeit mit größter Sorgfalt erwies. Das Gefühl der riesigen geistigen Ueberlegenheit über den jungen Kaiser versetzte den König in die beste Laune von der Welt, sein Witz sprudelte unaufhörlich und belustigte den Kaiser. So hatte man einen weit günstigeren Eindruck vom österreichischen Kaiserbesuch als vom russischen. Dazu kamen noch die ganz frischen Siege der österreichischen Armee über die Revolution, und das große Wohlwollen, welches Oesterreich ohnedies schon in der preußischen Armee hatte, wurde nur noch vermehrt."

Steglitz wird Stadt.

87,000 Einwohner zählt jetzt das Dorf Steglitz vor den Toren Berlins. Es ist bei weitem die größte Dorfgemeinde des Reiches und zeigt bereits einen rein städtischen Karakter. Trotzdem ist es diesem Riesendorfe noch nicht gelungen, die Stadtrechte zu erlangen, da man durch das Ausschreiben von Steglitz den Landkreis Teltow, zu dem Steglitz gehört, zu schädigen fürchtete. Die Stadtwerdung ist aber, wie die „N. G. C." schreibt, für Steglitz jetzt aussichtsreicher geworden, da die Regierung sich bereits grundsätzlich damit einverstanden erklärt hat, falls Steglitz sich in gütlicher Weise mit dem Kreise Teltow einigt. Der neue Minister des Innern Herr von Loebell soll den Steglitzer Wünschen sympathisch gegenüberstehen und sich in diesem Sinne auch zu einigen Landtagsabgeordneten geäußert haben. Im Herbst wird gleich nach Wiedereröffnung des preußischen Landtags die Steglitzer Frage in Fluß gebracht werden.

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert.

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Juli ....$	.95	.92	.94¾	.88
Sept	.95¼	.91	.93	.88
Dez	.98⅝	.94	.98⅝	.91
Mais—				
Juli ....$	.75	.74⅛	.75	.74¼
Sept	.74	.72½	.73½	.71½—⅝
Dez	.64	.62½	.63⅞	.61¼
Hafer—				
Juli ....$	.36⅞	.36¼	.36⅝—¾	.35⅞
Sept	.37⅞	.36⅝	.37½	.36⅛
Dez	.39½	.39	.39½	.37⅞
Schweinefleisch—				
Juli ....$	—	—	—	—
Sept	20.80	20.70	20.80	20.60
Okt	—	—	—	—
Schmalz—				
Juli ....$	10.20	10.15	10.20	10.12—14
Sept	10.27	10.25	10.27	10.20—24
Okt	—	—	—	10.00—02
Rippchen—				
Juli ....$	12.00	11.97	12.00	11.92
Sept	11.62	11.57	11.57—60	11.47
Okt	—	—	10.00	10.52

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht:

Weizen eröffnete heute von 3 bis 7 Cents höher, Dezemberweizen zu 94 bis 98. Der Handel der Ver. Staaten in Baarweizen und der Exporthandel ist durch den Kriegslärm so gut wie unterbunden, und es wird mehrere Tage dauern, bis die Lage sich geklärt hat. Sollte es zu einem allgemeinen Krieg kommen, so würden die russischen Sendungen gänzlich aufhören, und der Preis von Weizen würde stoßweise in die Höhe schnellen. Die New Yorker Aktienbörse beschloß, ihre Tore nicht zu schließen, und die hiesige Getreidebörse, die nie geschlossen wurde, wird dies auch jetzt nicht tun. Ausländische Aufkäufe von Weizen auf sofortige Lieferung werden zu erhöhten Preisen ausgeführt.

Mais stieg heute schon bei Eröffnung der Börse um 3 Cents. In Kansas ist der Stand des Maises ein sehr unbefriedigender, und im ganzen Maisgürtel herrscht Dürre. Hiesige Getreidemakler fordern jetzt für Zeitaufträge weitgehende Deckung, was natürlich den Handel in Weizen ziemlich lahmlegt. In Berlin schloß Weizen um ½, in Liverpool um 5½, in Antwerpen um nicht weniger als 9¾ höher ab. Mais schloß in Liverpool um 3⅜ bis 4⅛ höher ab.

Produktenbörse.

Der **Melonenmarkt** war heute wieder einmal dermaßen mit Kantaloupes überschwemmt, daß die Händler gezwungen waren, große Mengen zu Schleuderpreisen loszuschlagen. Die unten gegebenen Notirungen sind nur als Versuche anzusehen, die heute an der Frühbörse für gute Waare gezahlten Durchschnittspreise zu ermitteln. Es kamen viele Verkäufe zu bedeutend niedrigeren Preisen zustande, wenn die Qualität zu wünschen ließ.

Kartoffeln zeigten keine Preisunterschiede gegen gestern. Kauflust war gering und Zufuhren wurden als klein bezeichnet.

Ausnahmsweise werden jetzt **Hähne** knapper, und die Preise gehen hinauf. Heute wurde 11½ Cents verlangt.

Butter und Eier blieben fest, und Preiserhöhungen sollen angeblich vorläufig nicht in Sicht sein.

Auf den anderen Märkten herrschte Flauheit, und die gestern geforderten Preise blieben auch heute bestehen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund.		0.28
„Extra Firsts", das Pfund....	0.25½	—0.26
„Firsts", das Pfund..........	0.23½	—0.24½
„Seconds", das Pfund.........	0.21	—0.22½
„Dairies", extra, das Pfund....		0.25
„Firsts", das Pfund..........	0.22	—0.23
„Seconds", das Pfund.........	0.20	—0.21
Packwaare, das Pfund.........		0.19
„Ladles", das Pfund..........	0.20	—0.21
Prozeßbutter, das Pfund.......		0.22

(Preise für Grocers: „Creamery", extra, Kübel, 29½c; in Pfunde abgewogen, 30½c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Gemischte Waare, Kisten eingeschlossen, das Dutzend........	0.17½	—0.19
do., Kisten zurückgesandt, Dtzd.		0.17½
„Dirties", das Dutzend........	0.14	—0.15
„Ordinary Firsts", Dutzend....	0.17	—0.18
„Fresh Firsts", Dutzend.......	0.19	—0.19½
„Seconds", das Dutzend........	0.14	—0.14½
„Checks", das Dutzend.........	0.14	—0.14½

(Eier für Grocers ungefähr 1½c höher.)

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14½	—0.15
„Young America", das Pfund..	0.15	—0.15¾
„Long Horns", das Pfund.....	0.15	—0.15¾
„Daisies", das Pfund........	0.14	—0.15
Brick, neu, das Pfund.........	0.12½	—0.13
Schweizer, rund, das Pfund....	0.15	—0.17
do., neuer „Block", das Pfund		0.14½
Limburger, das Pfund.........	0.05	—0.18

Wolle.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Ungewaschene Wolle von Iowa, Minnesota und Wisconsin....	0.20	—0.22

Preis gilt für größere Mengen aus erster Hand.

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Hühner, das Pfund............		0.15
„Broilers", das Pfund.........		0.18
do., große, das Pfund.......		0.20
Truthühner, das Pfund........		0.16
Hähne, das Pfund............		0.11½
Enten, das Pfund............	0.14	—0.14½
Junge „Spring"-Enten, Pfund.	0.14	—0.14½
Gänse, das Pfund............		0.10½
Junge „Spring"-Gänse, Pfund.		0.14
Perlhühner, das Dutzend.......		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend..		1.25
do., tot, das Dutzend.........		0.85
„Squabs", lebend, Dutzend....		1.50
do., zugerichtet, Dutzend.....		2.00

Kleine, magere, weniger.

(Obige Preise gelten für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. teurer.)

Geflügel (geeiste Waare.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Truthühner, das Pfund.........		0.18
Hühner, das Pfund............		0.16
„Broilers", das Pfund.........		0.20
Hähne, das Pfund............		0.12
Gänse, das Pfund............		0.12
Enten, das Pfund............	0.15	—0.16

Kälber (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd.	0.12½	—0.13
60— 90 Pfund Gewicht, Pfd.	0.13½	—0.14
80—110 Pfund Gewicht, Pfd.	0.14½	—0.15
110—130 Pfund Gewicht, Pfd.		0.15
Ausgesuchte Waare, Pfund.....		0.15½
„Spring Lambs", 35—40 Pfund Gewicht, das Pfund........	4.50	—5.25
Hammel, gehäutet, Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07½	—0.08

SIEGEL COOPER & Co

The Big Store — Chicago's Economy Center

Der ganze Rest unseres Postbestellungs-Lagers [illegible]
erster Floor, zum Verkauf, zu wenig[illegible]

Kleider, Suits und Coats für Damen zur Hälfte der Katalogpreise.

3.95

Damen-Kleider aus Lawn und Batist. In den schönen geblümten und gestreiften Effekten, die in dieser Saison so beliebt sind—in einer endlosen Anzahl verschiedener Schattirungen und Moden. Alle in echten Farben. Die Katalog-Preise waren 1.50 und 1.75. Ihr habt die Auswahl in dieser Partie zu.......... **65c**

„Long Russian Tunik" Kleider. Die meisten davon sind in Dimity, Lawn u. Batist, jedoch einige in Leinen mit gestickten Kragen u. Cuffs.—Katalog-Werte 2.50 und $3. Alle in einer Partie—morgen in diesem Verkauf das Stück zu....... **95c**

Ganzleinene Kleider in Crepes, Voiles u. Batisten. Es sind Ueberbleibsel-Partien in „Long Russian Tunik" Effekten. Die Katalog-Werte waren 3.50 bis 5.50. Speziell markirt für den morgigen Verkauf—das Stück zu.......... **1.95**

Eine wundervolle Partie von Kleidern in den „Long Russian Tunik" Effekten. Zu haben in Seide, Seide Warp, japanischen Seiden, Crepes, gestickten Lingeries und anderen feinen Stoffen. Die Katalog-Preise waren $10 bis $15. Das Stück in dem morgigen Verkauf.......... **3.95**

Reinleinene Coats in dreiviertel und ganz langen Facons —mit Raglan-Aermeln. Es sind 3.95 bis 6.50 Werte; zu......... **2.95**

Coats aus Seide, Serge, Crepe und Brocade. Manche durchweg gefüttert, einige halb m. Seide gefüttert; 7.95 bis 12.50 Wt. **3.95**

Tuch-Suits, Seide-Suits, Leinen-Suits etc. Angebrochen-Größen und Ueberbleibsel-Partien von Kleidungsstücken, die zu 12.75 bis $20 markirt waren. Eine gute Auswahl von Größen in der gesamten Partie, u. wenn Eure Größe hier vorhanden ist, so habt Ihr einen Bargain zu... **3.95**

Postbeste[illegible] Muslintrau[illegible]

Nachtkleider für Damen—in Crepe und Nainsook—Slipover-Mode — schön besetzt—der Postversandt-Preis war $1; zu..... **69c**

Kombinations-Suits für Damen —aus feinem Nainsook, „Round Yoke" aus Stickerei-Einsätzen, mit Band durchzogen u. die Beinkleider besetzt. Postversandt-Preis $1. Speziell morgen zu **69c**

Damen-Unterröcke aus Percal — schwarz u. weiß gestreift. Der Postversandt-Preis war 59c; der morgige Preis ist...... **39c**

Unsere Postbestellungs-Flouncings

18zöll. Flouncings und Korsetschoner. Ein wundervolles Assortment von netten Mustern, einschließlich Blumen, Scroll, Blind und Semiblind. Die beliebten „Eyelet"-Muster, die jetzt so stark für die Anfertigung von Korsetschonern verwendet werden, sind einbegriffen. Der Katalogpreis war 29c; speziell am Freitag die Yard......... **18c**

Torchon-Spitzen in passenden Entwürfen. Wie auch wirkliche Leinen-Spitzen. Ueber 50 schöne Muster zur gefl. Auswahl. Der Katalog-Wert war 5c. Speziell die Yard zu 3½c.

Fr[illegible]
Ihr sei[illegible]
u[illegible]

Kleider für [illegible] Manche mit [illegible] aus Percalen [illegible] Schöne kleine [illegible] Gelegenheit ge[illegible] Werte; zu.....

Kinder-Kleider. Stoffe in Streifen, „Piped" und besetz[illegible] Farben. Manche sind [illegible] besetzt. Für 6 bis 14 [illegible] Moden zur gefl. Auswah[illegible] 75c bis $1 Werte; speziell in diesem Verkauf, Stück.

Gestricktes Unterze[illegible]
Postbestellungs-Lager

Damenleibchen. Tief ausgeschnitten Hals u. ärmellos. Katalogwert 10c. Freitag zu **5c**

Baumwollene Damenleibchen, tief ausgeschnitt, Hals und ärmellos, Katalogwert 15c, morgen, 8c.

Lisle Thread Damenleibchen. 19c Katalogwerte, 14c.

Union Suits für Damen. Spitzenbesetzte ob. Cuff Knie Facons. 29c Katalogwerte, verkauft zu **19c**

Extra Größen Lisle Thread Damenleibchen. 29c Katalogwerte. 19c.

Union Suits für Damen. Mit Torchonspitzenbesetzt. 39c Katalogwerte. 25c.

Lisle Thread Union Suits für Damen. Spitzenbesetzt oder Cuff Kniefänge. 50c und 65c Katalogwerte. 39c.

Schweine (geschlachtet.)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Während des heißen Wetters raten wir ab, geschlachtete Schweine zu schicken und können keine Preise angeben.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen, Nr. 1, das Pfund......	0.20
do., Nr. 2, das Pfund.......	0.18½
do., Nr. 3, das Pfund.......	0.12½
„Loins", Nr. 1, das Pfund....	0.22
do., Nr. 2, das Pfund.......	0.18
do., Nr. 3, das Pfund.......	0.15
„Rounds" Nr. 1, das Pfund..	0.16
do., Nr. 2, das Pfund.......	0.14
do., Nr. 3, das Pfund.......	0.13
„Chucks", Nr. 1, das Pfund....	0.13
do., Nr. 2, das Pfund.......	0.11½
do., Nr. 3, das Pfund.......	0.10
„Plates", Nr. 1, das Pfund....	0.09
do., Nr. 2, das Pfund.......	0.08
do., Nr. 3, das Pfund.......	0.07

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Neue—		
Transparents, Faß............	3.00	—3.50
Duchess	3.00	—3.50
Green Pippins................	3.00	—3.25
Benoni	1.00	—2.50
Early Harvest................		2.75
Astricans	2.00	—2.50
Gewöhnliche, 1 Bushel Korb..	0.40	—1.00
Fancy Transparents...........		1.00
Duchess	0.75	—1.00
Benoni, Hawpers, kleine.....	0.40	—0.50
⅝ Bushel Kisten..............	0.50	—0.70

Kirschen.

Michigan Kirschen, 16 Quarts..		1.00
Schwarze Tartaren, 16 Quarts.	1.15	—2.00
Windsors	1.15	—1.35
Weiße, süße, 16 Quarts........	0.75	—1.00
Saure, geschnittene Stengel.....	1.15	—1.25

Beeren.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

Rothe Johannisbeeren, 16 Qts.	1.00	—1.25
Stachelbeeren, 16 Quarts......	0.75	—1.00
„Across the Lake" rote Himbeeren, 24 Pints	1.35	—1.50
Muskegon rote Himbeeren......	2.00	—2.25
Michigan schwarze Himbeeren, 16 Quarts	1.35	—1.50
do., 24 Pints................	1.00	—1.10
Michigan Brombeeren, 16 Qts.	1.25	—1.40
Michigan Blaubeeren, kultivirte, 16 Quarts	2.50	—2.75

Pflaumen.

Tennessee und Illinois Pflaumen, „Wild Goose", Kiste....	0.75	—1.00

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von A. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Valencias, Kiste......	3.00	—3.50
Zitronen, die Kiste.............	5.50	—6.00
Messina Zitronen..............	4.00	—5.00
Grape Fruit, die Kiste.........	1.50	—3.50
Ananas, die Kiste..............	3.00	—4.00
Aprikosen, die Kiste...........	0.75	—1.25
Pfirsiche, die Kiste...........	0.65	—0.90
Pflaumen, weiße	1.25	—1.50
do., blaue	1.65	—2.15
Birnen, Kiste von 40 Pfund....	2.00	—2.25
Georgia Pfirsiche, Kiste........	0.75	—2.25
Weintrauben, Malaga, Kiste....	1.25	—1.75

Wassermelonen.

(Notirungen von John P. O'Brien, 136 West South Water Straße.)

Florida Wassermelonen — Waggonladung	150.00-200.00
do., Stück oder Dtzd., große	0.45
do., do., mittlere.........	0.35
do., do., kleine...........	0.25
Faß, 8 bis 10 Stück.........	2.25

Cantaloupes und Melonen.

(Notirungen von Crutchfield, Woolfolk & Clore, 11 West South Water Straße.)

Nevada—Standard-Kiste, 45 St.		1.25
Pony-Kiste, 54 Stück......	0.75	—1.00
Arizona—Stand'd-Kiste, 45 St.	1.50	—1.75
Pony-Kiste, 54 Stück......		1.25
Jumbo-Kiste		1.60
⅔ Jumbo-Kiste		1.25
Flache Kiste, rotes Fleisch	1.00	—1.25
North Carolina—Stand'd Kiste, 45 Stück.....................	0.50	—1.25
Arkansas—Stand'd Kiste, 45 St.		1.50
Pony Kiste, 45 Stück......	0.90	—1.15
Flache Kiste, 12—16 Stück	0.50	—0.60
Illinois—Climax-Körbe	0.15	—0.25
Kisten, 24 Stück..........		0.75
Pony Kiste, 16 Stück.....		0.50
Indiana—Stand'd Kiste, 45 St.	1.25	—1.50
Flache Kiste, 12—18 Stück	0.35	—0.70
Climax Körbe	0.35	—0.50

Frisches Gemüse.

Gurken, 2 Dutzend Kiste........	0.60	—0.75
Kohl, Kiste....................	1.25	—1.50
Eierpflanze, Dutzend	1.25	—1.50
Blumenkohl, hiesiger, die Kiste.	1.00	—1.75
Pfefferschoten, hiesige, Kiste....	0.50	—0.75
Kohlrabi, hier gezog., Hundert		1.50
Grüne Zwiebeln, Bündchen.....	0.06	—0.08
Erbsen, „Telephone", große.....	1.50	—1.75
Meerrettig, das Bund..........	0.65	—0.75
Knoblauch, der Strang.........	0.35	—0.59
Schnittlauch, die Kiste.........	0.45	—0.50
Kopfsalat, hiesiger, Hamper....	0.40	—0.60
New Yorker Kopfsalat..........	1.00	—1.25
Blattsalat, große Kiste.........	0.35	—0.40
Rote Rüben, Dtzd. Bündchen....		0.20
do., hundert	1.25	—1.50
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündel	1.25	—1.50
Tomaten, Treibhauswaare, Korb		1.15
Hiesige Tomaten, Kiste.........	1.75	—2.00
Zuckermais, hiesiger, Sack.....	0.40	—0.50
California Zwiebeln, Sack von 90 bis 100 Pfund...........	3.50	—3.75
Hiesige Zwiebeln, Sack	1.75	—2.00
Petersilie, hier gezogen, Dtzd.	0.15	—0.20
Rettige, hundert	1.00	—1.25
Rüben, weiße, neue, hundert....	1.00	—1.25
do., gelbe, Rutabagoes, Sack..		1.25
Sellerie, Illinois und Michigan, die Kiste	0.75	0.85
Spinat Hamper	0.50	—0.75
Wasserkresse, das Körbchen.....	0.25	—0.30
Sommer White Squash, Hamper	1.75	—2.00
Sommer Yellow Squash, Hamper		0.40
Champignons, Karton........ 040	0.50	0.60
Dill, Bündel zu	0.25	—0.30
Pfeffermünze, Bündel zu........	0.15	—0.25

Bohnen.

Grüne Schnittbohnen, hiesige, die Kiste	0.75	—0.80
Wachsbohnen, hiesige, die Kiste	0.60	—0.65
Trockene Bohnen, ausgelesen....	2.15	—2.35
Rote Nierenbohnen	2.65	—3.25

Kartoffeln.

(L. Stark's Co., 192 N. Clark Str.)

Kansas „Early Ohios", Bushel	0.50	—0.55
Virginia Cobblers, Red Stars, das Faß.......................	2.00	2.20
Hiesige, „Early Ohios", 90 Pfd. Sack zu	0.90	—1.00

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, 85—89½c; Nr. 3, rot, 84½—89c; Nr. 2, harter Winterweizen, 85—90c; Nr. 3, do., 84½—89½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 99c—$1.00; Nr. 2, 97—$1.00.

Mais, Nr. 2, 74c; Nr. 2, weiß, 77⅜c; Nr. 2, gelb, 74—74½c; Nr. 3, 73⅛—73½c; Nr. 3, weiß, 77⅜c; Nr. 3, gelb, 73½—74½c; Nr. 4, 72—72½c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 35¾—37c; Nr. 3, weiß, 35—36½c; Nr. 4, weiß, 34¾c; Standard, 36—37c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 1,878,000, von Mais auf 294,000, von Hafer auf 876,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 161,000 Bushels Weizen, 215,000 Bushels Mais und 394,000 Bushels Hafer.

Gerste, „Malting", 51—56c; „Feed", 49—51c; „Screenings", 35—49c.

Roggen, Nr. 2, 69½—70c; Nr. 3, 68½c.

Mehl, „Spring Patents", $5.40 das Faß; Roggenmehl, $2.70—$3.00; „Firsts Clears", „jute", $3.40—$3.55; „Winter Patents", „jute", $3.45—$3.55.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $20.00—$21.00; Nr. 1, $17.50—$19.00; bestes Alfalfa, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $11.00—$13.00; Packheu, $5.00—$6.00.

Kleesamen, „Cash Lots", $12.00—$14.00.

Timothysamen, „Cash Lots", $4.50—$5.75.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.40—$10.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.35—$9.35; mittlere bis ausgesuchte Kühe, $6.00—$9.40; mittlere bis ausgesuchte „Bulls", $5.25—$8.25.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.80—$8.95 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $9.15—$9.30; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $9.10—$9.30; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.10—$9.10; Eber, $3.00—$4.25.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $5.25—$5.90; „Lambs", $6.00—$8.15; „Native Yearlings", $5.25—$6.15; „Native Ewes", $4.35—$5.15.

Oel.

Standard, weiß, 150............$	0.09¼
Headlight, 175	0.11½
Eocene	0.11½
Naphtha	0.14
Gasolin	0.15
Leinsamenöl, roh, im Faß......	0.62
do., gereinigt, do.	0.63
Terpentin, im Faß.............	0.55
Benzin, do.	0.18
Bleiweiß, im Faß, Pfund......	0.07½

Aktienbörse:

Nachstehend die Notirungen an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied.	Schlußpr.
Am. Radiator........	16	398	398	398
do., bev............	11	130	130	130
Booth Fish. bev......	10	65	65	65
Chi. Pn. Tool........	180	51	49¾	51
Chi. Rys. Ser. 2....	770	33	31⅝	32½
C. T. & T...........	20	208	208	208
C. City & C. bev....	35	34	34	34
Com. Edison..........	179	133	130	130
Dia. Match...........	110	94½	94	94
Ill. Brick............	350	62⅝	57½	62⅝
K. C. Ry. & L.......	40	29½	29	29
do., Cts............	15	28	28	28
M. Ward bev........	10	112½	112½	112½
Nat. Carbon..........	188	133	110	111
do., bev............	46	120	120	120
Peoples Gas..........	200	117	116¼	117
do., 75% bezahlt....	11	117½	117½	117½
Sears-Roebuck	630	186	180	185½
Swift & Co...........	324	106¼	105⅛	105⅛
Union Carbide........	634	149	145	147
Pub. Serv. Com.......	70	73⅜	73⅜	73⅜

Bonds.

$1000 Chi. City Rys. 5s..............	99¼
1000 Com. Edison 5s................	101½
1000 do	101½
1000 Reo Mfg. G. 5s................	100
6000 Swift & Co. 5s................	96¼
10,000 do	96⅛
5000 do	96¼
50000 do	96⅜

— Wie sie es auslegt. — Pastor: Nun, Fräulein Else, haben Sie auch schon einmal ernstlich über die große Frage unseres Daseins nachgedacht? — Else: Nein! Bis jetzt noch kein junger Herr angefragt, Herr Pastor!

Kommt zu mir!

als wie zu Eurem Familienarzt. Ihr werdet dieselbe Beachtung erfahren, und von der Natur Eures Leidens werde ich keinen Vorteil ziehen. Ich praktizire Medizin seit 21 Jahren und habe alle diese Zeit meinen Studien und der Behandlung von

Nerven- und Spezial-Krankheiten

gewidmet. Meine Erfahrung und Kenntnisse sind genügend Bürgschaft dafür daß Ihr die modernste und wissenschaftlichste Behandlung von mir erfahren werdet; und Ihr werdet einzig und allein mit mir selbst zu tun haben.

Eine freundschaftliche und vertrauensvolle Aussprache mit mir kostet Euch nichts.

Prof. Ehrlichs Behandlung mit 606 oder 914 wird von mir angewandt, [illegible] sie notwendig ist.

Geschäftsstunden: Täglich von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends.

DR. WEINTRAUB

7. Floor, 36 W. Randolph Str., Ecke Dearborn. jl14,dido fa,1m

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Behrends, Elsie, 24 J., 2827 West Adams Str.
Hennig, Gottlieb, 2516 N. Kildare Ave.
Kraft, Josephine, Waukegan, Ill.
Engele, Philipp, 3, 1004 Wells Str.
Landsfron, Robert, 81 J., 91 West Madison Str.
Oswald, William, 912 West Madison Str.
Kahn, Emmeline, 2250 Clybourn Ave.
Rosenberg, Jeannette, 69 J., 1249 N. La Salle Str.
Wenzl, George, 1856 West Madison Str.

Heiratslizensen.

Folgende Heiratslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

F. E. Brown, Adeline Lowe, 21, 18.
P. Marchioreto, Angela Biali, 22, 21.
William Reede, Louisa Turton, 22, 20.
Edward Egan, Emma Farthien, 25, 24.
A. Cirrio, Marianna Dimarco, 30, 30.
Antti Livrinovich, Minc. Dornalevic, 25, 22.
L. Lehrner, Sarah Finkelstein, 25, 23.
G. H. Hoy, Elsie B. Hoover, 55, 55.
Frank Riemann, Margaret Salmon, 23, 23.
Raffael Sarkollan, Sinco Dogarin, 22, 19.
E. Goeczynski, Zofia Kitmilewicz, 25, 20.
Jacob D. Bob, Bertha Banbingen, 23, 24.
Frank Heil, Emily Bleet, 23, 18.
Alfred Roberts, Johanna Reinert, 30, 23.
Samuel Millman, Frieda Jacowsky, 21, 19.
Rocko Martini, Mary Sobin, 22, 19.
Homen Blait, Kate Greenfield, 23, 21.
E. Dileggio, Rosario Catrambone, 25, 20.
Paul Kavian, Jannie Elbman, 20, 23.
Albert Irbine, Elizabeth Schulz, 25, 26.
Fred C. Haenich, Mamie Ulrich, 21, 21.
William Jones, Jennie Williams, 26, 24.
Terfil Motyka, Ludwika Krmatys, 26, 23.
K. Klimowicz, M. Davidaite, 26, 21.
Andrew Sandberg, Svea Anderson, 34, 21.
C. J. Menet, Helen Tannbauer, 25, 19.
R. Novarti, Alzbeta Reidkova, 22, 19.
C. G. Wegman, Bertha Schoenbeck, 29, 27.
Anton Cuba, Anesta Bicano, 34, 30.
Simon Gass, Katarina Zagobla, 20, 17.
Joe Dioguti, Georgia Acribani, 28, 21.
L. T. Brady, Marie Aiziolo, 22, 21.
Joseph Fischer, Rebecca Schulz, 23, 19.
Raymond J. Bruneau, Edna Conway, 29, 24.
Josef Ban, Elizabeth Unterreiner, 26, 18.
Edward Adler, Julia Schwarz, 29, 29.
Luigi Covelli, Louisa Bartelli, 23, 22.
S. Karnowski, Kate Turankiewicz, 23, 23.
Carl Reese, Pauline Hagemeier, 27, 21.
J. R. Bowens, Fannie Reves, 39, 29.
F. Kieola, Josephine Kalas, 22, 19.
W. Kablenski, T. Lewandowska, 21, 16.
K. Cuiocsal, Teofila Nieweczuk, 24, 17.
H. C. Rasmussen, P. Rennseth, 27, 21.
Joe Morenski, Anastasia Anna, 46, 45.
F. Bisloda, Viktoria Walterial, 20, 19.
Fred Young, Elisa Riddell, 34, 42.
F. C. Erlenbeck, Mrs. C. J. Cunn, 37, 37.
C. J. Butler, Martha Towne, 38, 23.
John Green, Elizabeth Williams, 41, 30.
Fred Scher, Eliz. Hener, 58, 51.
Louis Leola, Barbara Zadel, 25, 20.
E. Lukas, Beula Tulalet, 26, 19.
Nicola Maloni, Lucia Stracci, 30, 20.
T. M. Kettrick, D. Hollen, 21, 21.
Cyrille DeBoo, Hubertina Wouters, 24, 19.
Norman Fisher, Etta Schwend, 27, 22.
Carl Strau, Augusta Bahl, 57, 55.
Nikola Arce, Anna Arka, 22, 22.
George Marsh, Annie Haines, 24, 23.
Charles Davis, Hattie Keeling, 44, 50.
John Kolerzek, Rosie Zbets, 22, 19.
Daniel Anderson, Gertrude Keller, 29, 25.
Ed. H. Larson, A. M. Foster, 32, 26.
John C. Sharp, Marthe Smith, 46, 40.
S. Ratowski, A. Dirnowska, 27, 22.
Samson Brooks, Sarah Lewin, 40, 35.
Wm. Johnson, Hilma Carlsen, 22, 19.
Louise Madau, Bertha Joseph, 34, 22.
Julius Walski, Sofia Bulit, 24, 27.
C. A. Smith, Marion Newill, 25, 24.
E. E. Rancarrow, Helen Pingel, 22, 22.
J. H. Weleber, Lillian Warris, 29, 33.
H. L. Hall, Bernice E. Toddhunter, 32, 18.
Michel Müller, Agnes Schreiber, 22, 20.
B. Martinek, Rozena Karastat, 55, 38.
Joe Rodi, Rosey Jales, 21, 21.
J. Burbulis, Eli Georganioni, 24, 21.
Frank Blaha, Emilie Brand, 23, 19.
K. Rojanowski, P. Blaszk, 49, 49.
G. J. Schwarzkopf, Emma Kuhn, 22, 19.
A. J. Rohmann, Hulda Luther, 27, 24.
Will Moon, Nellie Esler, 35, 30.
John E. Harrop, Anna M. Williams, 24, 21.
G. Federmeier, Mary Tredbow, 25, 19.
A. F. Haas, Clara C. Conrith, 25, 25.
John L. Long jr., Florence J. Searcy, 21, 19.
Charles Maton, Florence Brown, 30, 22.
Andrew Cibochowsky, Tatiana Zhawlonska, 22, 23.
G. J. Gunderson, Margaret Meech, 20, 19.
C. F. Barrow, Margaret Mulligan, 28, 25.
Guy H. Shaw, Mabel C. Gebring, 21, 18.
Earl A. Blakely, Mabel M. Popejoy, 24, 22.
Kid Graborac, Mary Zajurta, 23, 24.
Frank Bebar, Amalia Kart, 23, 23.
Iwan Zmbrow, Frances Zymass, 24, 18.
Loman Epstein, Ida Zugman, 60, 42.
Edward C. Klaut, Ella Buchholz, 22, 25.
J. A. Deatel, C. Hagemann, 70, 56.
William Grafmann, Emilie Stuedmann, 23, 21.
Rudolph Biefahr, Emma Bumel, 29, 28.
Simon Marie, Anuwia Retc, 22, 21.
J. A. Michalski, Martha Stawski, 21, 19.
Harold Holm, Jennie Christiansen, 33, 30.
C. C. Williams, Helena Strud, 25, 21.
Allen Montague, Emily Coombs, 27, 25.
Mary Krypner, Anna Kraitzy, 30, 28.
Leon Rresolei, Pearl Lipinsky, 26, 20.
Axel Amberg, Lettie Hawkinson, 25, 21.
Joseph Novak, Anna Kramf, 21, 20.
Matt Burmas, Anna Onopoust, 21, 23.
E. F. Reichm, Flora A. Landre, 25, 21.
W. — Jackson, Edna M. Harrar, 27, 24.
J. Aujawa, Anna Lewandowska, 20, 18.
T. Leenb, Stanislawa Cieslewicz, 27, 20.
F. Geozas, Anna Mazeikaite, 23, 24.
Valerdonas Miltinis, Teofila Mimitaite, 24, 22.
A. Pawlicevic, Felicia Mazurano, 21, 22.
Imre Bakela, Margareta Tapunar, 24, 19.
Albert E. Buckett, Ada Kirk, 42, 40.
Theodoros Maratheas, Olga Kodi, 23, 22.
Paul Bolzinger, Lillian Meiners, 37, 26.
J. Swezhusth, M. Baszkowski, 23, 19.
Charlie Sanzone, Pearl Montino, 21, 18.
Frank Mand, Maude Ruder, 52, 31.
John Lasty, Anna Muzawska, 20, 21.
Edward C. Kiffel, Ida D. Stoutt, 45, 32.
T. O'Leary jr., Arline Gondour, 22, 21.
Carl Wellman, Ethel Larson, 27, 23.
James B. Mrazek, Lillian Warner, 28, 24.
Martin Brennan, Kate Kennedy, 32, 22.
Lloyd R. Keifer, Mabel Rowe, 24, 19.
William Janota, Anna Baca, 23, 21.
J. P. Fogarty, Eva E. Rastrum, 24, 20.
Mathias Pierrard, Theresa Ferber, 25, 22.

Leset die „Sonntagpost".

Bruchbänder

Dauerhafte und bequeme Bandagen für Jedermann. Damen- u. Herrenbedienung. Mäßige Preise.

WOLFERTZ CO.
Geo. Wiegner, Mgr.
154 Nord 5. Avenue,
nahe Randolph Str.
Auch Sonntags von 9 bis 11 Uhr offen.
14mai,bido fa*

Elastische Strümpfe, Bandagen, Bruchbänder, direkt von der Fabrik an Euch.

Strumpf, Knielänge. Seide........ 2.25
Knie-Kappe. Seide........ 1.[illegible]
Knöchel-Stü[illegible] Seide........ 1.[illegible]
Leibbinden — Seide........ 3.25
Wir fabriziren über 100 Sorten Bruchbänder, ein gut passendes für jeden.
Erfahrene Bandagistin— auch für Damen.
Offen täglich von 8 Vorm. bis 7 Uhr Abends, Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

Hottingers Fabrik
801-803 Milwaukee Ave.,
Ecke Chicago Ave.
4. Stock — Nehmt den Elevator.

Dr. C. SCHMIDLI
Deutscher Arzt.
Gewissenhafteste Behandlung aller inneren und äußeren Krankheiten, alten, besonders chronische Leiden. Mäßiges Honorar. Sprechstunden von 10—12 Vorm., 2—5 Nachm., 6½—8 Abends.
1544 Larrabee Strasse
Zwischen North Ave. und „L"-Station.
27l,e,d,k,1j

GIEBRO DROPSY MEDIZIN
—Für Wassersucht, Nieren- und Leberleiden.—
Wunderbare Wirkung.
Zu haben 2453 N. California Avenue.
Fr. W. Giesen, Chicago.
23h,bo,fo,bi,1m

Bankerotterklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten suchen im Distriktsgericht nach:

Meyer Shure, 5608 S. Halsted Str. — Verbindlichkeiten $3522, Bestände $642.
Gesuch um Bankerotterklärung der „National Stiff Flour Co."
James Thompson, 29 Sheridan Str. — Verbindlichkeiten $10,844, Bestände $1194.
William M. Aschuete, Geschäftsführer — Verbindlichkeiten $65,073, Bestände $1400.
James Burr — Höhe der Bestände und Verbindlichkeiten nicht angegeben.
Martin und Charlotte Kellon — Verbindlichkeiten $306, Bestände $260.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Jessie gegen Frescoe Thompson, Ehebruch; Mildred gegen Robert L. Cirlotta, Mißhandlung; Frances gegen William Watters, Mißhandlung; Lora gegen Fred C. Haase, Verlassen; Joseph gegen Barbara Lewandowski, Mißhandlung.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt für:

2112 Webster Ave., 1-stöck. Backstein-Schulanbau; Kathol. Bischof von Chicago, $20,000.
2111 [illegible] Ave., 3-stöck. Backstein-Laden- und Flatgebäude; A. Pisano, $10,000.
4941 Calumet Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; B. J. Schulz, $6000.
4511 N. Kenton Ave., 1½-stöck. Frame-Residenz; Frau L. Clancy, $2000.
7915 S. Sangamon Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; C. Wernicke, $6000.
82[illegible] N. Campbell Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; B. Friedmann, $12,000.
3338 [illegible] Str., 1-stöck. Backstein-Anbau; Frank Schäfer, $1700.
8032 S. Sangamon Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; J. Anderson, $6500.
5400—08 [illegible] Ave., 3-stöck. Backstein-Apartmentgebäude; J. A. Bishop, $65,000.
450—60 Wallace Str., 3-stöck. Backstein-Schul- und Schwesterngebäude; Kathol. Bischof von Chicago, $80,000.
833—39 N. Western Ave., 3-stöck. Backstein-Laden- und Apartmentgebäude; D. Baffte, $30,000.
2072 N. Leavitt Str., 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; Th. Zolazinski, $3600.
6054 Ridge Ave., 2-stöck. Stucko-Flatgebäude; C. Rauch, $3500.
3445—47 S. State Str., 2-stöck. Backstein-[illegible] und Kafegebäude; M. Goldsmith, $[illegible]
11020 Normal Ave., 1½-stöck. [illegible]
1421 [illegible] Str., [illegible]
[illegible]

[...]eidern

[...]3.95

Eine Räumung von künstlerisch entworfenen Sommer-Kleidern zu bemerkenswerten Herabsetzungen. Wir haben aus diesem riesigen Sortiment vier Modelle hier abgebildet. Alle neuesten Mode-Eigenschaften sind in denselben vertreten, lange Russian Tunics, Tiers und einige einfache Modelle. Alle Farben und Größen für Misses, 14, 16, 18; für Damen, 34 bis 44 sind vorhanden, jedoch nicht alle Größen oder Farben in irgend einem Modell. Von vielen sind nur eins oder zwei von einer Sorte zu haben.

Partie Nr. 1 Diese Partie umfaßt vorzügl. waschbare Stoffe, wie Crepes, Voiles, Ratine, Gingham, und Chambrays, die früheren Preise waren bis zu $3.95 — am Freitag zu **1.95**

Partie Nr. 2 Enthält hübsche geblümte Lawns, Voiles, Ratines, Linnen, Crepes, in einer wundervollen Auswahl von attraktiven Mustern — der frühere Preis war $5.95, zu **2.95**

Partie Nr. 3 In dieser Partie haben wir einfache und geblümte Voiles, Ratines, Leinen, Crepes. Diese Kleider waren früher bis zu $7.95 — Freitag zu **3.95**

Finanzielles.

Sicherheit

Eure Depositen in der „First Trust and Savings Bank" sind durch über $9,000,000 Kapital, Ueberschuß und Profite gesichert. Die Aktien dieser Bank befinden sich in den Händen der Aktieninhaber der „First National Bank of Chicago."

Neue Kontos werden durch einen unserer Beamten eröffnet, und vertrauliche und höfliche Behandlung wird Jedem zuteil.

Neunzehntel von sämmtlichen Transportlinien bringen Euch innerhalb zwei Blocks von unserer Office. Nur einen Block von dem Mittelpunkt des State Straße Einkaufsdistrikts, genau im Zentrum der Hochbahnschleife.

First Trust and Savings Bank
FIRST NATIONAL BANK BUILDING
Dearborn und Monroe Str.
James B. Forgan....Präsident
Emile K. Boisot, Vizepräsident

3% auf Spareinlagen.
dido*

Schiffskarten
Billiger als anderswo.
Kommt und überzeugt Euch.
Nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa.
Von New York nach Rotterdam:
$45 in 2. Kajüte
$25 in 3. Kajüte
$18 im Zwischendeck
Geldsendungen schnell und sicher. Dokumente und Vollmachten u. s. w. werden billig und sachverständig verfertigt.
J. V. ZINNER & CO.
Größt. deutsch-ungarische Agentur in Chicago.
140 N. Dearborn Str.,
Ecke Randolph Str.
Filiale: 619 W. North Ave.
a5didofa*

Schiffskarten
Nach und von Europa über alle Linien.
Beste Bedienung, strikte Preise.
Größte und älteste deutsch-ungarische Agentur der Nordseite.
L. H. LASZLO & CO.
1501 Larrabee Str.
Ecke Blackhawk Str.
Alle Arten konsularische Beglaubigungen.
1n33,bidofa,3m

Schiffs-Karten
Extra billig jetzt.
$20 in Zwischendeck.
$35 bis $52.50 in III. Kajüte.
$45 bis $65 in II. Kajüte.
je nach Dampfer und Linie.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert. Näheres bei Anton Toerner, Gener. Schiffsagent, in Chicago seit 1871. 616 Süd Dearborn Str., nahe Polk Str. Depot.
ap25lamode*

RHEUMATISMUS
Absolut geheilt durch
[...] Rheumatic Cure.
[...] Tausende von [...] den ganzen Welt [...] gebrauchen [...] Bestellen Sie [...] Zu haben [...] bei Apotheker [...] Zahlung von [...]
[...]500 CURE
Chicago.
a23dbdoi*

Gold.

Von Karl Leidecker.

Pitt Lövenich hatte in den sonnendurchglühten Steinwüsten Inner-Australiens vergebens das Glück gejagt. Im wilden Verlangen nach der tückisch verborgenen Schatzkammer hatte er mit brennenden Sohlen das Felsengewirr durchquert, mit verdurstender Kehle das trockene Bett des kleinen Flußlaufes durchwühlt. Aber immer wieder grinste ihm das nackte Grau der harten Felsen entgegen, immer wieder entglitt leerer, brennender Sand dem geschüttelten Sieb.

Nun saß er, in seinen Hoffnungen betrogen, auf der rohgezimmerten Bank vor dem Eingang der dürftigen Grashütte, die ihm Obdach gab. Es wäre Vermessenheit gewesen, in dieser unendlichen Oede, umweht von den Schauern des Todes, noch länger der flüchtigen Göttin nachzurasen; oben im Norden, an den sonnigen blauen Buchten des Korallenmeeres, gab es laute, lichterfüllte Hallen mit sorglos fröhlichen Menschen, Glücksjägern wie er, die die Schlupfwinkel der neckischen Göttin aufzustöbern verstanden.

Zu ihnen wollte er...

Seit Wochen kreuzte Pitt mit seinem kleinen Segelschoner an der Südostküste von Neuguinea. Er hatte die nordischen Küstenstädte Australiens nach wechselvollen Schicksalen wieder verlassen und war nach der Südsee gesegelt. Vage Gerüchte von Goldfunden auf der geheimnißvoll düstern Insel hatten ihm den Anstoß gegeben, von einem der zahlreichen Perlfischer in der Torresstraße ein Segelboot zu erstehen und jene Insel aufzusuchen. Widrige Winde hielten ihn in dem riffdurchsetzten gefährlichen Küstenfahrwasser fest, bis es ihm endlich gelang, einen nordwestlichen Kurs zu gewinnen und, langsam vor dem Südostpassat segelnd, nach mancherlei Fährnissen in einer kleinen Bucht östlich vom Huongolf vor Anker zu gehen.

Etwas abseits vom Strand blinkte durch haushohe Bananen und Kokospalmen das zerschlissene Wellblechdach eines Händlerhauses, umsponnen von der blütenschweren lichtblauen Bougainville, flankirt von leuchtend roten Hibiskusrosen. Ein bärtiger Europäer im verwaschenen Khakianzug trat aus der Hütte und kam den schmalen Pfad herunter, der, eingefaßt von buntblättrigem Kroton, durch ein fruchtstrotzendes Ananasfeld zum Strand führte. Er reichte dem fremden Ankömmling nach kurzer Begrüßung die Hand und führte ihn auf die Veranda seines Grashauses, wo Pitt bei einigen Gläsern Whiskeysoda seine Erlebnisse und Absichten schilderte. Der Händler hörte mit der interessirten Aufmerksamkeit des weltentrückten Einsiedlers zu und schien angespannt über etwas nachzudenken, als Pitt seine Erzählung für einige Minuten unterbrach, um von einer Platte Derbytabak dünne Streifen zu schälen und sie nach kunstgerechter Zerreibung zwischen den Handflächen in die braune Holzpfeife zu stopfen. Als die Pfeife wieder brannte, setzte Pitt seine Erzählung fort. Plötzlich unterbrach ihn der Händler. Auch zu ihm, berichtete er, seien Gerüchte von Goldgräbern gedrungen; versprengte Eingeborene, die vom Innern kamen, hätten von einem Zug weißer Männer erzählt, der, vom Süden kommend, ins Innere vorgedrungen sei und dort im Urwald gegraben hätte. Sie seien aber sämtlich von Kopfjägern umgebracht worden. Nach den unklaren Angaben der schwarzen Waldläufer müsse die Stelle genau südlich von seinem Wohnhaus liegen, ungefähr 14 bis 20 Tagesreisen von hier entfernt. Es bedurfte keiner besonderen Ueberredungskunst seitens des abenteuersüchtigen Pitt, um den Händler zu bestimmen, seine friedliche Eremitage zu verlassen und sich ihm auf der Goldsuche nach dem Innern anzuschließen.

Jansen — so hieß der Händler — als Ortskundiger bestimmte die Marschroute und nahm die Richtung auf einem etwas östlich von seiner Station mündenden Flußlauf, dessen Bett man stromaufwärts folgen wollte, denn anders wäre die Durchquerung des gewaltigen, jahrhundertealten Urwaldes unmöglich gewesen.

Der Weg war sehr beschwerlich. Unaufhörlich arbeiteten die langen Buschmesser, um einen Weg durch das Grasmeer zu bahnen, dessen übermannshohe Halme mit messerscharfen Rändern Arme und Beine der Schwarzen blutig rissen.

Plötzlich, als von einer leichten Bodenerhöhung aus der Blick ungehindert über das monotone Panorama schweifen konnte, tauchten weit in der Ferne die Kronen der so vertrauten Kokospalmen auf. Wie eine Fata Morgana erschienen sie über dem flimmernden Dunstmeer, das der Ebene entquoll, und wiegten sich, gleichsam im blauen Aether schwimmend, leise im Winde.

Jansen betrachtete staunend und zweifelnd das Phänomen. Wenn die Vision nicht trog, mußten dort ausgedehnte Dörfer mit zahlreichen Bewohnern liegen!

Alle Müdigkeit vergessend, stürmte er vorwärts, mit dem Buschmesser die langen Gräser niederhauend. Nach einer Stunde stand er schweißtriefend am Rande einer weiten; wohlgepflegten Kokospflanzung. Dünne Säulen zartblauen Rauches stiegn zwischen den Stämmen empor, und aus nächster Nähe vernahm er das ihm so bekannte Geheul der Papuahunde. So war es also doch kein leeres Gerücht; es gab hier, weit im Innern der geheimnißvollen Insel, wirkliche Plantagen der wertvollen Kokospalme und ausgedehnte Dörfer mit zahlreichen Bewohnern! Und ihm war es beschieden, als erster die sichere Kunde hiervon an die Küste zu bringen!

Eben trat arglos ein Wilder mit mächtigem rotgefärbten Haarwulst an den Rand der Pflanzung. In panischem Entsetzen prallte er beim Anblick des Weißen zurück, mit wildem Geschrei das Dorf alarmirend. Jansen ergriff schnell ein herabgefallenes Palmblatt und ging damit winkend den Wilden entgegen. Augenblicklich ließen sie die schon erhobenen Speere sinken. Der Weiße zeigte ihnen bunte Glasperlen, Streichhölzer und Tabak und hockte bald in lebhafter Unterhaltung mit ihnen am Boden. Als nach einer Weile seine Begleiter eintrafen, verteilte er reichlich Geschenke, wofür die Kanaker junge Kokosnüsse mit süßer, erfrischender „Milch", Bananen, Maniok und ein fettes Schwein herbeischleppten. Sieben Tage rastete die Expedition in dem gastfreundlichen Dorf, fast erdrückt von der schrankenlosen Freigiebigkeit seiner Bewohner.

Während dieses Schlaraffenlebens schweifte Jansen im nahen Busch umher und schoß neben Tauben und Buschhühnern zahlreiche rote Paradiesvögel. Pitt hingegen schürfte unermüdlich im Flußbett nach Gold.

Wiederholt glänzte, wenn der Sand abgeflossen war, ein gelbes Körnchen am Boden des Siebes, das er dann schmunzelnd in ein kleines Ledersäckchen gleiten ließ. Diese Funde brachten ihn auf die Vermutung, daß sich weiter oberhalb das gesuchte Riff befinden müsse. Vom Goldfieber gepackt, drängte er zum sofortigen Aufbruch, und so entschloß sich Jansen, am Morgen des achten Tages weiter zu marschieren.

Die Dorfältesten begleiteten ihre Gäste eine Strecke Weges und warnten sie eindringlich vor Menschenfressern und Kopfjägern, die als halbe Nomaden den Busch dort oben durchstreifen sollten. Pitt und Jansen, als alte, erfahrene Waldläufer, lachten ob der Besorgniß ihrer braunen Freunde, wiesen auf ihre überlegenen Waffen und setzten nach herzlichem Abschied von ihren Gastgebern den Marsch fort. Sie rasten förmlich vorwärts, kämpften sich abermals unter unsäglichen Mühsalen durch die trotzige Mauer des Urwaldes hindurch und erreichten nach sechs Marschtagen den Fuß eines Höhenzuges, dessen Felsgestein die wilde Gewalt des anstürmenden Flusses in einem engen Spalt durchbrochen hatte. Hier beschlossen sie, ihr Lager aufzuschlagen.

Der Busch wurde im engeren Umkreise niedergehauen, das Zelt aufgebaut und für die Träger ein langes Grashaus errichtet.

Pitt begann gleich am nächsten Morgen mit der Untersuchung des Gesteins. Auf Händen und Füßen kriechend, wand er sich durch enge, vom Moder der Jahrtausende erfüllte Gänge, zwängte sich durch scharfkantige Spalten u. hämmerte, auf dem Rücken liegend, an den tropfenden Wänden. Aber immer wieder traf der Blick auf gleichfarbiges Gestein, schlug der blanke Stahl auf harten, grauen Granit. Entmutigt entschloß er sich am dritten Tage, das Gebirge weiter buscheinwärts zu untersuchen. An vorspringenden Felszacken und überhängenden Aesten emporklimmend, wollte er eben den Fuß auf einen laubbedeckten Grat setzen, als mit lautem Krachen die trügerische Decke zusammenbrach, und Pitt jählings in einen schmalen Spalt hinuntersauste. Zu seinem Glück war der Spalt nur einige Meter tief, und der Boden mit faulendem feuchten Laub gepolstert. Pitt entzündete augenblicklich ein Streichholz, aber kaum hatte der rötliche Strahl die Finsterniß erhellt, als ein Jubelruf erscholl, ein einziger Schrei des Entzückens. Dort unten, im tiefsten Dunkel, glitzerte gleich einer gleißenden Schlange eine lange, gelbe Ader im Gestein.

Pitt warf sich auf die Erde, betastete das gleiche Metall, und während seine Finger liebkosend darüberglitten, hielt er weltentrückt verworrene Selbstgespräche. — —

Oder aber schob sich sacht ein braunes Gesicht über den Schlund, und zwei funkelnde Augen stierten scheu auf die fremdartige Erscheinung. Nachdem sich Pitt vom Uebermaß seines plötzlichen Glücks erholt hatte, klomm er an einer herabhängenden Liane wieder empor, um im atemlosen Lauf zum Lager zurückzukehren. Jansen geriet bei der Schilderung seines Kameraden in eine fieberhaft-freudige Erregung. Man beschloß, am anderen Morgen die Stelle gemeinsam aufzusuchen.

Es mochte gegen neun Uhr vormittags sein. Die schwarzen Träger hatten die Gewehre auseinandergenommen und waren unter sorglosem Geplauder mit deren Reinigung beschäftigt. Pitt und Jansen befanden sich im Zelt, um sich für den Besichtigungsmarsch nach der Goldader umzuziehen. Die Sonne stand schon hoch am Himmel und beleuchtete mit grellem weißen Licht das arglos-fröhliche Lagerleben. Der letzte Vogel war vor den glühenden Strahlen ins tiefe, schattige Dickicht geflohen, die Zikaden waren verstummt. Tiefes Schweigen herrschte ringsum.

Da plötzlich ein Rascheln im Laub; ein Geräusch wie von knackenden Zweigen. Einer der schwarzen Träger horcht auf, seine Augen bohren sich hart ins Laub. Bewegt sich nicht jener Zweig dort, huschte da nicht eben ein schwarzer Schatten vorüber!? Er macht zweifelnd die übrigen aufmerksam. Ihre Köpfe fliegen herum, da — wird es überall hinter den Büschen lebendig. Zehn, zwanzig, 30 schwarze nackte Gestalten wachsen aus dem Boden, der Schreckensruf Kanaker!" entfährt den Lippen der Träger, aber bevor sie die Gewehre schußfertig haben, saust eine Flut von Speeren und Pfeilen über sie hinweg und fährt zischend durch die leichte Zeltwand. Die Schwarzen haben sich gewohnheitsmäßig platt auf die Erde geworfen, drinnen im Zelt aber brechen Pitt und Jansen, von zahlreichen Geschossen durchbohrt, sterbend in die Knie.

Die Blätter raunen scheu im Winde. Sie flüstern von der Verwegenheit des weißen Mannes, den ein Titanenwahn peitscht, nach dem Schleier des Maja zu greifen. Der finster dräuende Urwald ist ihr treuer Paladin, der ihr Geheimniß gehütet hat, Aeonen hindurch bis auf den heutigen Tag.

Kolorado
Für Eure Kinder

Seid Ihr zufrieden mit der Gesellschaft und den Ferien, welche Eure Kinder diesen Sommer haben werden?

Warum laßt Ihr sie nicht einige neue Freunde machen, laßt sie neue Dinge erschauen und denjenigen Teil unseres Landes besuchen, den Jedermann sehen sollte?

Kolorado und dessen wunderbare, gesundheitbringende Luft ist ein Paradies für junge Leute sowohl als für ältere.

Billige Rundfahrten während des ganzen Sommers, und dabei könnt Ihr den wundervollen Zug „Rocky Mountain Limited" der Rock Island Linien benutzen, der jeden Morgen von Chicago nach Denver, Colorado Springs und Pueblo abfährt.

Stahl-Einrichtung, gewöhnliche Aussichtswagen, gute Mahlzeiten. Interessante Route der ersten französischen Forscher und des Pony Expreß.

Andere schnelle Züge täglich. Schönste und modernste Einrichtung, durchweg in Stahl.

Wir unterhalten ein Reisebüro an Adams und Dearborn Str., Chicago. Unsere Vertreter sind Reiseexperten, die Euch eine vorzügliche und wohlfeile Ferienreise zusammenstellen werden. Euch genaue Anweisungen über Hotels, Lager und Boardingplätze geben und alle Einzelheiten Eures Ausfluges für Euch entwerfen werden.

Schreibt, telephonirt oder sprecht vor wegen unserer erläuternden Bilderbücher von wundervollen Kolorado. L. M. Allen, P. T. M., Rock Island Lines, Chicago. Telephon: Central 4446; Wabash 3210.

Billige Fahrten täglich während des Sommers.

Die Feinschmecker und die Dichter.

Es ist bekannt, daß die Künstler gemeinhin große Verehrer eines guten Bissens sind, und daß gewisse Zusammenhänge zwischen der Physiologie des Geschmacks und den artistischen Neigungen bestehen. Von gelegentlichen Bemerkungen abgesehen, hielte es die deutschen Dichter im Gegensatz zu ihren gallischen Kollegen aber durchaus für unter ihrer Würde, den kulinarischen Fragen einen erheblichen Raum in ihrer geistigen Produktion einzuräumen. Die wenigen Ausnahmen bestätigen nur die Regel. Gewiß hat zu Beginn der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts der Kunsthistoriker Karl Friedrich von Rumohr, dem wenige Jahre später ein anderer berühmter Theoretiker der Kochkunst, der Franzose Brillat Savarin, in seiner „Physiologie des Geschmacks" von 1825 die gebührende Beachtung schenkte, einen fürtrefflichen „Geist der Kochkunst" geschrieben; indes ähnlich jenem GustavBlumröder, der im Jahre 1838 unter dem Pseudonym Antonius Anthus seine ausgezeichneten Vorlesungen über Eßkunst veröffentlichte, blieb er doch nur ein weißer Rabe unter den deutschen Schriftstellern, die erst in Peter Altenberg einen lebendigen Verkünder kulinarischer Werte finden sollten. Freilich hat Goethe in seinem merkwürdigen Gedichte „Die Welt ist ein Sardellensalat" das Reich seines Geistes auch nach dieser Seite hin erstreckt, aber den Franzosen bleibt das unbestreitbare Verdienst, von jeher engere Beziehungen zwischen dem reinen Geiste und dem Geist der Kochkunst aufrecht zu erhalten. Es ist durchaus kein Zufall, daß ein Franzose um die Wende zum neunzehnten Jahrhundert, ein gewisser Berchoux, zum Verfasser eines Epos wurde, das er „Gastronomie" betitelte, und daß der schon von Lessing erwähnte „Gourmand" Frankreich sein Heimatland nennt. Es ist das Land der Dichter, die sich, von dem Romantiker und Politiker Lamartine und dem älteren Dumas an der Spitze, ausgezeichnet auf die Kochkunst verstanden, das Land, zugleich, das seit den Tagen Vatels, des Hofkochs Ludwigs des Vierzehnten, der sich wegen des ausbleibenden Fisches das Leben nahm, eine lange Reihe der berühmten Köche hervorgebracht hat, unter ihnen den großen Careme, dessen gastronomische Werke vor einem Jahrhundert erschienen sind, und einen Trompette, den Koch Gambettas. Durch monatliche Diners befestigt, die unter der Flagge literarischer Vereinigungen vor sich gingen, hat sich in Frankreich eine alte kochkünstlerische Tradition erhalten, die gerade durch die Künstler und Literaten die lebhafteste Unterstützung fand. Die erste große Zeit der französischen Küche fällt ins achtzehnte Jahrhundert, in die Tage des Regenten Philipp von Orleans, der auch in dieser Hinsicht ein ungewöhnlicher Genießer war. Die Männer der Aufklärung sind fast ausnahmslos Gourmands erster Ordnung. Schon Montesquieu hatte erklärt, daß ihm kein noch so bedeutendes Buch den Genuß eines Diners im Restaurant Broncas ersetzen könne. Fontenelle hat sich seinen glänzenden Appetit bis in sein hundertstes Lebensjahr bewahrt, und Diderot spricht allzuoft von seinem verdorbenen Magen, als daß man nicht daraus nahe Rückschlüsse ziehen sollte. Nachdem die Revolution auf die Kunst des Essens in hohem Maße degradirend gewirkt hatte, widmete der berühmte Grimod de la Reyniere, der zu Anfang des neuen Jahrhunderts Jahre hindurch einen „Almanach der Gourmands" herausgab und ernstlich eine Akademie für die Feinschmeckerkünste anstrebte, der Wiederbelebung der vernachlässigten Kochkunst seine vornehmste Lebensaufgabe. Grimod, den man als den „Aristoteles der Gastronomie" bezeichnet hat, sollte noch den Triumph des Buches von Brillat Savarin erleben, und er gesteht neidlos, daß er im Vergleich zu diesem Meister ein „jämmerlicher Pfuscher" sei. Auch Balzac hat die Verdienste Brillat Savarins enthusiastisch anerkannt, jener Balzac, der ein großer Esser war und in seinen Schriften den kulinarischen Genüssen einen weiten Spielraum gibt. „Seit dem 16. Jahrhundert," erklärt Balzac, „haben wir mit Ausnahme La Bruyeres und La Rochefoucaulds keinen Prosaisten gehabt, der dem französischen Ausdruck ein so kräftiges Relief zu geben verstanden hätte. Was aber das Werk Brillat Savarins ganz besonders auszeichnet, das ist die Komik in Gestalt des Humors, das spezielle Kennzeichen der französischen Literatur jener Epoche, die mit der Ankunft Katharinas von Medici in Frankreich ihren Anfang nahm."

— Studiosus von heute. — Wer weiß, kannst du jetzt trinken, Karten spielen, tanzen und singen, da bist du halt, du könntest nun auch einmal ein bißchen studiren! — Gewiß, lieber Onkel, aber zuvor muß ich doch rudern, radfahren, schießen, fechten, reiten, turnen und schwimmen lernen.

— Die höhere Instanz. — Nachtwächter: Jetzt muß ich Sie aufschreiben! Ich habe Sie doch wiederholt aufgefordert, das laute Rufen zu unterlassen, weshalb waren Sie denn nicht still? — Herr: Ja, meine Frau hat doch aber gesagt, wenn sie schon im Bett läge, sollte ich rufen!

— Ein Vorschlag zur Güte. — Herr: Wo treibst du dich denn herum? In allen Kneipen habe ich dich schon suchen lassen.—Johann: Wie wäre es gnädiger Herr, wenn Sie mir ein bestimmtes Lokal anweisen wollten, dann können Sie mich ja sofort finden!

Our Basement — Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Waschstoffe. Fabrikrester von feinen Challis, Kleider-Calico und Robe Prints, aufwärts bis zu 7c wert, zu, Yard 3½c

Waschstoffe. Fabrikrester und einige feine Kleider-Batiste vom Stück; hübsche Muster und Farben; alle neuen Moden, 7c Werte, Yd., 4¾c

Fancy Waar u. Bestickte Scarfs, Shams und Mittelstücke, 30 x 30 und 18 x 54 Zoll, dieselben sind markirt, das Stück zu 12½c

Fancy Waaren. Weiße bestickte Doylies, dieselben sind 12 Zoll groß; runde oder Square, das Stück zum Preise von 4½c

Waschstoffe. Fabrikrester von feinem Kleider-Gingham, hübsche Plaids und Checks; mannigfalt. Farben, 12½c Werte, Yd., 7½c

Bettücher. 72x90zöllige gebleichte Bettücher, mit Naht in der Mitte; dieselben sind markirt morgen zu 29c

Kissenbezüge. 45 x 36zöllige Kissenbezüge; dies ist eine gute Qualität; sind markirt worden, das Stück zum Preise von 7½c

Kleiderstoffe Fabrikrester v. feinen Cashmeres u. Poplins, in hellen und dunklen Farben, bis 6 Yards lang, 25c u. 30c wt., Yd. 15c

Kleiderstoffe Rester v. Kleiderstoffen, darunt. Cashmeres, Crepes, Ratines, Suitings etc., helle u. dunkle Farb., wt. 25c, Yard. 12½c

Flanelle Fabrikrester v. fancy gestreift. Outing Flanellen, in schöner Farbenauswahl — Längen bis zu 12 Yards, 7½c wert, Yd.. 5c

Seidenstoffe Freitag ohne Rücksicht auf frühere Preise: Tausende v. hochfeinen Restern, schlichte und fancy Gewebe, Yd. 22c, 17c, 11c

Seidenstoffe Japanische Habutai und corded Tub Seide, schöne farb. und schwarze Effekte, 39c Werte — die Yard zu 19c

Brassieres. Brassieres, sind vorne „Boned", Rückseite übereinander zu binden; nett besetzt; in angebrochenen Größen, zu 15c

Korsets. Gutes Material, gut „Boned"; mittlere Büste, mit Schnüren, nebst zwei angenähten Strumpfhaltern, zu 38c

Putzwaaren. Schwarze Sammt-Hüte, Corded Seide und Hemp Facing; mit Bändern und Blumen besetzt, zu 2.23

Putzwaaren. Ungarnirte Hemp-, Milan und fancy Strohhüte, in einer Mannigfaltigkeit von Moden und allen Farben, zu.... 14c

Carpet. Muster Wilton Velvet u. Tapestry Brussels Carpet-Streifen; dieselben sind zwei Yards lang, zu 98c

Handtuchstoffe Gebleichte twilled Roller-Handtuchstoffe — mit roter Borte — speziell die Yard zu 3½c

Mosquito Netting. Weißes Mosquito-Netting, in Längen von 1 bis 2 Yards, die Yard zum Preise von 2c

Handtücher. Ungebl. Honeycomb Geschirrhandtücher, sind gesäumt; sehr gute Qualität; speziell, Stück zu 3½c

Waschtücher. „Knitted" Waschtücher, sind gesäumt, sanitär, speziell, das Stück zu dem niedrigen Preis von 1½c

Kappen. Seidene Golf-Kappen für Männer und Knaben; mit großem englischen Buckram-Schirm, zu 19c

Unterzeug. Baumwoll. Leibchen für Damen, mit niedrig. Hals und ohne Aermel; die reguläre 8c Qualität, zu 4c

Unterzeug. Leibchen, mit niedrigem Hals und ohne Aermel und knielange spitzenbesetzte Beinkleider für Kinder, alle Größen, 8c

$1.25 Kleider, 77c

Waschkleider für Damen und für Mädchen — für Straßen- und Hausgebrauch — gemacht aus geblümten Crepes, schlichten Linenes, u. s. w., — gut gemacht — hübsche Kragenlose, vorne offene und Middy-Facons — ein Teil mit kontrastirenden Farben garnirt — regulärt $1.25 Kleider — aber unvollständige Größen und Farben — deshalb die Auswahl zu **77c**

Kleider Farbige Kleider für Kinder, in langen Waist-Facons; in blau und rosa karr., Größen 2 bis 6 J., wert 29c, zu 17c

Hauskleider Hauskleider, — gemacht aus hübsch karrirt. Gingham, mit schlichtfarbigen „Bands", — wert 85c — zu 57c

Unterzeug. 19c feine baumwollene Leibchen für Damen, mit niedrigem Hals und ohne Aermel; alle Größen, zu.... 10c

Unterzeug. Feine Nainsook karrirte Union Suits für Männer, — vorhanden in allen Größen, zu 47c

Schürzen Schürzen mit Kimono-Aermeln — die große Sorte, aus hellen u. mitteldunklen Percales — wert 50c — zu 28c

Combinations Combinations aus feinem Cambric — Korset Cover und Drawers — garnirt mit Stickerei; — wert 85c — zu 57c

Unterzeug. Weiß- Unterhemden und knielange Unterhosen für Männer, alle Gr.; gewöhnlich 29c, am Freitag zu 19c

Sonnenschirme Sonnenschirme für Damen und fancy gemusterte Lawns, Nadel. Holzgriffe; speziell, das Stück — Werte — morgen zu 37c

Korset Covers Korset Covers, runder Hals, garnirt mit Stickerei-Rand — wert 20c, morgen zu 19c

Kurzwaaren. Clark's O. N. T. 200 Yds. farbiger Maschinen-zwirn, Spule, 1c. Lockschnur .... 3c. Strumpfhalter, schwarz, Paar .. 2½c

Waists 50c u. 75c Waists für Damen und Mädchen; Rester und Ueberbleibsel v. Verkäufen d. Saison, ungebügelt, zerknittert und farbig. Farben, so lange der Vorrat reicht, zu 19c

Waists 75c Middy-Blusen für Damen und Mädchen, passend f. Ausflüge jeder Art, gut gemacht und gebügelt — zu 33c

Bänder Rester von Seiden-, Satin- und Taffeta-Band, helle und dunkle Farben — Längen bis zu 5 Yards — die Yard 2½c

Bänder Rester von Seidenband in einer Auswahl von hellen u. dunklen Farben; zum halben Preise; die Yard zu 8½c

Handschuhe Handschuhe f. Damen, 16 Knöpfelänge, dopp. Fingerspitzen, in weiß u. schwarz, zu 55c

Handschuhe Lange Seide, Handschuhe für Damen, in schwarz u. rosa, doppelte Fingerspitzen — „Seconds", morgen zu 39c

Für Gardinen Fabrikrester v. Armure, einf. Reps u. merzerisirtem Madras, 34 bis 50 Zoll breit, 45c wert — Yard 19c

Gardine Einzelne Gardinen, 3 Yards lang, 50 Zoll breit, Cable Net und Nottingham Gewebe, wert bis $2.00 Paar, Stück 47c

Rompers. Percale Rompers für Knaben, aus schlichtem u. fancy Material, hell und dunkel, bis weiß. Braid; Gr. 2 bis 5 J., reg. 39c, 19c

Hosen. Khaki „Knickerbockers für Knaben, gewöhnl. 50c Sorte, mit Belt-Loops und Patentknöpfen; Gr. 2 bis 15 J., zu 26c

Waschbare Anzüge. Odds und Ends von waschbaren Knaben-Anzügen, Russian- und Sailor-Moden; angebrochene Gr.; Werte bis $1, zu 27c

Taschentücher 3½c Lawn Taschentücher für Damen, einfach oder eine Ecke bestickt, Dutzend 22c, Stück 2c

Liköre. Whiskey, Jas. E. Pepper, „Bottled in Bond", 9 Jahre alt, Quart ..... 1.05. Alt Portwein, ½-Gall.-Krug 49c

Für Frauen Gardinen Scrim u. imitirte Madras, 36 Zoll breit (Seconds), wert 10c — speziell 5½c

Gürtel Knabengürtel, Größen nur 24, 26 und 28, schwarz oder in lohfarbig; Leder od. tubulare Facon; — wert bis 25c, „Seconds" 5c

Damenschuhe u. Oxfords, 67c

800 Paar hohe und niedrige Schuhe für Damen, Muster-Größen und nicht weitergeführte Partien; ein außergewöhnlich gutes Sortiment von Facons; zum Schnüren und zum Knöpfen — in lohfarbig und schwarz; aus Patent Colt und Kidskin, Gunmetal Calf und Vici Kid gemacht; einige aus lohfarbigem Russian Calf und Kid, hohe und niedrige Absätze, Tip und einfache Zehen — die Werte rangiren bis zu $3 — Größen 2½, 3, 3½, 4 und 4½ — speziell für den Verkauf am Freitag markirt zu nur...... **67c**

Schuh-Politur „2 in 1" Schuh-Politur, in lohfarbig und schwarz; regulärer Preis 10c. Grenze von 2; 2 für 9c

Strümpfe 25c merzer. Männerstrümpfe, in lohfarbig, schwarz und navy, doppelt. Fersen und Zehen — „Seconds" — zu 12c

Hemden 79c „Cre mwood" weiche u. rahmfarb. Pongee Hemden f. Männer, frz. Manschett., Größ. 14 bis 17, zu 47c

MALT MARROW
Empfohlen von den besten Aerzten
Nur echt, wenn es McAvoys ist.
McAvoy Brewing Company
ADAM ORTSEIFEN, Präsident.
Tel. Calumet 5401 — Alle Depts.
ALMA MATER ist das beste Bier im Markt.
Gebraut von der McAvoy Brewing Company.